Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Report 2019

Existenzgründung

Projektentwicklung
und Baumanagement

Beratung, Evaluation,
Wissenstransfer

Soziale Stadtentwicklung
und Bürgerbeteiligung

Inhaltsverzeichnis

- **Vorwort** ..... Seite 5
- **Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch** ..... Seite 8
  - Was ist unser Angebot? ..... Seite 8
  - Was sind unsere Stärken? ..... Seite 9
  - Wie ist das Jahr 2019 verlaufen? ..... Seite 10
  - 2019 in Zahlen ..... Seite 10
  - Wie ist die aktuelle Situation? ..... Seite 11
- **Beratung, Evaluation, Wissenstransfer** ..... Seite 12
  - ESF-Querschnittsberatung im ESF Baden-Württemberg ..... Seite 13
  - Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu) ..... Seite 14
  - Unterstützung des Forums Flüchtlingshilfe der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration ..... Seite 16
  - Begleitende Evaluationen und Studien
    - Wissenschaftliche Begleitung der altengerechten Quartiersentwicklung in Nordrhein-Westfalen ..... Seite 17
    - Neuer Auftrag in Sachsen: Evaluation der regionalen Fachkräfteförderung ..... Seite 18
    - Evaluation der Planung und des Baus des Begegnungshauses in Poppenbüttel ..... Seite 19
    - Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes REX in NRW ..... Seite 19
    - Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben - rehapro ..... Seite 20
    - Neuer Evaluationsauftrag in Thüringen ..... Seite 20
  - Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte
    - CIVACT - Jugendliche, ihre Stadt und ihre Zukunft ..... Seite 21
    - RIGHT Skills for the RIGHT Future ..... Seite 21
  - Umsetzung von ESF-Projekten der sozialen und beruflichen Integration
    - Jugend Aktiv Plus ..... Seite 22
- **Projektentwicklung und Baumanagement** ..... Seite 26
  - Hamburgs Wohnungsbaustrategie ..... Seite 26
  - Auftrag und Rolle des Arbeitsbereiches ..... Seite 27

Fortsetzung »

Betreute Projekte und Bauvorhaben 2019 ... Seite 27
Baugemeinschaft Ungedrosselt - Eigentumsbaugemeinschaft in Barmbek-Nord ... Seite 27
Wohnungsbauprojekt Marienstraße - freifinanzierte Mietwohnungen ... Seite 28
Friedensallee 94 - außergewöhnliches Konzept in bester Lage ... Seite 29
Ausblick ... Seite 30
■ Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung ... Seite 32
Entwicklungsgebiet Rahlstedt-Ost (Bezirk Hamburg-Wandsbek) ... Seite 34
Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg (Bezirk Hamburg-Bergedorf) ... Seite 38
Entwicklungsgebiet Osdorfer Born / Lurup (Bezirk Hamburg-Altona) ... Seite 42
Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf) ... Seite 46
Entwicklungsgebiet „Neuwiedenthal-Rehrstieg" (Bezirk Hamburg-Harburg) ... Seite 50
Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Hamburg-Wandsbek) ... Seite 54
Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd ... Seite 56
Lokale Vernetzungsstelle für Gesundheitsförderung: Gesund in Eimsbüttel - Quartiersbezogene Präventionsketten ... Seite 58
Seniorennetzwerk Lurup ... Seite 60
Partnerschaften für Demokraktie ... Seite 62
Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg ... Seite 63
Lokale Partnerschaften für Demokratie Süderelbe ... Seite 63
Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek ... Seite 64
Lokale Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona ... Seite 66
Lokale Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf ... Seite 67
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus ... Seite 68
Hausmanagement Lutherpark ... Seite 70
■ Lawaetz intern ... Seite 72
Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung ... Seite 72
Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung ... Seite 73
Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung ... Seite 73
Unsere Mitarbeiter/innen ... Seite 74
Standorte der Lawaetz-Stiftung ... Seite 75
Gesellschaften bzw. Beteiligungen ... Seite 75
Unsere Internetadressen ... Seite 75
Impressum ... Seite 76

Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen,

das Vorwort zum diesjährigen Report fällt etwas anders aus als Sie es möglicherweise erwarten. Denn 2019 war für uns in besonderer Weise zweierlei zugleich: ein Jahr der Kontinuität und ein Jahr des Übergangs. Gewiss sind die Aktivitäten der Lawaetz-Stiftung auch ein Spiegelbild der zwischen Kontinuität und Übergang wechselnden gesellschaftlichen Anforderungen, denen die Stiftung gerecht werden muss. Aber 2019 erforderten Fragen des Übergangs – konkret die Vorbereitung auf den anstehenden Generationswechsel in der Stiftung und ein neuer Zuschnitt von Aufgaben und Arbeitsabläufen – vom Vorstand fast so viel Aufmerksamkeit wie unsere regulären Aufgaben.

Aber beginnen wir mit der Kontinuität. Auch im vergangenen Jahr haben wir zahlreiche Projekte in den Bereichen Sozial-, Arbeitsmarkt-, Stadtteil- und Wohnungspolitik erfolgreich fortgeführt und neu begonnen. Diese Projekte, die wie bisher hauptsächlich in enger Zusammenarbeit mit Hamburger Fachbehörden und Bezirken umgesetzt werden, befassen sich mit fünf spezifischen Herausforderungen der sozialen Integration. Das sei an wenigen aktuellen Beispielen illustriert.

Bei der Unterstützung von **ZUGÄNGEN IN SELBSTSTÄNDIGKEIT UND AUSBILDUNG** wurden auch im vergangenen Jahr die Angebote unserer **Existenzgründungsberatung** wieder sehr gut nachgefragt. Das gilt sowohl für die Nachfrage nach Seminarangeboten als auch für die Nachfrage nach Kleinstkrediten; beides hat sich ungefähr auf dem Vorjahresniveau bewegt. Etwas ausweiten konnten wir unser Angebot an Beratungen, die durch Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS) der Arbeitsagentur oder des Jobcenters finanziert werden. Ebenso haben wir das ESF-Projekt **Jugend Aktiv Plus (JAP)** in unserer Eigenschaft als Dachträger für das Gesamtprojekt fortgesetzt. Es ist darauf gerichtet, junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf im Alter von 18- 25 Jahren sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Die Bilanz von JAP kann sich sehen lassen. Bis Ende 2019 haben rund 1.160 junge Erwachsene ihre Teilnahme im Projekt beendet, in der Regel mit einem erfolgreichen Abschluss ihres Coaching-Prozesses; weitere knapp 1.500 Teilnehmende konnten mit einem Kurzcoaching unterstützt werden. Gestartet ist in 2019 die wissenschaftliche Begleitung von regionalen Ansätzen zur **„Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“**, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemäß § 11 SGB IX zur Stärkung der Rehabilitation gefördert werden. Wir führen hier die begleitende Evaluierung für die Modellprojekte **„PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung“** (im Auftrag des Jobcenters Plön) und **„ICh - Ich habe eine Chance“** (Jobcenter Ostholstein) durch.

Auch die Unterstützung des Senats und der Bezirke bei der **INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN UND MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND** bildet weiterhin einen Schwerpunkt der Arbeit der Lawaetz-Stiftung. Wie schon in den Vorjahren haben wir die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration in der Konzeption und Durchführung des **Forums Flüchtlingshilfe** unterstützt. Das fünfte Forum Flüchtlingshilfe fand – mit mehr als 1.500 Besucherinnen und Besuchern – im August 2019 unter dem Titel „Wir in Hamburg! Nebenan und mittendrin!“ auf Kampnagel statt. Fortgeführt haben wir 2019 im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek die begleitende Evaluierung des Modellprojektes **„Begegnungshaus Ohlendiekshöhe“** in Poppenbüttel, das auf Basis des Selbstbau-Ansatzes Geflüchteten eine Perspektive auf Gemeinschaft, Wohnen und Arbeit eröffnet.

Einen langjährigen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden unterschiedliche Projekte zur **MOBILISIERUNG VON RESSOURCEN, BETEILIGUNG UND POTENZIALEN IN SOZIALRÄUMLICHEN KONTEXTEN**. Dabei kommt unseren Leistungen im Zusammenhang mit der **Quartiers- bzw. Gebietsentwicklung** (überwiegend auf Basis des Rahmenprogramms zur integrierten Stadtteilentwicklung/RISE) eine tragende Rolle zu. Bei diesen langfristigen Aufträgen geht es im Kern darum, durch Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Aktuell sind wir in sechs Gebieten – verteilt auf die Bezirke Altona, Harburg, Bergedorf und Wandsbek – mit der Hauptförderphase der Quartiersentwicklung befasst. Darüber hinaus haben wir 2019 drei Projekte zur Unterstützung lokaler Vernetzungsprozesse fortgeführt. Dazu gehören das **Seniorennetzwerk Lurup**, die **Koordination**

von Quartiersprojekten in Schnelsen-Süd sowie der Aufbau und die Begleitung von **quartiersbezogenen Präventionsketten** in Eidelstedt, Schnelsen-Süd und der Lenzsiedlung. Zur Mobilisierung von Ressourcen und Potenzialen in sozialräumlichen Kontexten gehört wie im Vorjahr das im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration durchgeführte Projekt **Berichtswesen Jugendhilfe**. Wir dürfen durchaus sagen: Dieses Berichtswesen ist heute zu einem etablierten Monitoringinstrument der Hamburger Fachbehörde und der Bezirksämter gereift und in dieser Form einmalig in Deutschland. Im Jahr 2019 konzentrierte sich die Arbeit der Stiftung auf die Überführung der laufenden Berichterstattung in eine datenschutzkonforme Web-Anwendung.

Diskriminierungen auf Basis von rechtsextremistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Einstellungen sind leider keine Phänomene, die sich nur am ‚Rand der Gesellschaft' ereignen. Deshalb ist die Unterstützung von **INITIATIVEN ZUR STÄRKUNG DEMOKRATISCHER VIELFALT** für die Lawaetz-Stiftung zunehmend wichtiger geworden. Einen wichtigen Beitrag leisten hier die im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!" durchgeführten **Lokalen Partnerschaften für Demokratie**. 2019 konnten wir im Auftrag der Bezirksämter Harburg, Altona und Wandsbek die Koordination von fünf lokalen Partnerschaften fortsetzen. Neben der Vernetzung lokaler Akteurinnen und Akteure haben wir unterschiedliche Formate unterstützt, wie beispielsweise die Einrichtung von Jugendforen (Altona, Wandsbek) oder die Entwicklung der „Altonaer Deklaration" für einen gelungenen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Explizit mit der Förderung, Vernetzung und Bündelung von Kompetenzen gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist das **Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (BNW)** befasst. Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration war die Lawaetz-Stiftung auch 2019 als Landeskoordinierungsstelle tätig. Neben regulären Netzwerksitzungen und einschlägigen Fortbildungen sind in dem Jahr zwei Fachveranstaltungen und eine überregionale Veranstaltungsreihe durchgeführt worden. Ein neues Projekt bezog sich 2019 im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen auf die Evaluation des **„Integrierten Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus"**. Der Evaluationsbericht und die daraus abgeleiteten Empfehlungen sind von den relevanten Akteurinnen und Akteuren vor Ort so positiv aufgenommen worden, dass wir mit der 2020 anschließenden Begleitung der Umsetzung der Empfehlungen beauftragt worden sind.

Auf die **HERAUSFORDERUNGEN DES HAMBURGER WOHNUNGSMARKTES** hat der Senat mit seinem ambitionierten Wohnungsbauprogramm reagiert und dem Wohnen und der Stadtentwicklung eine hohe Priorität eingeräumt. Aber wie in etlichen anderen Ballungsräumen besteht auch in Hamburg weiterhin gerade für mittlere und untere Einkommensschichten ein hoher Bedarf an finanzierbaren Wohnungen, der vom Markt nicht gedeckt wird. Eine starke Nachfrage nach Grundstücken und passenden Fördermöglichkeiten gibt es ebenso von Menschen, die in Baugemeinschaften Wohnformen mit aktiver Nachbarschaft und innovativen Konzepten des Zusammenlebens verwirklichen wollen. Vor diesem Hintergrund war es auch 2019 Anspruch der Lawaetz-Stiftung, insbesondere kleingenossenschaftliche Projekte und soziale Träger bei der Realisierung von Vorhaben mit gesamtstädtischem Nutzen und quartiersspezifischer Identifikationskraft zu unterstützen. In diesem Jahr hat die Lawaetz-Stiftung insgesamt 33 Projekte – von der Entwicklung und Planung über die bauliche Umsetzung bis zur Abrechnung – mit einem Gesamtvolumen von fast 213 Millionen Euro bearbeitet. Aus dieser Fülle seien drei Beispiele herausgegriffen: In der **Baugemeinschaft Ungedrosselt** sind – neben Eigentumswohnungen und geförderten Mietwohnungen –17 Wohnungen im Eigentum der Baugemeinschaft entstanden. Mit dem **Wohnungsbauprojekt Marienstraße** möchte der Ev.-Luth. Gesamtverband Harburg einen stabilisierenden Beitrag zur sozialen Mischung in dem RISE-Quartier leisten, errichtet wird ein Wohngebäude mit etwa 30 freifinanzierten Mietwohnungen. Die **Baugemeinschaft Friedensallee 94** plant in bester Altonaer Lage den Bau von 30 bezahlbaren Wohnungen, davon sind 10 Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende reserviert.
Diese Bilanz zeigt, dass die Lawaetz-Stiftung auch im Jahr 2019 ih-

ren Leitsatz „Innovativ für das Gemeinwohl“ durch zahlreiche kreative Projekte in ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern eingelöst hat. Die sich darin ausdrückende Kontinuität ist uns wichtig, aber auch die beste Kontinuität kann sich nicht auf sich selbst verlassen.

Damit wären wir bei dem Thema des Übergangs. Das betrifft zunächst den Generationswechsel auf Ebene des Stiftungsvorstandes. Da sich die stiftungsinternen Folgen der demographischen Entwicklung in gewissen Bandbreiten durchaus berechnen lassen, haben wir schon frühzeitig die Etappen eines geordneten Übergangs auf der Leitungsebene vereinbart. Dazu gehörte 2016 die Erweiterung des Vorstandes um Peer Gillner und die schrittweise Übergabe von Aufgaben an ihn, die bis dahin allein von Karin Schmalriede und Dr. Thomas Mirbach wahrgenommen wurden. In 2020 steht die zweite Etappe an: Karin Schmalriede und Dr. Thomas Mirbach werden ihre Arbeit für die Stiftung im Vorstand – und jetzt sprechen wir in eigener Sache – ordnungsgemäß beenden und ihre Aufgaben vertrauensvoll an eine neue Vorstandspersönlichkeit übergeben, die dann zusammen mit Peer Gillner den künftigen Vorstand der Stiftung bilden wird. Das Verfahren für die Nachbesetzung der Position von Karin Schmalriede ist mit dem Stiftungsrat und der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration vereinbart worden.

Wir haben zugleich den anstehenden Stabwechsel auf der Leitungsebene dafür genutzt, Arbeitsorganisation und Strategie der Lawaetz-Stiftung „zukunftsfähig“ zu machen. Dabei hat uns in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 eine externe Unternehmensberatung unterstützt. Gemeinsam haben wir Stärken und Schwächen unserer Geschäftsfelder überprüft und Wege definiert, von denen wir eine Schärfung des thematischen Profils der Lawaetz-Stiftung erwarten. Mit dieser Schärfung des Profils wird zum einen eine Konzentration auf künftig zwei Geschäftsfelder „Zukunft der Stadtgesellschaft“ und „Stadtentwicklung und gemeinsames Bauen“ einhergehen, in denen wir unsere Stärken noch effektiver bündeln können als bisher. Zum anderen werden wir schrittweise unsere interne Organisationsstruktur – hauptsächlich die Rollen von Kundenbetreuung, Projektakquisition und Projektabwicklung – an diese thematische Neuausrichtung anpassen. Diese Neuausrichtung wird ein Prozess sein, der sich – dann unter Verantwortung des neuen Vorstands – voraussichtlich über zwei Jahre erstrecken wird.
Mit diesem Blick nach vorne haben wir hoffentlich Ihre Aufmerksamkeit für den weiteren Weg der Lawaetz-Stiftung geweckt. Dieser Weg wird – davon sind wir überzeugt – die Identität der Lawaetz-Stiftung bewahren, aber zugleich zu neuen, innovativen Formen führen, den Leitsatz „Innovativ für das Gemeinwohl“ auch unter veränderten Rahmenbedingungen umzusetzen.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern und -partnerinnen, dem Stiftungsrat und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Danke.

Der **Vorstand der Johann Daniel-Lawaetz-Stiftung**
Karin Schmalriede
Dr. Thomas Mirbach
Peer Gillner

Karin Schmalriede

Dr. Thomas Mirbach

Peer Gillner

Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch

Jens Fahsel (Leitung)

Carmen Heitmann

Mirko Klink

Heike Stempfle

Gundula Zierott

Was ist unser Angebot?

Wir unterstützen Menschen in beruflichen Veränderungssituationen, die sich in Richtung Selbstständigkeit orientieren, professionell und individuell in Fragen rund um die Existenzgründung.

Unser Credo:
„Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch und Unterstützung bei der Finanzierung von Gründungen"

Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) beraten wir Gründer/innen, die sich aus der Erwerbslosigkeit heraus selbstständig machen wollen, sowohl in der Gründungs- und Startphase als auch in der Aufbauphase ihres Unternehmens. Unser Ziel ist eine möglichst realistische und objektive Vermittlung der mit dem Thema „Selbstständigkeit" verbundenen Anforderungen. Wir beraten in strategischen, konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen und finanziellen Fragen und bieten spezifische Seminarangebote für Gründer/innen an.
Wir unterstützen Gründungsinteressierte so, Chancen und Risiken einer Selbständigkeit auszuloten, und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer fundierten Entscheidung für oder auch gegen eine Gründung. Bei Bedarf unterstützen wir Selbstständige dann auch in der Aufbauphase mit begleitenden Beratungen und Coachings, um die Bestandsfestigkeit der jungen Unternehmen zu stärken.
Im Auftrag der Jobcenter und der Agentur für Arbeit begleiten wir Gründer/innen im Rahmen einer AZAV-zertifizierten Fördermaßnahme zur „Heranführung an eine selbstständige Tätigkeit" über Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine bei der Vorbereitung der Gründung.
Im Rahmen des H.E.I.-Scheckheftes bieten wir mehrere Seminar- und Trainingsmodule zur Vorbereitung auf die Gründung an.
Ein weiteres Standbein ist die Unterstützung von Gründer/innen bei der Finanzierung ihrer Gründung. Hier sind wir primär im Rahmen der Antragsberatung und -bearbeitung für das Hamburger Kleinstkreditprogramm tätig. In dieser Funktion nehmen wir alle Anträge für das Kleinstkreditprogramm entgegen, bearbeiten diese, führen Kreditgespräche mit den Antragstellern und reichen die Anträge mit einer kurzen Stellungnahme an die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB) weiter. Eine Unterstützung unserer Gründer/innen bei der Beantragung weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. Produkte der KfW-Mittelstandsbank, der IFB, Gründungszuschuss, Einstiegsgeld, Leistungen zur Eingliederung Selbstständiger) rundet dieses Angebot ab.

Unsere Dienstleistungen

Was sind unsere Stärken?

Wir haben uns seit vielen Jahren als qualitätsorientierte Beratungseinrichtung am Markt etabliert und verfügen als Stiftung über mehr als 30 Jahre Beratungserfahrung und -routine. Das Beratungsteam ist in verschiedenen Beratungs- und Coachingmethoden geschult, um den Bedürfnissen einer sehr heterogenen Zielgruppe gerecht zu werden. Aktuelle Qualitätsstandards in der Gründungsberatung und Standards der Qualitätssicherung werden erfüllt.

Unsere Kund/innen schätzen den schlanken und flexiblen Beratungsansatz, der auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Person ausgerichtet ist. Wir verfügen über einen hohen Bekanntheitsgrad in den relevanten Kundenzielgruppen, unser Kundenzugang erfolgt primär über Empfehlungsmarketing.

Eine enge Kooperation erfolgt mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern sowie mit verschiedenen, spezialisierten Einrichtungen des Hamburger Gründungsnetzwerkes.

Darüber hinaus haben wir umfangreiche Kompetenzen in Finanzierungsfragen aufgebaut, u.a. selbst als Mikrofinanzierer, im Rahmen der Abwicklung des Hamburger Kleinstkreditprogramms sowie anderer Förderprogramme.

Die anhaltend hohe Kundennachfrage und die überaus positive Resonanz unserer Kund/innen im Rahmen regelmäßig durchgeführter Kundenbefragungen bestätigen uns darin, dass wir mit unseren Angeboten und unserem Beratungsansatz nach wie vor auf dem richtigen Weg sind.

Wie ist das Jahr 2019 verlaufen?

Im Jahr 2019 wurden unsere individuellen Beratungsangebote wieder sehr gut nachgefragt, wir waren das ganze Jahr über voll ausgelastet. Die Nachfrage 2019 überstieg deutlich unsere Kapazitäten. Aufgrund der in den vergangenen Jahren sukzessive reduzierten Beratungsbudgets (auch bei anderen Beratungsstellen) müssen unsere Neukund/innen regelmäßig längere Vorlauf- und Wartezeiten für die Beratung in Kauf nehmen. Wir können die Nachfrage im Rahmen unserer begrenzten Ressourcen an dieser Stelle nicht vollständig bedienen und verweisen viele potentielle Kund/innen nach Möglichkeit an andere Einrichtungen des Gründungsnetzwerkes.

Die Mehrzahl unserer Kund/innen gründet nach wie vor aus Überzeugung und in der Absicht, Chancen wahrzunehmen. Viele Gründer/innen wollen durch eine gute Vorbereitung und Planung ihrer Selbstständigkeit eine gangbare und tragfähige Alternative zur abhängigen Beschäftigung realisieren. Notgründungen haben in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung verloren.

Die Nachfrage nach unseren Seminarangeboten war 2019 weitgehend stabil. Ein Teil des Angebots wurde im Rahmen des H.E.I.-Scheckheftes oder auch über Selbstzahler realisiert.

Die Nachfrage nach Kleinstkrediten hat sich 2019 in etwa auf Vorjahresniveau bewegt. Tendenziell ist die Nachfrage in den letzten Jahren rückläufig. Dazu tragen neben einer häufig verbesserten Eigenkapitalausstattung vieler Gründer/innen oftmals auch sinkende Kapitalbedarfe gerade im Dienstleistungsbereich und bei freien Berufen bei. Darüber hinaus haben sich in den letzten Jahren vielfach neue Finanzierungsmöglichkeiten ergeben (z.B. über Mikrokredite, den Hamburg-Kredit oder Crowdfunding).

2019 haben wir unser Angebot an Beratungen, die durch Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS) der Arbeitsagentur oder des Jobcenters finanziert werden, deutlich ausgeweitet. Für einen Teil unserer Kund/innen ist dieses Angebot durchaus attraktiv, insbesondere wenn eine sehr enge Begleitung und Taktung der Beratungstermine gewünscht wird. Insgesamt wurden 2019 insbesondere seitens der Jobcenter mehr Gutscheine als in den Vorjahren ausgegeben.

2019 in Zahlen

1100	Beratungen in der Telefon-Hotline
317	Seminar-Teilnehmer/innen in insgesamt 33 Gründungsseminaren
160	individuelle Beratungskund/innen
222	Persönliche Kurzberatungen
27	Begleitende Beratungen nach der Gründung
31	Kreditantragsbearbeitungen
25	Beratungsprozesse über AVGS-Gutscheine

Das Team Existenzgründung

Wie ist die aktuelle Situation?

Auch in den ersten Monaten 2020 ist eine hohe Nachfrage nach Gründungsberatung zu verzeichnen. Dieses deckt sich auch mit der Beobachtung anderer Beratungseinrichtungen. Wie sich allerdings die aktuelle Corona-Krise auf das Gründungsgeschehen auswirken wird, können wir derzeit noch nicht abschätzen. Viele Gründer/innen werden versuchen, sofern möglich, die Gründungspläne zu verschieben, bis wieder mehr Planungssicherheit besteht.

Die Erfahrung der letzten 20 Jahre hat aber immer wieder gezeigt, dass bei konjunkturellen Einbrüchen und damit steigenden Arbeitslosenzahlen eine ansteigende Nachfrage in der Gründungsberatung zu verzeichnen ist. Wir sehen deshalb das Thema Gründung auch zukünftig ganz klar als wichtigen Baustein der aktiven und auch präventiven Arbeitsmarktpolitik. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten und bei sich verschlechternden Bedingungen am Arbeitsmarkt verstärkt sich der Trend zur Selbstständigkeit oder die Beschäftigung mit dieser Thematik als Alternativszenario. Dieser Trend verfestigt sich auch unabhängig von der aktuellen Krise: Arbeit in Deutschland wird unsicherer, informeller und weniger durch Lebensarbeitsverträge abgesichert. Die Orientierung in Richtung Selbstständigkeit ist für viele Personen deshalb eine Antwort auf diese Entwicklung. Es ist zu erwarten, dass die Corona-Krise den Trend eher noch verstärken wird.

Gründungen werden in der Gegenwart in der Regel als aktiver Prozess geplant, um die eigene berufliche Zukunft selbstbestimmt zu gestalten und Alternativen zu den z.T. unbefriedigenden Bedingungen am allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Aus Sicht der Gründer/innen ergeben sich häufig Vorteile: So halten viele angehende Selbstständige flexible Arbeitsmodelle für attraktiv und entscheiden sich bewusst dafür, um sich ihre Zeit besser einteilen zu können, um Arbeit und Privatleben besser zu vereinbaren, neue Fähigkeiten zu erwerben, sich weiter/breiter zu qualifizieren und aufzustellen oder sich einfach in verschiedenen Projekten auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Auch Mischformen aus selbst- und unselbstständiger oder haupt- und nebenberuflicher Tätigkeit nehmen zu. Die Nachfrage zum Thema Gründung im Nebenerwerb ist bei uns in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, als erster Schritt oder Test für eine Selbstständigkeit.

Weitere Informationen

Team Existenzgründung, Tel 040/ 39 99 36- 36
gruendung@lawaetz.de

Ausführliche Informationen zu unserem Produktportfolio finden Sie unter:
http://www.lawaetz.de/arbeitsbereiche/existenzgruendung

Beratung, Evaluation, Wissenstransfer

Dr. Thomas Mirbach (Vorstand)

Peer Gillner (Leitung)

Dr. Ulrich Schenck

Runhild Mehrkens

Wolfgang Albrecht

Wolfgang Kühn

Sieglinde Ritz

Katrin Triebl

Britta Pade

Daniel Bode

Michaela Braun

Ulla Wolff

Olha Papach

Die Abteilung Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW) bietet ein breites Spektrum von Beratungs- und Forschungskompetenzen zu unterschiedlichen Aspekten der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik sowie der Europäischen Strukturfondsprogramme und damit zusammenhängender Politikfelder an. Dabei greifen wir auf gut 25 Jahre Erfahrungen in der Unterstützung von Fachbehörden, Netzwerken und Trägern bei der Umsetzung einzelner Programme bzw. Projekte zurück. Wir stellen unser Know-how für verschiedene Fachressorts in Hamburg, aber auch in anderen Bundesländern für nationale Programmakteure und in Europäischen Netzwerken zur Verfügung.

Darüber hinaus sind wir sowohl in den Funktionen wissenschaftlicher Beratung, Begleitung und Evaluation als auch als Träger oder Koordinierungsstelle von Qualifizierungsprojekten des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg und in transnationalen Kooperationen tätig.

Zum Leistungsspektrum im Jahr 2019 zählten:

- Beratung und Dienstleistungen zu bereichsübergreifenden Themen und Querschnittsthemen im Europäischen Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg
- Unterstützung der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) durch Betreuung und Weiterentwicklung des Berichtswesens Jugendhilfe (BeJu)
- Unterstützungsleistungen für das Forum Flüchtlingshilfe in Hamburg
- Evaluation Altengerechter Quartiere in Nordrhein-Westfalen sowie Evaluation der Fachkräfteinitiative Sachsen und des Begegnungshauses in Hamburg-Poppenbüttel
- Begleitung und Evaluation des Integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Nordrhein-Westfalen
- Wissenschaftliche Begleitung von zwei Modellprojekten zur Teilhabe am Arbeitsleben in Schleswig-Holstein (Programm rehapro)

- Evaluation der Beratungsrichtlinie im Rahmen der ESF-Förderung in Thüringen
- Mitarbeit in dem transnationalen Projekt CIVACT zur Erhöhung der Beteiligung von schwer zu erreichenden Jugendlichen an der Gestaltung ihres direkten Umfelds
- In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Erstellung einer Fallstudie im Rahmen eines Projektes zum Strukturwandel in der maritimen Wirtschaft der Nordseeregion (RIGHT)
- In Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Koordination und Steuerung des ESF-kofinanzierten Projektes Jugend Aktiv Plus zur beruflichen Qualifizierung Jugendlicher.

ESF-Querschnittsberatung im ESF Baden-Württemberg

Der Europäische Sozialfonds (ESF) verfolgt – neben seinen generellen arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen - weitere übergreifende Ziele, die sogenannten Querschnittsziele. Neben den drei Querschnittszielen „Gleichstellung von Frauen und Männern", „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung" sowie „Ökologische Nachhaltigkeit" sieht der ESF darüber hinaus die Aspekte „Transnationale Zusammenarbeit" und „Soziale Innovation" als Querschnittsthemen vor. Neben dem Bund ist das Land Baden-Württemberg eines der wenigen Bundesländer, in denen eine entsprechende Unterstützungsstruktur zur Begleitung der Querschnittsziele über die gesamte Förderperiode 2014-2020 eingerichtet wurde.
Auf der Basis eines übergreifenden Strategieansatzes hat das Team der Querschnittsberatung auch im Jahr 2019 den Kommunikations- und Austauschprozess der ESF-Akteure organisiert. Ziel war es, die Querschnittsziele in die Verfahren der Strategieplanung, der Ausschreibungen und Förderaufrufe und der Antragsbewertung zu integrieren. Unsere Beratungsschwerpunkte bezogen sich auf die folgenden Bereiche:

- Rückkopplung der bisherigen Verfolgung der Querschnittsziele auf der Ebene der regionalen ESF-Umsetzung. Neben der Auswertung von regionalen Projektanträgen und Teilnahmedaten erfolgte auch eine Rückkopplung der bisher entwickelten Instrumente (Arbeitshilfen und Checklisten) für die regionalen Arbeitskreise.
- Unterstützung und Ausbau der transnationalen Zusammenarbeit auf der Ebene der Projektdurchführung durch die gemeinsame Durchführung eines Workshops mit EPM (einer Kooperation aus Liga-Verbänden und kommunalen Spitzenverbänden zur Schulung von ESF-Trägern) und die Erarbeitung von Handlungsansätzen.
- Stärkung von Arbeitskreisen und Sensibilisierung von Projektträgern zur Bedienung der Querschnittsziele und Querschnittsthemen in deren Umsetzungskonzeptionen.
- Regelmäßige Aktualisierung der Online-Dokumente und Materialien zu zentralen Aspekten der Querschnittsthemen in der Programmpraxis durch bundesweiten Austausch.

Unser Auftrag zur Beratung und Begleitung der Umsetzung der Querschnittsziele und Querschnittsthemen beinhaltet unterschiedliche Formate von auftragsadressierten Beratungsleistungen über die Durchführung von Austausch- und Diskussionsforen bis zur Erstellung von Kurzexpertisen, Arbeitshilfen und Materialien für die landesweite Fachdiskussion. Mit diesem breiten Zielspektrum sollen alle maßgeblichen Akteure – die ESF-Verwaltungsbehörde, die ministeriellen Fachressorts und die Partner der regionalen ESF-Umsetzung – von der Querschnittsberatung profitieren.

Weitere Informationen zur Querschnittsberatung sind verfügbar über: http://www.esf-bw.de/esf/der-esf-2014-2020/querschnittsziele/

Ansprechpartner/innen:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

ESF Chancen fördern
Baden-Württemberg

Berichtwesen Jugendhilfe (BeJu)

Seit nunmehr 10 Jahren unterstützt die Lawaetz-Stiftung die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) mit Beratungs- und Prozessmanagementleistungen bei der Gestaltung der sozialräumlich orientierten Jugend- und Familienhilfe in Hamburg. Seit 2013 gehört auch die Entwicklung eines flächendeckenden, einheitlichen Monitorings/Berichtswesens zum Auftrag. Das Berichtswesen soll sowohl steuerungsrelevante Daten über die Struktur und räumliche Verteilung der Angebote als auch über deren Einzelleistungen bzw. über die Nutzung der Angebote bieten. Inzwischen sind für weitere Bereiche wie die Frühen Hilfen (Familienteams), die Erziehungsberatungsstellen, Jugend Aktiv Plus, die Kooperationsangebote von Schule und Jugendhilfe und die Integrationsnetzwerke für Geflüchtete jeweils eigene Berichtswesen entwickelt, die heute gemeinsam das „Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)" bilden. Das BeJu erreicht regelmäßig Rücklaufquoten von 100% und bietet damit eine gute Datenlage für die fachliche Steuerung und Legitimation. Die hohe Akzeptanz seitens der dokumentierenden Träger/Einrichtungen und die besondere Datenqualität sind auch auf die regelmäßig stattfindenden Auswertungskonferenzen mit den dokumentierenden Stellen zurückzuführen, auf denen Indikatoren und Ergebnisse gemeinsam besprochen und interpretiert werden. Das BeJu ist heute zu einem etablierten Monitoringinstrument der Hamburger Fachbehörde und der Bezirksämter gereift und in dieser Form einmalig in Deutschland.

Hintergründe

Die Angebote der Jugend- und Familienhilfe werden von freien und kommunalen Trägern erbracht und aus Steuermitteln finanziert. Sie müssen den Zuwendungsgebern auf der Grundlage von Global- und Förderrichtlinien regelmäßig über ihre Leistungen berichten. Dazu ist es nötig, Daten der Unterstützung suchenden Personen und über erfolgte Unterstützungsleistungen zu erfassen und weiterzuleiten.
Die erfassten Daten werden von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) und den Bezirksämtern benötigt, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, nämlich Leistungen der Angebote zu prüfen, Bedarfe festzustellen und unterstützungsbedürftigen Menschen passgenaue Hilfsangebote zu bieten. Sie ergänzen die Daten, die über die Jugendamtssoftware „JUS IT", in der ASD-Fachkräfte u.a. ihre Arbeit dokumentieren, generiert werden, zu einem integrierten Gesamtberichtswesen über Jugendhilfeleistungen der kommunalen und freien Träger.

Die Rolle der Lawaetz-Stiftung

Die Träger der Angebote dokumentieren ihre Leistungen mittels einer von der Lawaetz-Stiftung entwickelten und betreuten Software. Die Stiftung betreut Träger und Bezirksämter bei inhaltlichen und technischen Fragen zur Dokumentation, verarbeitet die Daten und stellt sie den beteiligten Akteuren in abgestimmten Berichtsformen zur Verfügung. Für diese Tätigkeiten wurde im Jahr 2017 zwischen der BASFI und der Stiftung eine Vereinbarung zur Auftragsdatenverarbeitung geschlossen. Mit ihren Aktivitäten in diesem Bereich trägt die Lawaetz-Stiftung dazu bei, die jeweilige Programmumsetzung kontinuierlich zu beobachten, zu bewerten und weiter zu entwickeln.

Arbeitsschwerpunkt 2019

Im Jahr 2019 konzentrierte sich die Arbeit der Stiftung auf die Überführung der laufenden Berichterstattung in eine

datenschutzkonforme Web-Anwendung. Bis ins Jahr 2018 wurden die Berichtsdaten über Datenbanken auf Basis von Microsoft Access erhoben. Seitdem wird das Berichtswesen auf eine datenschutzkonforme Web-Anwendung umgestellt. Da alle Träger (rd. 300) und Angebote (rd. 550) individuell versorgt, geschult und betreut werden müssen, kann die Umstellung nur sukzessive erfolgen. Die Überführung des Berichtswesens der Angebote von Jugend Aktiv Plus und der Erziehungsberatungsstellen wurde in 2019 bereits abgeschlossen. Das Berichtswesen der sozialräumlichen Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF), das von den meisten Trägern und Angeboten genutzt wird, ist in 2019 zu etwa zwei Dritteln auf Online-Dokumentation umgestellt worden.

Ausblick

Die Umstellung des Berichtswesens SAJF soll im 1. Halbjahr 2020 abgeschlossen sein. Für 2020 sind zudem Softwareentwicklung sowie Implementierung der Berichtswesen der Frühen Hilfen bzw. Familienteams und der Kooperationsangebote von Schule und Jugendhilfe vorgesehen. Auch diese Umstellungen sollen in 2020 abgeschlossen werden. Die abschließende Funktionsprüfung soll auf Basis der Berichtsdaten 2020 bis März 2021 erfolgen.

Auskünfte zum Berichtswesen

Support-Hotline-Tel. 040/39 99 36- 41
per E-Mail unter beju@lawaetz.de

Ansprechpartner:
Wolfgang Albrecht, Tel. 040/ 39 99 36- 53
albrecht@lawaetz.de
Daniel Bode, Tel. 040/ 39 99 36- 58
bode@lawaetz.de
Olha Papach, Tel. 040/ 39 99 36- 52
papach@lawaetz.de
Wolfgang Kühn, Tel. 040/ 39 99 36- 42
kuehn@lawaetz.de

Wolfgang Albrecht

Daniel Bode

Olha Papach

Wolfgang Kühn

Unterstützung des Forums Flüchtlingshilfe der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Das Forum Flüchtlingshilfe hat sich zu der zentralen Informations- und Austauschplattform aller Akteure der freiwilligen Flüchtlingshilfe, aber auch der nach Hamburg geflüchteten Menschen selbst entwickelt. Das Forum informiert interessierte Menschen über neue Entwicklungen in vielen Themenbereichen der Flüchtlingshilfe, es bietet einen fachlichen Austausch zwischen den aktiven Flüchtlingshelferinnen und -helfern, Akteuren der professionellen Hilfe und den fachbehördlichen und bezirklichen Akteuren. Zusätzlich wird von der BASFI als zuständiger Fachbehörde die jährliche Zentralveranstaltung zum „Forum Flüchtlingshilfe" ausgerichtet.

Am 30. August 2019 fand das fünfte Forum Flüchtlingshilfe unter dem Titel „Wir in Hamburg! Nebenan und mittendrin!" auf Kampnagel statt. Der Titel dieses gesamtstädtischen Forums war auch als eine wichtige Botschaft zu verstehen. Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe ist ein integraler Bestandteil unserer Stadtgesellschaft und sorgt für Integration auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Dabei sind die Kristallisationspunkte häufig das soziale Umfeld, die Nachbarschaft und der Arbeitszusammenhang.

Auch in diesem Jahr haben mehr als 1.500 Besucherinnen und Besucher das bunte Programm von Politik, Kunst, Diskussion und offenem Austausch erleben können. Die Dokumentation ist unter https://www.hamburg.de/forum-fluechtlingshilfe/12432208/forum-kampnagel-19/ veröffentlicht.

Die Lawaetz-Stiftung hat - wie in den vergangenen Jahren - die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) in der Konzeptionierung, Planung und Durchführung dieser Großveranstaltung in der Kampnagel-Fabrik unterstützt. Die Leistungen reichten von der Konzeptplanung über umfangreiche Vorrecherchen und Abstimmungsgespräche mit Akteuren des Ehrenamtes bis hin zur Gestaltung und Moderation einzelner Diskussionsformate, technischen Unterstützung und Dokumentation der Gesamtveranstaltung.

Ansprechpartner:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de

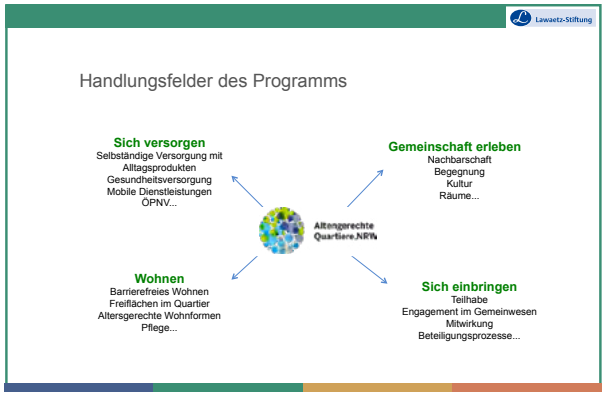
Peer Gillner

Begleitende Evaluationen und Studien

Wissenschaftliche Begleitung der altengerechten Quartiersentwicklung in Nordrhein-Westfalen

Seit 2017 evaluieren wir das Programm „Entwicklung altengerechter Quartiere in NRW", mit dem ein wesentlicher Baustein des Landesförderplans „Alter und Pflege" in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird.

Lebensqualität im Alter oder bei Pflegebedürftigkeit hängt ganz entscheidend davon ab, ob Menschen ihre Lebensentwürfe selbst bestimmen können. Die Landesregierung NRW hat daher im Jahr 2016 ein Förderangebot aufgelegt, um Städte und Gemeinden bei der Umsetzung einer altengerechten Quartiersentwicklung zu unterstützen. Das Förderangebot war gezielt darauf ausgelegt, den



vielschichtigen Belangen der Menschen gerecht zu werden und den Standorten ein entsprechendes Instrumentarium anzubieten. Dabei lag der Fokus auf den vier programmatischen Handlungsfeldern „Sich versorgen", „Gemeinschaft erleben", „Wohnen" und „Sich einbringen", die in den 56 geförderten Quartieren in unterschiedlicher Intensität verfolgt werden.
Ziel der Evaluierung war es, die Praxistauglichkeit des Förderangebotes in den Quartieren zu ermitteln, die Effekte für eine nachhaltige altengerechte Quartiersentwicklung im kommunalen Sozialraum zu überprüfen und ein landesweites Lernen durch Austausch zu unterstützen. Im Zentrum unserer Begleitung standen zwei umfassende Online-Befragungen aller geförderten Quartiere, qualitative Fallstudien in ausgewählten Förderquartieren und die Unterstützung des Erfahrungsaustauschs unter den Quartiersentwickler/innen. Im Jahr 2019 wurden die Ergebnisse der Evaluation ausgewertet und mit praxisbezogenen Handlungsempfehlungen in einem Abschlussbericht zusammengefasst.
Insgesamt hat sich dabei gezeigt, dass das Förderprogramm an die bestehenden regionalen Bedarfe anknüpfte und entsprechend gut von den Kommunen nachgefragt worden ist. Neben der Aktivierung von ehrenamtlichem Engagement konnten die geförderten Quartiersentwicklungsprojekte konkrete Verbesserungen für die ältere Bewohnerschaft in den Quartieren erreichen und lokal spezifische Lösungen entwickeln, die zugleich Impulse für andere Entwicklungsgebiete gesetzt haben.
Zugleich hat sich aber auch gezeigt, dass befristete Förderzeiträume für die Kommunen immer eine besondere Herausforderung darstellen. Denn die Entwicklung, Erprobung und Implementierung einer altersgerechten Quartiersentwicklung braucht nicht nur Zeit, um wirksam zu werden. Letztlich ist eine finanzielle Absicherung eine wichtige Erfolgsvoraussetzung, um erprobte Ansätze dauerhaft weiterführen zu können.

Ansprechpartner/innen:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner

Katrin Triebl

Neuer Auftrag in Sachsen: Evaluation der regionalen Fachkräfteförderung

In den Jahren 2018 und 2019 waren wir im Auftrag des Freistaates Sachsen für die Evaluierung und Begleitung der regionalen Fachkräfteförderung verantwortlich.

Der Fachkräftemangel stellt eine der großen Herausforderungen für die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik dar. Auch im Freistaat Sachsen ist die Entwicklung von Strategien zur Fachkräftesicherung ein Thema, das nicht nur landesweit, sondern auch in den Regionen bewegt wird. Mit Inkrafttreten der Fachkräfterichtlinie wurde 2016 ein jährliches Regionalbudget bereitgestellt, das den Kreisen und kreisfreien Städten die Durchführung eigener Maßnahmen zur Fachkräftesicherung ermöglicht. Bis zum Frühjahr 2019 wurden so 303 Projekte initiiert und umgesetzt, mit denen etwa Informationsveranstaltungen, Kampagnen oder der Aufbau von Kooperations- und Netzwerkstrukturen unterstützt wurden.

Torgau

Verantwortlich für die Initiierung dieser Projekte sind die regionalen Fachkräfteallianzen, die eigene regionale Handlungskonzepte zur Fachkräftesicherung entwickeln. Die Arbeit der Fachkräfteallianzen stand im Mittelpunkt unserer formativen Evaluation: Ausgehend von einer Erhebung und Bewertung der Umsetzung waren wir beauftragt, Ansätze und Instrumente für die Qualitätsförderung auf Ebene der regionalen Fachkräfteallianzen zu entwickeln.

Der Evaluations- und Entwicklungsprozess war auf eine Beteiligung von regionalen Akteuren, Partnern und Projektpartnern ausgelegt. Neben entsprechenden Beteiligungsformaten (Regionalworkshops, Teilnahme an Veranstaltungen und Abstimmungsgesprächen) erfolgte die Rückkopplung in Form eines regelmäßig versendeten Infobriefes, mit dem die Mitglieder der regionalen Fachkräfteallianzen und der Fachkräfteallianz Sachsen über den jeweiligen Stand der Befunde und über aktuelle Umsetzungsschritte informiert und so in den Evaluations- und Entwicklungsprozess eingebunden wurden.

Während im Jahr 2018 die empirischen Erhebungen und Entwicklung von Handlungsempfehlungen im Vordergrund standen, ging es 2019 vor allem darum, Ansätze der Qualitätsförderung auf Ebene der regionalen Fachkräfteallianzen zu erarbeiten. Hier haben wir eine Reihe von Instrumenten entwickelt und bereitgestellt, um die Allianzen bei der Umsetzung der Fachkräfteförderung zu unterstützen.

Insgesamt hat die Evaluation gezeigt, dass die Wirkung der regionalen Fachkräfteförderung in den Regionen deutlich über die direkt geförderten Projekte hinausging. Denn neben der Projektförderung zielt die Fachkräfterichtlinie auf die Etablierung regionaler Strukturen ab. Dies ist in hohem Maße gelungen: In allen sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten existieren seit 2016 regionale Fachkräfteallianzen, die alle relevanten Akteure im Themenfeld Fachkräftesicherung zusammenbringen und den Austausch zwischen ihnen verstetigen und institutionalisieren.

Ansprechpartner/innen:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de
Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner

Dr. Ulrich Schenck

Katrin Triebl

Evaluation der Planung und des Baus des Begegnungshauses in Poppenbüttel

In Hamburg-Poppenbüttel steht mit dem neuen Begegnungshaus ein Modellprojekt des gemeinsamen Planens und Bauens vor der Fertigstellung. Die Lawaetz-Stiftung ist im Herbst 2018 nach einer beschränkten Ausschreibung vom Bezirk Wandsbek mit der Evaluation beauftragt worden.

In dem Stadtteil ist eine neue Wohnsiedlung entstanden. Ursprünglich ausschließlich für Geflüchtete geplant, sind dort jetzt auch andere Zielgruppen eingezogen – und die Anzahl der dort lebenden Flüchtlinge musste im vergangenen Jahr deutlich reduziert werden.

Das Projekt wurde von dem vor Ort sehr aktiven Verein „Poppenbüttel hilft" initiiert, von der HafenCity Universität mitentwickelt und steht unter der Schirmherrschaft des Ersten Bürgermeisters. Als Bauherr und späterer Eigentümer fungiert „f & w fördern und wohnen".

Ziel der Errichtung des Begegnungshauses war es, Geflüchteten eine Perspektive auf Gemeinschaft, Wohnen und Arbeit zu bieten. Die Mitwirkung am Selbstbau sollte ein Ansatz der Förderung der Integration und zugleich ein Modell mit stadtweiter Bedeutung sein.

Während des Richtfestes im Frühjahr 2019 hat die Lawaetz-Stiftung dem Bezirk Wandsbek den Zwischenbericht der begleitenden Evaluation übergeben – und in der Folge begonnen, die Aktivitäten der Selbsthilfe laufend zu betrachten, mit den beteiligten Akteuren individuelle Gespräche zu führen und in der regelmäßig tagenden Projektgruppe als Beobachter mitzuwirken.

Ansprechpartner:
Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51
mirbach@lawaetz.de
Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de

Dr. Thomas Mirbach

Dr. Ulrich Schenck

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes REX in NRW

Unter diesem Leitziel hat Nordrhein-Westfalen 2016 ein ressortübergreifendes integriertes Handlungskonzept (IHK) beschlossen, um Maßnahmen zur Prävention von Rechtsextremismus und Rassismus mit einer nachhaltigen Strategie besser aufeinander abzustimmen und insbesondere die präventive Arbeit zu stärken. Das Konzept ist partizipativ angelegt und unter maßgeblicher Beteiligung zivilgesellschaftlicher und kommunaler Akteure entwickelt worden; die Fortführung des Handlungskonzeptes ist zur Zeit noch bis Ende 2020 beschlossen.

Im Sommer 2019 wurden wir von der Landeszentrale für politische Bildung mit der „Evaluierung und Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes" beauftragt. Unsere noch im Herbst – zusammen mit Prof. Dr. Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln – durchgeführte Evaluierung beruht in methodischer Hinsicht hauptsächlich auf qualitativen Verfahren, in erster Linie Experteninterviews und Gruppengesprächen mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Ergänzend haben wir Literaturrecherchen, inhaltsanalytische Auswertungen einschlägiger Dokumente und eine quantitative Auswertung der Datenbank des Handlungskonzeptes vorgenommen.

Unsere Evaluation kam zu dem Ergebnis, dass das Integrierte Handlungskonzept eine hohe fachliche und politische Relevanz aufweist und gerade auch angesichts des Anstiegs von Rechtsextremismus und Rassismus in der Gesellschaft fortgeführt werden sollte. Bei der Fortführung haben wir uns für eine Reihe von teils inhaltlichen, teils verfahrensmäßigen Verbesserungen ausgesprochen. Evaluationsbericht und Empfehlungen sind von den relevanten Akteurinnen und Akteuren vor Ort sehr positiv aufgenommen worden. Die Umsetzung der Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes werden wir in 2020 in enger Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren begleiten und unterstützen.

Ansprechpartner/innen:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de
Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51
mirbach@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner

Dr. Thomas Mirbach

Katrin Triebl

Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben - rehapro

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung" im Kreis Plön und „ICh - Ich habe eine Chance" im Kreis Ostholstein.

Vor dem Hintergrund der stetig hohen Zugänge in die Erwerbsminderungsrente und in die Eingliederungs- bzw. Sozialhilfe fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemäß § 11 SGB IX Modellprojekte zur Stärkung der Rehabilitation. Mit diesen Modellprojekten sollen neue Ansätze erprobt und so Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen besser erhalten bzw. wiederhergestellt werden kann. Auch die Zusammenarbeit der Akteure im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation soll weiter verbessert, sowie der Zugang in die Erwerbsminderungsrente und die Eingliederungshilfe bzw. Sozialhilfe nachhaltig gesenkt werden.
Das Programm rehapro versteht sich dabei explizit als Lernprozess und wird als offenes, innovatives Förderprogramm mit einem Bottom-up-Absatz umgesetzt. Ziel ist die Entwicklung von Konzepten, die sich grundsätzlich - beispielsweise in Form von Best-Practice-Beispielen, Handlungsempfehlungen, Rahmenvorgaben etc. - für eine Verstetigung eignen.
Die ersten Modellprojekte konnten 2019 starten, darunter das Modellprojekt „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung" unter der Federführung des Jobcenters Plön sowie das unter Federführung des Jobcenters Ostholstein umgesetzte Modellprojekt „ICh - Ich habe eine Chance". Diese beiden Vorhaben werden wir über einen Zeitraum von fast fünf Jahren im Rahmen einer formativen Evaluation durch Moderation ihrer Kooperationsprozesse und auf Basis eines kontinuierlichen Projekt- und Prozessmanagements wissenschaftlich begleiten.

Ansprechpartner/innen:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner

Katrin Triebl

Neuer Evaluationsauftrag in Thüringen

Seit 2019 evaluieren wir im Freistaat Thüringen die Beratungsrichtlinie im Rahmen der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) in der Förderperiode 2014 bis 2020

Die Wirtschaft des Freistaats Thüringen ist mehrheitlich durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geprägt. Um die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit als auch das unternehmerische Potenzial in Thüringen zu unterstützen, verfolgt der Freistaat Thüringen deshalb mit seiner Mittelstandspolitik die aktive Förderung von KMU und fördert mit unterschiedlichen Instrumenten die Beratung von Unternehmen. Dieses Ziel wird u. a. durch die Thüringer Beratungsrichtlinie mit ihren drei Fördergegenständen verfolgt. Die Instrumente richten sich zum einen auf die Förderung von selbstständigen Unternehmensberatern, zum anderen auf die Beraterinnen und Berater im Handwerk und schließlich auf die Förderung von Vernetzungsprojekten für KMU.
Mit unserer theoriebasierten Evaluierung wollen wir analysieren, welchen Beitrag die ESF-Förderung für die Entwicklung der Thüringer Unternehmen leistet. Mit Experteninterviews, Fallstudien sowie einer Online-Befragung von Unternehmen sowie Beraterinnen und Beratern sollen Ergebnisse der Förderung herausgearbeitet werden. Außerdem soll mit Hilfe eines Vergleichs der Entwicklung von beratenen Unternehmen und ähnlichen Unternehmen aus dem IAB-Betriebspanel die Wirkung der Förderung eingeordnet und bewertet werden.

Ansprechpartner/innen:
Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de
Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner

Dr. Ulrich Schenck

Katrin Triebl

Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte

CIVACT
PROMOTING CIVIC ENGAGEMENT

CIVACT – Jugendliche, ihre Stadt und ihre Zukunft

Jugendliche in zahlreichen europäischen Ländern haben Probleme, Perspektiven für eine längerfristige Ausbildung oder Berufstätigkeit zu entwickeln, und private Dienstleister und öffentliche Entscheidungsträger verfügen oft nur über eingeschränkte Kenntnis der vielfältigen Angebote.
Vor diesem Hintergrund tauschen Partner aus insgesamt fünf europäischen Städten (neben Hamburg sind dies Porto, Göteborg, London und Palermo) im Rahmen des EU-Projektes CIVACT ihre Erfahrungen aus. Modellhafte Ansätze der beteiligten Partner ergänzen eine schon vorhandene Datenbank – und bilden die Grundlage für die Entwicklung und Erprobung neuer Fortbildungsangebote in den beteiligten Städten.

Ansprechpartner:
Dr. Ulrich Schenck,
Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de

Dr. Ulrich Schenck

Interreg North Sea Region RIGHT
EUROPEAN UNION

RIGHT
RIGHT SKILLS FOR THE RIGHT FUTURE

RIGHT Skills for the RIGHT Future

Rund um die Nordsee spielen die Werften, Schifffahrt und vielfach auch die Erdöl- und Erdgasgewinnung eine bedeutende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung und die Beschäftigung.
Das Projekt RIGHT soll, auch angesichts der Energiewende, zum Strukturwandel in der Nordseeregion beitragen, u.a. indem es Forschungsergebnisse aufgreift und die Kompetenzprofile der Beschäftigten anpasst.
In Hamburg arbeitet die Lawaetz-Stiftung eng mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW, Professur für Wirtschaftsinformatik und digitale Geschäftsmodelle) zusammen.
Gemeinsam haben die HAW und die Lawaetz-Stiftung 2019 in einer Fallstudie regionale Stärken und Herausforderungen beschrieben und in einer regionalen Auftaktveranstaltung unter Mitwirkung zentraler Branchenverbände (z.B. dem „Maritimen Cluster Norddeutschland“ und dem „Deutschen Maritimen Zentrum“) die Ziele des Projektes und geplante Aktivitäten vorgestellt und mit den Teilnehmenden erörtert.

Ansprechpartner:
Dr. Ulrich Schenck,
Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de

Dr. Ulrich Schenck

Umsetzung von ESF-Projekten der sozialen und beruflichen Integration

Jugend Aktiv Plus

Bis Ende 2019 haben rund 1.160 junge Erwachsene ihre Teilnahme im Projekt JUGEND AKTIV PLUS beendet, in der Regel mit einem erfolgreichen Abschluss ihres Coaching-Prozesses. Weitere knapp 1.500 Teilnehmende konnten mit einem Kurzcoaching unterstützt werden.

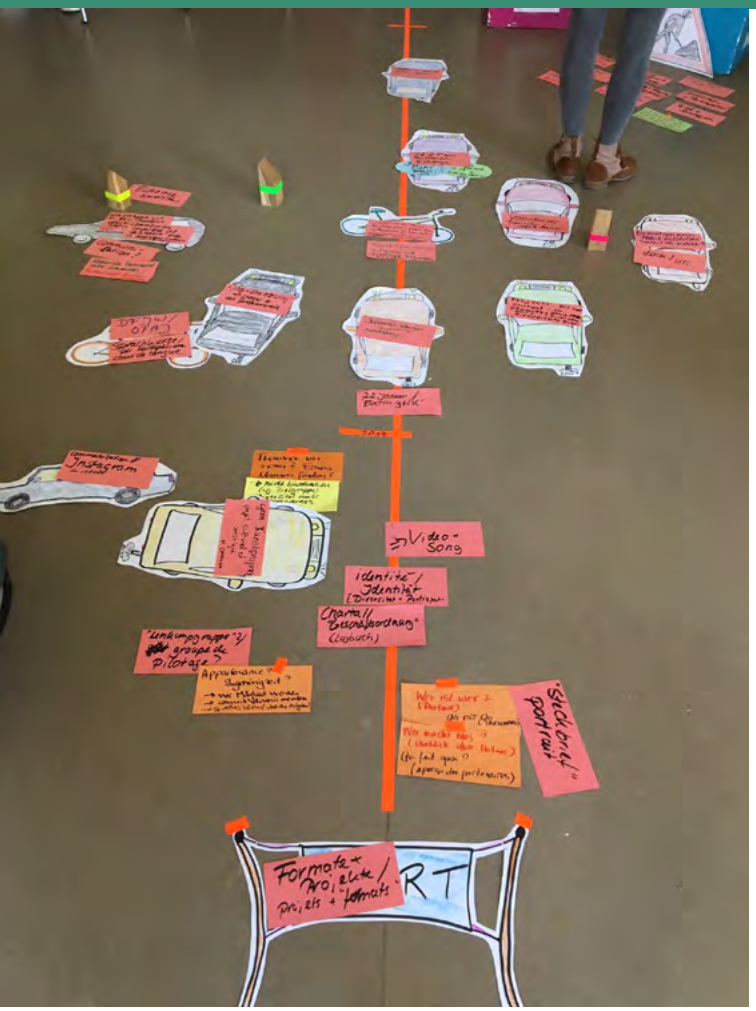
Ziel des Projektes JUGEND AKTIV PLUS (JAP) ist, junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf im Alter von 18-25 Jahren sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Im Rahmen des Projektes sind in allen Bezirken Hamburgs insgesamt zwölf Träger der Jugendhilfe vor Ort tätig.
Die Lawaetz-Stiftung ist Dachträger für das Gesamtprojekt. Das Projektmanagement und die Steuerung des gesamten Projektes führt die Stiftung in Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) durch. Aufgaben der Stiftung sind darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtprojekt und die Erstellung von Abrechnungen und Verwendungsnachweisen sowie die Mittelweiterleitung an die Träger. Das von der Stadt Hamburg und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Seitens der Stadt Hamburg wird es aus dem Programm „Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF)“ sowie durch die BASFI (Amt für Familie, Amt für Arbeit und Integration) kofinanziert.
Mit unserem Projekt verfolgen wir erfolgversprechende Ansätze, um die Zielgruppe der sog. NEET (not in education, employment or training) zu integrieren. Das gelingt uns zum einen über den jugendhilfespezifischen Zugang – freiwillig und niedrigschwellig - sowie über den individuellen Ansatz, im Rahmen des Case Managements die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden zu berücksichtigen.

Von großer Bedeutung sind das Erlernen von Schlüsselqualifikationen und Gelegenheiten zu deren Erprobung durch praktische Tätigkeiten im Rahmen der Qualifizierungs- und Jobangebote. Diese ermöglichen es, den Teilnehmenden von Jugend Aktiv Plus ein Praktikum in trägereigenen Betrieben, in Werkstätten oder in externen Betrieben anzubieten, individuell zu gestalten und die Teilnehmenden engmaschig zu begleiten.
Wichtige Bausteine des Projektes sind die gute sozialräumliche Vernetzung, die strategischen Projektkooperationen und nicht zuletzt auch die guten Kooperationen der durchführenden Träger vor Ort mit weiteren Einrichtungen der

Jugendhilfe und mit Beratungsstellen. Die bestehenden Kooperationen sowie den Know-how-Transfer konnten wir 2019 erfolgreich weiterführen und vertiefen. In allen Bezirken nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Jugendämtern, ASD und der bezirklichen Jugendberufsagentur regelmäßig an Projektgruppentreffen teil, um gemeinsam Umsetzungsfragen zu erörtern. Landesweit sind die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und bezirkliche Vertretungen der Jugendämter in einer halbjährlich tagenden Steuerungsgruppe vertreten.

Bei den regelmäßigen Treffen aller JAP-Träger fand ein intensiver Austausch über operative Fragen der Projektumsetzung statt, wurden mögliche Kooperationsangebote in Hamburg vorgestellt und diskutiert sowie Öffentlichkeitsarbeit und die Weiterentwicklung des Projektes abgestimmt. Ein zentrales Thema war auch in diesem Jahr die Wohnungsnot: Rund 29% aller Projektteilnehmenden leben in prekärer Wohnsituation. Auf einem der Gesamtträgertreffen stellten sich daher die beiden Projekte für wohnungslose Jungerwachsene vor – für Frauen und für Männer -, sowie eine der bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle. Auch psychische Beeinträchtigungen von Ratsuchenden wurden weiterhin häufig als drängendes Problem in der Beratung wahrgenommen. Hierzu fand im Trägerkreis ein Austausch mit Catch Up statt, einem ESF-Projekt für psychisch beeinträchtigte junge Erwachsene. Außerdem informierte eine Vertreterin der BASFI über die „Vereinbarung Schule, Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie". Mit Blick auf die weitere Zukunft des Projektes ab 2021 erörterten wir bei weiteren Treffen Vorschläge

Jugendaustausch mit Marseille



Formate und Projekte des Jugendaustausches Marseille

für die Fortführung und Profilschärfung des Projektes.
Um den Umgang mit psychisch beeinträchtigten Projektteilnehmenden ging es bei einer Fortbildung zum Thema „Motivierende Gesprächsführung" (als Folgeveranstaltung). Zwei weitere Fortbildungen griffen das Thema „Arbeitsmarktintegration Geflüchteter" und die entsprechenden rechtlichen Regelungen auf. Hier konnte auf das Fortbildungsangebot für Multiplikator/innen seitens des Netzwerkes *FLUCHTort Hamburg 5.0* zurückgegriffen werden. Und schließlich haben wir mit der Vorbereitung einer Fachveranstaltung zum Thema Armut von Jungerwachsenen begonnen, die im Jahr 2020 von JAP geplant ist.
Auf nationaler und transnationaler Ebene erfuhr das Projekt weiterhin eine positive Resonanz: So haben wir Jugend Aktiv Plus mehreren Delegationen aus dem In- und Ausland vorgestellt und uns weiterhin im Netzwerk „School to Work" engagiert, einer Flaggschiff-Initiative der „EU Strategy for the Baltic Sea Region", wo wir in der thematischen Arbeitsgruppe zur Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe der NEET vertreten sind.
Besonders freuen wir uns über die Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum *dock europe e.V.*. Neben der Teilnahme an einem Netzwerktreffen in Marseille konnten wir gemeinsam für Mitarbeitende unseres Projektes und unserer Kooperationspartner, der Jugendberufsagentur (JBA) und den Allgemeinen Sozialen Diensten (ASD), einen Fachkräfteaustausch mit Behörden und Einrichtungen der Jugendhilfe in Marseille organisieren. Parallel konnten junge Erwachsene aus unserem Projekt an einem Austausch teilnehmen. Auch zukünftig möchten wir Fachkräften wie Teilnehmenden aus unserem Projekt die Möglichkeit eröffnen, transnationale Erfahrungen zu sammeln. Dies werden wir im Rahmen des von JAP und dock europe e.V. gegründeten Kooperationsnetzwerkes JADE machen. Die Finanzierung erfolgt über das deutsch-französische Jugendwerk.

Die gute Arbeit von Jugend Aktiv Plus werden wir auch im kommenden Jahr gemeinsam mit unseren Partnern der Jugendhilfe fortführen, weiterentwickeln und im europäischen Kontext diskutieren. Auf der Agenda stehen an erster Stelle die Weiterführung des Projektes ab 2021, die weitere Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen sowie die Fortführung des Jugend- und Fachkräfteaustausches.

Stundenplan des Jugendaustausches Marseille

Besuch der Delegation aus Österreich

Weitere Informationen: www.jugendaktivplus-hamburg.de

Ansprechpartnerinnen:
Runhild Mehrkens, Tel. 040/39 99 36- 44
mehrkens@lawaetz.de
Sieglinde Ritz, Tel. 040/ 39 99 36- 43
ritz@lawaetz.de
Katrin Triebl, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de

Runhild Mehrkens

Sieglinde Ritz

Katrin Triebl

Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!

Hamburg

Projektentwicklung und Baumanagement

Christian Diesener (Leitung ab 16.03.20)

Manuel Menzel (Leitung bis 15.03.20)

Zeliha Yazici

Peter Havemann

Philippa Dorow

Werner Jürges

Ralf Lange

Bettina Haegele

Sybille Vogelsang

Thomas Gruhl

Sabrina Stempfle

Hamburgs Wohnungsbaustrategie

In seinem Arbeitsprogramm für die Legislaturperiode 2015 bis 2020 hat der Senat der Freien und Hansestadt dem Wohnen und der Stadtentwicklung eine hohe Priorität eingeräumt. Er reagiert damit auf den nach wie vor erheblichen Bedarf an Wohnraum der wachsenden Stadt.

Die allgemein angespannte Situation auf dem deutschen Wohnungsmarkt, speziell in den Ballungsräumen, wird insbesondere durch Bevölkerungszuwächse, finanzkrisenbedingte Investments in Grundstücke und Wohngebäude und damit ganz erheblich ansteigende Miet- und Grundstückspreise hervorgerufen. Das führt dazu, dass mittlere und untere Einkommensschichten immer seltener adäquaten Wohnraum für sich und ihre Familien finden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat sich deshalb in ihrem Wohnungsbauprogramm zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 jährlich 10.000 Wohnungen zu realisieren. Darunter sollen jährlich mindestens 3.000 öffentlich geförderte Wohnungen sein, um auch für Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen die Situation am Mietwohnungsmarkt zu verbessern.

Neben diesen Herausforderungen am Wohnungsmarkt wird das Wohnen in Baugemeinschaften nach wie vor stark nachgefragt. Das Bauen und Leben in einer Baugemeinschaft, die sich mit innovativen Konzepten nicht nur auf ihr jeweiliges Haus beschränkt, sondern auch den Anspruch hat, ihr Wohnquartier mitzugestalten und lebenswert zu machen und zu erhalten, ist dabei ein starkes Argument. Bei diesen Wohnformen mit aktiver Nachbarschaft sowie besonderer Konzepte des Zusammenlebens von und mit Familien, Mehrgenerationenansätzen, Wohnen im Alter, der Einbeziehung von Menschen mit Handicaps und anderer Konzepte rund um Familie übersteigt die Nachfrage das Angebot an Grundstücken deutlich.

Der Wohnungsbauentwicklungsplan der Freien und Hansestadt reagiert auch darauf. So werden beim Verkauf städtischer Grundstücke bis zu 20% dieser Grundstücke für Baugemeinschaften angeboten. Hierbei sollte neben Baugemeinschaften im Eigentum ein hoher Anteil an öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaften entstehen. Leider ist dies aufgrund hoher Grundstückspreise und gestiegener Baukosten nicht so leicht umzusetzen. Baugemeinschaften von selbstorganisierten, kleinen Genossenschaften sind deshalb bereits seit einigen Jahren unterrepräsentiert. Auch daraufhin veränderte Förderbedingungen können diesen Umstand nur unwesentlich beeinflussen. Wir hoffen auf die kommende Legislaturperiode und wünschen uns, dass Politik durch weiter verbesserte Förderbedingungen genossenschaftlichen Baugemeinschaften die Projektumsetzung möglich machen.

Auftrag und Rolle des Arbeitsbereiches

Die Schwerpunkte des Arbeitsbereiches Projektentwicklung und Baumanagement liegen in der treuhänderischen Abwicklung und Begleitung von Bauprojekten, also insbesondere der wirtschaftlichen Baubetreuung und der individuell mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern abgestimmten Projektentwicklung.

Die Realisierung von öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaften (z.B. in kleingenossenschaftlichen Projekten) wird durch stetig steigende Anforderungen an Energieeffizienz, baurechtliche Regulierungen, Gestaltungsrichtlinien und komplexe Bauvorhaben in großen Konsortien immer anspruchsvoller.

Der Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement verfügt in der Entwicklung und Durchführung solcher komplexen Vorhaben über eine umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz und jahrelange Erfahrung.

Insbesondere die Beratung von kleingenossenschaftlichen Projekten und sozialen Trägern mit dem Anspruch, Menschen mit Handicaps und andere, die es auf dem sogenannten freien Wohnungsmarkt schwer haben, in die neuen Wohnungsbauquartiere zu integrieren und sie zu einem Teil des nachbarschaftlichen Zusammenlebens werden zu lassen, werden immer schwieriger. Interessierte gibt es viele. Die in 2019 verbesserte Förderung reicht immer seltener aus, um hohe Grundstücks- und Baukosten, u.a. auch wegen hoher städtebaulicher Anforderungen, zu bewältigen

Trotz oder gerade wegen der hohen Dynamik im Bereich des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung bedarf es neben wissenschaftlichen Erkenntnissen, politischer und administrativer Zielsetzungen auch praxisnaher Erfahrungswerte und Projektentwicklern wie der Lawaetz-Stiftung, die unter diesen Rahmenbedingungen Projekte mit gesamtstädtischem Nutzen und/oder quartiersspezifischer Identifikationskraft umsetzen und Politik und Verwaltung dabei unterstützen, starke, lebenswerte und nachhaltige Lebensräume in der Stadt für Morgen und für alle mit umweltschonender Mobilität, lärmarm, grün, kompakt und durchmischt zu schaffen.

Betreute Projekte und Bauvorhaben 2019

In der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung wurden im Jahr 2019 insgesamt 33 Projekte, aufgegliedert in Akquisition/Projektentwicklung, in Planung, in Bau befindlich und in Abrechnung mit einem Gesamtvolumen von fast 213 Millionen Euro bearbeitet. Drei dieser Projekte werden nachfolgend näher vorgestellt:

Baugemeinschaft Ungedrosselt – Eigentumsbaugemeinschaft in Barmbek-Nord

Ende 2019 konnten die Mitglieder der Baugemeinschaft Ungedrosselt ihre neuen Wohnungen an der Drosselstraße im Hamburger Stadtteil Barmbek-Nord, in unmittelbarer Nähe zum Barmbeker Bahnhof und dem dortigen Nahversorgungszentrum, beziehen. Dort entstanden neben Eigentumswohnungen und geförderten Mietwohnungen auch die 17 Wohnungen im Eigentum der Baugemeinschaft. Die Lawaetz-Stiftung begleitete das Projekt bereits seit der gemeinsamen Bewerbung mit dem Partner Richard Ditting GmbH & Co. KG um das Grundstück im Jahr 2013. In einem städtebaulichen Realisierungswettbewerb wurde 2014 das Architekturbüro LH Architekten ausgewählt und mit der Realisierung des Vorhabens beauftragt. Für die Baugemeinschaft sind hierbei 2-4 Zimmer-Wohnungen im Inneren, der das Vorhaben umge-

Südansicht und Innenhof der Wohnungen an der Drosselstraße (Animationen: LH-Architekten)

Lageplan und räumliche Darstellung des Wohnungsbauprojektes Marienstraße (Lageplan und Animation: WRS-Architekten)

benden Blockrandbebauung, in ruhiger Lage entstanden. Das Gesamtgebäude wurde als Effizienzhaus 40 mit einer Vollunterkellerung und einer Tiefgarage realisiert. Alle Wohnungen verfügen über Balkone/Loggien und sind barrierefrei über Aufzüge erreichbar. Zusätzlich wurde im Erdgeschoss des Gesamtvorhabens eine Kindertagesstätte integriert. Sie teilt sich die Außen- und Spielflächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnungen und belebt diese zusätzlich.

Nachdem die Baugemeinschaftsgruppe, die aus Familien mit Kindern, Alleinstehenden und Paaren besteht, sich im Laufe des Jahres 2017 zusammengefunden hatte, konnte im Januar 2018 das Grundstück gekauft und mit dem Bau begonnen werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen des Baugemeinschaftsteils beläuft sich auf rund 6,3 Millionen Euro. Die Fertigstellung konnte wie geplant im 2. Halbjahr 2019 erreicht werden.

Wohnungsbauprojekt Marienstraße – freifinanzierte Mietwohnungen

Der Ev.-Luth. Gesamtverband Harburg baut im Zentrum Harburgs, im Innenraum einer Blockrandbebauung, ein Wohngebäude mit etwa 30 Wohneinheiten als freifinanzierte Mietwohnungen. Da das Bauvorhaben in einem Gebiet des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) liegt, wurde bewusst entschieden, keine geförderten Mietwohnungen zu bauen, um mit den freifinanzierten Mietwohnungen bezüglich der sozialen Mischung im Quartier einen stabilisierenden Beitrag zu leisten.

Das 3-geschossige Gebäude im ENEV-Standard ist mit einer Tiefgarage geplant und soll über etwa 1.850 m² Wohnfläche verfügen. Die Lawaetz-Stiftung ist wirtschaftlicher Baubetreuer des Ev.-Luth. Gesamtverbandes Harburg, mit dem sie auch schon das Bauvorhaben am Kirchenhang in Harburg realisiert hat. Durch die enge Innenhoflage und die sich daraus ergebenden hohen Anforderungen war für den Entwurf eine sorgfältige Einbeziehung der Umgebung notwendig. Die beauftragten Planer von WRS Architekten haben diese Herausforderung angenommen. Die Baugenehmigung wurde im Herbst 2019 erteilt, so dass der Baubeginn voraussichtlich im Herbst 2020 erfolgen kann. Die Fertigstellung ist derzeit für 2022/2023 avisiert.

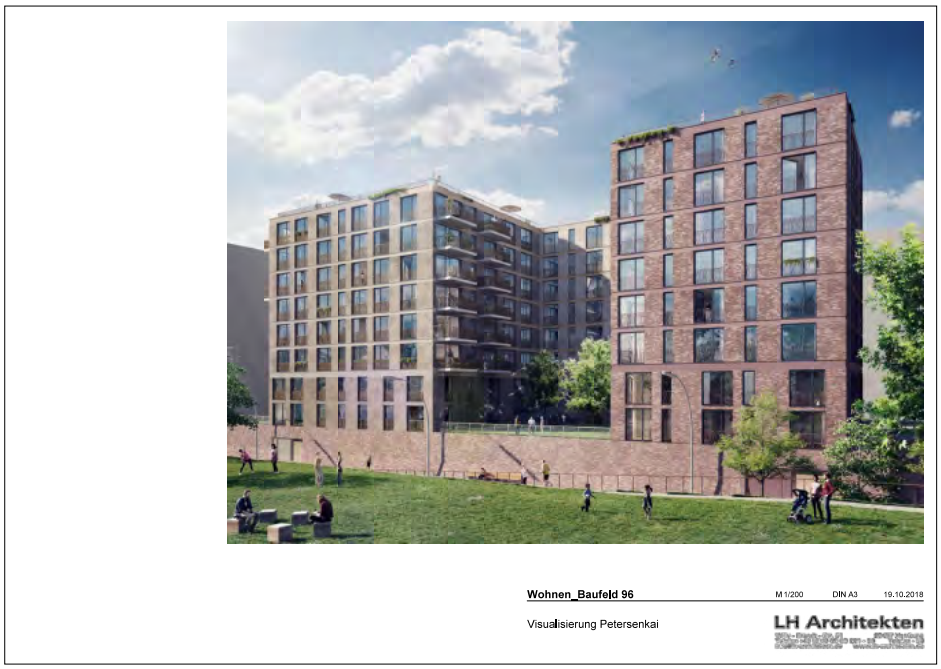
Friedensallee 94 – außergewöhnliches Konzept in bester Lage: Baugemeinschaft mit Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende

Erben und Erbbaurecht in sozialer Verantwortung sind eine gelungene Kombination. In der Friedensallee ergibt sich daraus ein ganz besonderes Projekt. Die Erbin des Grundstücks in guter Lage setzt nicht auf den daraus maximal erzielbaren Gewinn, sondern entwickelt zusammen mit der Lawaetz-Stiftung ein Projekt für zusammen bauen und leben mit einer Baugemeinschaft. Und nicht nur das. 10 Wohnungen werden auch für Menschen mit Dringlichkeitsschein reserviert, und auch der Klimaschutz wird berücksichtigt. Das Haus wird aus Holz gebaut, das bekanntermaßen ein guter CO2-Speicher ist. Also doch maximaler Gewinn – aber nicht in Euro, sondern für gemeinschaftliche, soziale und ökologische Ziele.

Insgesamt plant die Baugemeinschaft Friedensallee 94 aktuell den Bau von 30 Wohnungen unterschiedlicher Größe. Ziel des Baugemeinschaftsprojektes ist, bezahlbaren Wohnraum und die soziale Durchmischung in einem nachhaltigen und autofreien Gebäude zu planen und zu bauen. 10 der insgesamt 30 Wohnungen sind speziell für vordringlich wohnungssuchende Haushalte reserviert. Bauherrin dieser 10 geförderten Wohnungen ist die Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH. Die 30 Wohnungen verteilen sich auf zwei Baukörper über 5 Geschosse. Verbunden sind die beiden Baukörper durch einen Laubengang. Jede Wohnung verfügt über einen kleinen Balkon oder eine Terrasse. Die flächeneffizient geschnittenen Wohnungen für Familien, Paare und Singles haben eine Wohnfläche zwischen 38 m² und 100 m². Umfangreiche Gemeinschaftsflächen, wie ein Gemeinschaftsraum und ein Gästeappartement, befinden sich im Erdgeschoss. Hinzu kommt der Gemeinschaftsgarten. Im Erdgeschoss wird es zudem ein Café geben.

Es handelt sich um ein KfW-Effizienzhaus 55. Das Gebäude wird in Massivholzbauweise auf einem Fahrrad- und Lagerkeller in Beton errichtet. Mit der Planung wurde das holzbauerfahrene Büro *spine architects* in Kooperation mit *christian schöberle sivilarkitekt mnal* beauftragt. Die Lawaetz-Stiftung hat das Projekt zusammen mit der Grundstückseigentümerin entwickelt und übernimmt nun die wirtschaftliche Baubetreuung. Der Bauantrag wurde im September 2019 eingereicht. Der Baubeginn ist für das 3. Quartal 2020 vorgesehen. Die Fertigstellung ist derzeit für den Frühling 2022 avisiert.

Straßenansicht Bauprojekt Friedensallee 94
(Animation: spine architects)



*Baugemeinschaften **Einklang**, **Am Leuchtturm** und **GleisOase** in der Hafencity (Visualisierung: LH-Architekten)*

Ausblick

Die Abteilung ist mit Projekten für mehrere Jahre im Voraus gut ausgelastet. In der Planung befinden sich drei Projekte im Baufeld 96 a/b in der Hafencity, die Eigentumsbaugemeinschaften Einklang und Leuchtturm und eine genossenschaftliche Gruppe unter dem Dach des Altonaer Spar- und Bauvereins eG. Der Baubeginn ist für Ende 2020 geplant (alle Wohnungen sind vergeben).

Das Projekt der Baugemeinschaft Tor zur Welt, ebenfalls in der Hafencity, ist im Bau. Die Fertigstellung des Holzhybridbaus ist für Anfang 2021 vorgesehen.

Im Baufeld 3b des Pergolenviertels in Barmbek werden die Baugemeinschaften Stadtliebhaber und Einklang im Sommer 2020 ihre Wohnungen beziehen und im Baufeld 10 wird Ende 2020 mit dem Baubeginn für die Baugemeinschaften Pergolenpartner und Stadtparkfreunde gerechnet. Die genossenschaftliche Baugemeinschaft StadtparkWohnen konnte im selben Baufeld wegen zu hoher Kosten und Vorgaben leider nicht eigenständig bleiben, kann aber unter dem Dach der Traditionsgenossenschaft fluwog-nordmark eG das Projekt mit Abstrichen fortsetzen.

In der neuen Mitte Altona ist das Projekt Gleis4a im Bau und wird im Spätsommer 2020 fertiggestellt.

Für zwei soziale Träger im Bezirk Wandsbek beginnt die Planung. Einmal für den Neubau eines kleinen Jugendzentrums in Großlohe, und einmal für den Anbau an ein Stadtteilkultur- und Jugendzentrum bei der Siedlung Lentersweg.

Für die nähere Zukunft stehen die Bewerbung einer genossenschaftlichen Baugemeinschaft auf ein Grundstück am Meesterkamp in Barmbek und für die weitere Zukunft Bewerbungen für die Entwicklungsgebiete Wilhelmsburg und Oberbillwerder im Bezirk Bergedorf an.

Über weitere Projekte, die noch am Beginn der Entwicklung sind, werden wir im nächsten Report berichten.

... noch ist nicht viel zu sehen

Lawaetz-Stiftung

Ansprechpartner/innen in der AbteilungProjektentwicklung und Baumanagement sind:

Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36- 29
diesener@lawaetz.de
Peter Havemann, Tel. 040/ 39 99 36- 25
havemann@lawaetz.de
Werner Jürges, Tel. 040/ 39 99 36- 26
juerges@lawaetz.de
Zeliha Yazici, Tel. 040/ 39 99 36- 23
yazici@lawaetz.de
Bettina Haegele, Tel. 040/ 39 99 36- 24
haegele@lawaetz.de
Sybille Vogelsang, Tel. 040/ 39 99 36- 27
vogelsang@lawaetz.de
Thomas Gruhl, Tel. 040/ 39 99 36- 17
gruhl@lawaetz.de
Ralf Lange, Tel. 040/ 39 99 36- 18
lange@lawaetz.de
Sabrina Stempfle, Tel. 040/ 39 99 36- 37
s.stempfle@lawaetz.de

Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung

Karin Schmalriede (Vorstand/Leitung)

Martina Stahl (stellv. Leitung)

Kirsten Sehgal

Vanessa Steenwarber

Andrea Dutzek

Karin Robben

Rixa Gohde-Ahrens

Alexandra Quast

Christian Diesener

Elma Adedeji

Alina Csambal

Patrick Giese

Annika Hoffnann

Christian Mischke

Rainer Görbing

Marjaan Mandeh-Garian

Mouniera Thalau

Stefan Rudschinat

Die Abteilung **Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung** ist seit 1995 in der Entwicklung von Quartieren tätig. Seit einigen Jahren erfolgt die Arbeit im Rahmen des Programmes zur integrierten Stadtteilentwicklung (RISE). Dieses Programm basiert u.a. auf drei Phasen: Nach der Hauptförderphase kommt ggf. eine Nachsorgephase. Neben den investiven Verbesserungen mit möglichst viel zivilgesellschaftlichem Engagement sollen die Stadtteile nachhaltig verbessert werden.

In der **Quartiersentwicklung/Gebietsentwicklung** gehören Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner von Beginn an zu den zentralen Aufgaben, um die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Förderung von Partizipation und Sensibilisierung für politische Zusammenhänge sind aber auch über einzelne Quartiere hinaus immer wichtiger geworden. Deshalb bilden - neben der Quartiersentwicklung - Aktivitäten zur Umsetzung von Programmen der **Demokratieentwicklung** ein wichtiges Standbein der Abteilung. Hierbei geht es um den Aufbau, die Entwicklung und Koordinierung von Netzwerken, wie z.B. des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus.

Unsere Kernaufgaben in all diesen Projekten sind u.a.

- Bürgerbeteiligung
- Projektentwicklung
- Prozesssteuerung
- Moderationen für lösungsorientierte Kommunikation
- Aufbau und Koordinierung von Netzwerken
- Trainings in verschiedenen Beteiligungsmethoden sowie
- interkulturelle Trainings.

In unserem Selbstverständnis ist Quartiersentwicklung immer ein lebendiger Prozess, der davon profitiert, dass viele unterschiedliche Akteure ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen,

auch wenn dadurch – oberflächlich betrachtet – die Realisierung von Projekten langwieriger erscheint. Unserer Erfahrung nach ist es genau diese Beteiligung von Nachbar/innen, Einrichtungen und Politik, die letztlich die Nachhaltigkeit der eingeleiteten Prozesse gewährleistet.

Die Hauptaufgaben unserer Quartiersentwickler/innen bestehen darin:

- im Stadtteil alte und neue Partner für zielorientierte Kooperationen zu gewinnen, die integrative Konzeptentwicklung anzustoßen und zu moderieren,
- den Rahmen für die Bewohneraktivierung zu bereiten und abzusichern,
- die Öffentlichkeit zu informieren,
- eine breite Akzeptanz für die Veränderungen nach innen und außen herzustellen und insgesamt
- die Wirksamkeit des Prozesses und der Ergebnisse zu verstärken.

Die Quartiersentwickler/innen der Lawaetz-Stiftung absolvieren mit diesen Aufgaben ein anspruchsvolles Pensum mit hohem persönlichem Einsatz und großer Kreativität.
Seit 2009 gilt in Hamburg das neue „Rahmenprogramm zur Integrierten Stadtteilentwicklung“ (RISE). Inhaltlich geht es neben der Aktivierung und Beteiligung von Bewohnern und Bewohnerinnen und den lokalen Akteuren auch um sicht- und fühlbare Veränderungen im Quartier. Dazu gehören zum Beispiel die Verbesserung der sozialen Infrastruktur, die Überprüfung von Nachverdichtungspotenzialen und Wohnumfeldverbesserungen. Auch die Entwicklung von Spezialprojekten, wie zum Beispiel die Entwicklung von Community Schools, Nahversorgungszentren etc., gehören mit zum Aufgabenspektrum. Die meisten Menschen leben gerne in ihren Gebieten und viele sind sogar bereit, etwas dazu beizutragen, damit es schöner und attraktiver wird. Auf den folgenden Seiten vermitteln wir Ihnen einen Eindruck, wie die Arbeit der Lawaetz-Stiftung in den Gebieten organisiert wird und welche Ergebnisse diese Arbeit auszeichnet.

Weitere Informationen:
Karin Schmalriede, 040/ 39 99 36- 0
schmalriede@lawaetz.de.

Karin Schmalriede

Auftragsentwicklung

1. Quartiersentwicklung
Hauptförderphase

- Osdorfer Born/ Lurup, Bezirk Hamburg-Altona
- Mittlerer Landweg, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Neuallermöhe, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Neuwiedenthal, Bezirk Hamburg-Harburg
- Rahlstedt-Ost, Bezirk Hamburg-Wandsbek
- Steilshoop, Bezirk Hamburg-Wandsbek

Nachsorgephase

- Schnelsen-Süd, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel

Verstetigte Gebiete

- Bergedorf-West, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Lohbrügge-Nord, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Lohbrügge-Ost, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Lenzsiedlung, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel
- Jenkelweg - Archenholzstraße als Quartier II in Billstedt-Horn, Bezirk Hamburg-Mitte
- Essener Straße, Bezirk Hamburg-Nord
- Hohenhorst, Bezirk Hamburg-Wandsbek

2. Demokratieentwicklung - Netzwerke und Koordinierungsaufträge

- Lokale Partnerschaft Altona
- Lokale Partnerschaft Süderelbe, Harburg
- Lokale Partnerschaft Harburg
- Lokale Partnerschaft Wandsbek
- Koordinierungsprojekt: Gesund in Eimsbüttel
- Seniorennetzwerk Lurup
- Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus

Einweihungsfeier des Stadtteilbüros im Hegeneck

Entwicklungsgebiet Rahlstedt-Ost (Bezirk Hamburg-Wandsbek)

Das Fördergebiet Rahlstedt-Ost liegt am südöstlichen Stadtrand von Rahlstedt und grenzt im Süden und Osten an die Feldmark Schleswig-Holsteins. Hier leben knapp 6.400 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Siedlung wurde ab 1963 „auf der grünen Wiese" erbaut. Neben einzelnen Punkthochhäusern sowie Reihen- und Einzelhäusern dominieren zumeist drei- bis viergeschossige Zeilengeschossbauten. Eine Besonderheit stellt der ca. 21 ha große Hegenwald als im Gebiet gelegene Naherholungsfläche dar.

Das Bezirksamt Wandsbek stellte Anfang 2017 Anzeichen für einen besonderen Entwicklungsbedarf für Rahlstedt-Ost fest und fand diese Annahme anhand einer fundierten Problem- und Potenzialanalyse (PPA) bestätigt. Am 12.12.2017 legte der Hamburger Senat Rahlstedt-Ost daraufhin als neues Fördergebiet des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) im Programmsegment „Soziale Stadt" fest. Bis Ende 2025 soll das Gebiet stabilisiert und aufgewertet werden. Ziel ist, die Siedlung zu einem attraktiven Wohnstandort mit eigener Identität und hohem Freizeitwert zu entwickeln.

Zur Initiierung und Begleitung der Entwicklungsprozesse von Rahlstedt-Ost hat das Bezirksamt Wandsbek die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum 01.07.2018 mit der Gebietsentwicklung beauftragt.

Einweihung und Belebung des Stadtteilbüros

Das Bezirksamt Wandsbek und das Gebietsentwicklerinnenteam der Lawaetz-Stiftung haben am 11. März 2019 alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie Medienvertreterinnen und -vertreter zur feierlichen Einweihung des Stadtteilbüros Rahlstedt-Ost eingeladen. Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff sprach die Grußworte und eröffnete das Stadtteilbüro im Hegeneck 7-9.

Innerhalb kurzer Zeit wurde das Büro als Anlauf- und Informationsstelle besonders gut angenommen. Diverse Angebote konnten installiert werden, wie z.B. ein offener Nähtreff, eine Spielegruppe, eine wöchentliche Gesundheitsberatung, die Sprechzeit der Stadtteilpolizistin, Lach-Yoga und eine Tauschbörse.

Veröffentlichung des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK)

Die Lawaetz-Stiftung hat im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) erstellt, welches zwischen Juni und September durch alle erforderlichen Gremien beschlossen wurde. Das IEK ist die konzeptionelle Grundlage für die RISE-Gebietsentwicklung in Rahlstedt-Ost. Maßnahmen und Projekte zur Erreichung der Ziele werden benannt. Bewohnerinnen und Bewohner von Rahlstedt-Ost hatten unter anderem im Rahmen der Entwicklungskonferenz 2018 oder der

Stadtteilmodell-Tour Gelegenheit erhalten, Ihre Ideen und Anregungen für das Konzept einzubringen. Auch Fachbehörden und -ämter sowie Wohnungsunternehmen, Polizei und Feuerwehr sind beteiligt worden. Zur Hälfte der Förderlaufzeit der RISE-Gebietsentwicklung in Rahlstedt-Ost wird das IEK fortgeschrieben.

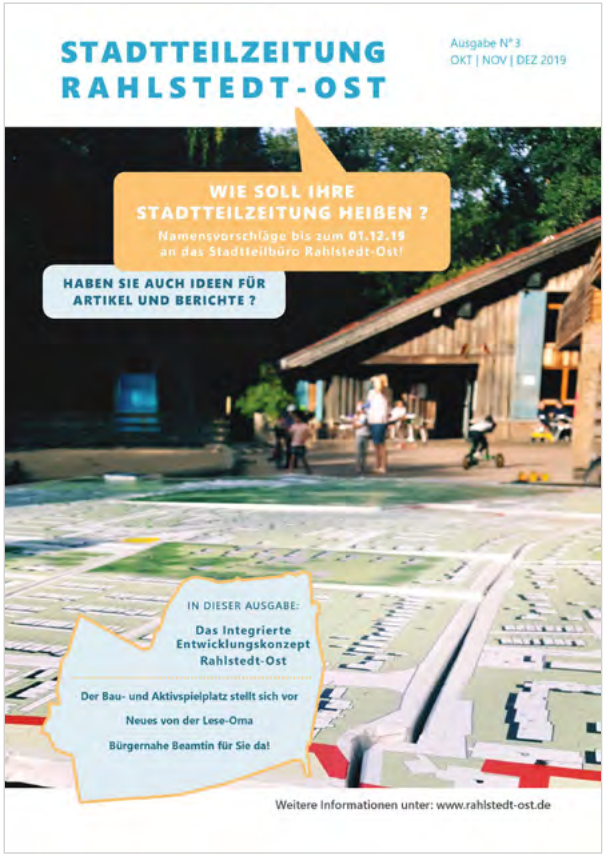
Gründung des Stadtteilbeirates Rahlstedt-Ost

Am 31. Januar 2019 ist im Rahmen einer öffentlichen Wahl der Stadtteilbeirat Rahlstedt-Ost gegründet worden. Der Beirat ist das Beteiligungsgremium, das den Prozess der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) in Rahlstedt-Ost intensiv begleitet und über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds entscheidet. Das Gremium setzt sich aus insgesamt 31 Mitgliedern zusammen - davon 16 Mitglieder aus der Bewohnerschaft und 15 delegierte Mitglieder aus sozialen Einrichtungen im Quartier, Wohnungsunternehmen, Gewerbe, Religionsgemeinschaften und den in der Wandsbeker Bezirksversammlung vertretenen Fraktionen. Der Beirat begleitet den Prozess der Stadtteilentwicklung in Rahlstedt-Ost. Dabei geht es insbesondere um die Maßnahmen und Projekte, die durch RISE bewegt werden, aber auch um sämtliche weitere Themen, die eine Bedeutung für Rahlstedt-Ost haben. Der Stadtteilbeirat wird über sämtliche Maßnahmen informiert und

Stadtteilberiat Rahlstedt-Ost

Bürgerinnenbeteiligung im Rahmen der Erstellung des IEK

spricht Empfehlungen an die Wandsbeker Bezirksversammlung und deren Ausschüsse aus. Zudem entscheidet der Beirat über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds. Die Sitzungen finden monatlich statt und werden durch die Lawaetz-Stiftung moderiert.



Stadtteilzeitung Rahlstedt-Ost

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung ist eine Stadtteilzeitung entstanden, die von Bürgern und Bürgerinnen aus dem Stadtteil und für den Stadtteil mitgestaltet wird. Die Stadtteilzeitung erscheint dreimal im Jahr und wird an alle Haushalte, Einrichtungen sowie Geschäfte im Gebiet verteilt. Berichtet wird über aktuelle Geschehnisse der Stadtteilentwicklung, Veranstaltungen sowie nette Begegnungen im Quartier. Erstellt wird die Stadtteilzeitung durch die Gebietsentwicklerinnen der Lawaetz-Stiftung in Zusammenarbeit mit einem ehrenamtlichen Redaktionsteam.

Starterprojekt: Umgestaltung des zentralen Grünzuges

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung wird von 2018 bis 2020 der auf dem Grundstück der SAGA Unternehmensgruppe (SAGA) verlaufende Grünzug umgestaltet. Das Projekt betrifft den nördlichen und südlichen Teil des zentralen Grünzuges der SAGA sowie die Mietergärten und Außenanlagen im Schwarzenbeker Ring. Der zentrale Grünzug soll durch Spiel- und Freizeitangebote ergänzt und so zur öffentlich nutzbaren Grünachse des Gebiets werden. Finanziert wird das Starterprojekt von der SAGA und aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung. Knapp 1,5 Millionen Euro sollen investiert werden. Die Planungen zur Umgestaltung des Grünzugs laufen bereits seit 2018, die Umsetzung der Baumaßnahmen erfolgt 2019/2020 in zwei Bauabschnitten. Die Planungen der Umgestaltungsmaßnahme wurden mit intensiver Beteiligung der Anwohnenden durchgeführt und in eine Entwurfsplanung umgesetzt. Für den Grünzug Süd stehen die zentralen Themen „Natur ins Quartier“ und „Begegnungen fördern“ im Vordergrund. Ein durchgehender Wildpflanzensaum soll vor allem den Insekten dienen, und auch Insektenhotels werden entstehen.

Entdeckungstour in die Feldmark

Das bereits vorhandene Bienenprojekt soll beibehalten und weiter ausgebaut werden. Zur Förderung der nachbarschaftlichen Begegnungen sind ein Quartiersplatz sowie Flächen für das Gemeinschaftsgartenprojekt „GartenHegen“ - in Kooperation mit ProQuartier – vorgesehen. Die Planung für den Grünzug Nord sehen die Beibehaltung und Optimierung der Wegeverbindungen vor. Zudem gibt es die Idee einer Quartiersgalerie entlang der Nord-Süd-Wegeverbindung. Und auch hier werden sich thematische Spielflächen/ Themenspielplätze wiederfinden.

Fazit/Ausblick

Nachdem die Gebietsentwicklung in Rahlstedt-Ost im Juli 2018 gestartet ist, konnte in 2019 bereits einiges erreicht und umgesetzt werden. Die Prozesse vor Ort werden von einer aktiven Bürgerbeteiligung unterstützt und von der Lawaetz-Stiftung in ihrer Rolle als Gebietsentwicklerin befördert und begleitet. Das Stadtteilbüro hat sich zu einer Anlaufstelle für Beratung und einem Ort der Begegnung entwickelt. Nach der Gründung des Stadtteilbeirates und der Erstellung und Veröffentlichung des IEKs geht es in den nächsten Jahren insbesondere darum, die im Entwicklungskonzept formulierten Projekte in Rahlstedt-Ost gemeinsam umzusetzen.

Beginn der Maßnahme Mietergarten (Foto: SAGA)

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost
Vanessa Steenwarber und Alina Csambal
Hegeneck 7-9, 22149 Hamburg
Tel.: 040/ 60 77 52 81
rahlstedt-ost@lawaetz.de
www.rahlstedt-ost.de

Vanessa Steenwarber

Alina Csambal

Ansicht Quartiersplatz

Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg (Bezirk Hamburg-Bergedorf)

Die Lawaetz-Stiftung ist seit April 2017 als Gebietsentwicklerin (GE) im Fördergebiet „Mittlerer Landweg" tätig. Als intermediäre Partnerin setzt sie gemeinsam mit allen Akteuren im Fördergebiet die zukünftigen Aufgaben und Ziele, die im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) und des Programms Stadtumbau West festgelegt sind, um. Das Fördergebiet liegt im Südosten Hamburgs in Billwerder im Bezirk Hamburg-Bergedorf und ist Teil des ländlich geprägten Landschafts- und Kulturraums Billwerder und hat eine Größe von rund 131 Hektar. Das Gebiet umfasst die neue Siedlung Am Gleisdreieck, den gesamten Mittleren Landweg, den Luxweg sowie die umliegenden Kleingärten. In der dreigeschossigen Neubausiedlung „Am Gleisdreieck" leben seit Ende 2017 2.500 Neubewohner/innen aus verschiedenen Ländern mit Fluchterfahrung. Im restlichen Fördergebiet leben über 600 Menschen. Anfang 2019 wurde das neue Quartier an die SAGA verkauft. Um die Wohnungen regulär zu vermieten, wird die Anzahl der Geflüchteten reduziert. Langfristig sollen 300 UPW-Plätze (Unterkunft mit der Perspektive Wohnen) bestehen bleiben. Der größere Anteil der Wohnungen wird sukzessive als sozialgeförderter Wohnraum vermietet.

Beteiligung

Stadtteilbeirat

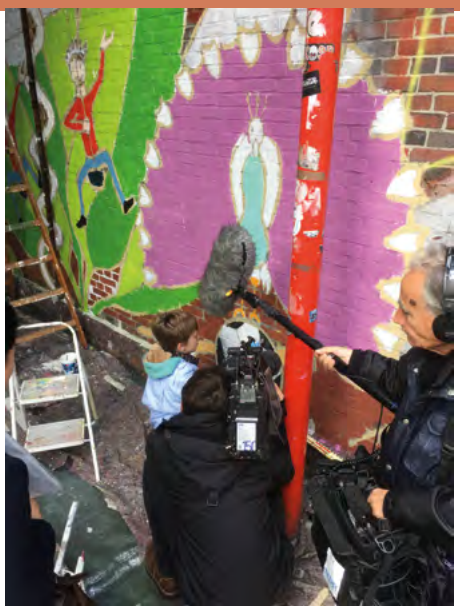
Zu den Aufgaben der Gebietsentwicklung gehört, den Stadtteilbeirat (SB) zu organisieren und durchzuführen. Der SB ist ein festgelegtes Gremium innerhalb von RISE und ist zentraler Bestandteil der Beteiligung und Mitbestimmung im Fördergebiet. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Interessen und Akteure ist der SB in diesem Fördergebiet sehr breit aufgestellt, damit die einzelnen Gruppen, Initiativen, Unterstützer/innen usw. vertreten sind. Der SB tagt öffentlich alle zwei Monate und diskutiert über aktuelle Themen und entscheidet über die Anträge an den Verfügungsfonds. Der Verfügungsfonds ist ein weiterer wichtiger Baustein in der Gebietsentwicklung und in der Arbeit des Stadtteilbeirats. Der SB entscheidet über diese Mittel (20.000 € pro Jahr), die insbesondere für kleine und niedrigschwellig umsetzbare Projekte im Fördergebiet gedacht sind. Im Jahr 2019 haben sechs Sitzungen stattgefunden. Daran beteiligt waren auch Dolmetscher/innen für Dari/Farsi, Arabisch und Kurdisch. Im Juni 2019 wurden turnusmäßig die Bewohner/innenplätze im SB neu ausgelost. Es gibt zudem mit den Bewohner/innen Am Gleisdreieck eine Vor- und Nachbereitung der SB-Sitzungen. Ziel dieser Treffen ist es, dass die Bewohner/innen ihre Themen einbringen können, da sie sich teilweise nicht zutrauen, öffentlich im Stadtteilbeirat zu sprechen.

Verbesserung des S-Bahn-Umfeldes: Neugestaltung der S-Bahn-Brücken

Am 17. Oktober 2019 hat der Bezirksamtsleiter Arne Dornquast den ersten Teil des Wandbildes an der S-Bahn-Unterführung am Mittleren Landweg enthüllt und eingeweiht. Der Entwurf wurde mit Beteiligung der Be- und Anwohner/innen an drei Terminen (an der S-Bahn Mittlerer Landweg, im Jugendclub Gleis1

Stadtteilberirat Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg

Bezirksamtsleiter Arne Dornquast enthüllt in Anwesenheit der Künstler/innen einen Teil des Wandbildes mithilfe der Kinder, die mitgeholfen haben.



Das Hamburg Journal war zu Gast bei der Bemalung der S-Bahn-Brücken am Mittleren Landweg

und am Spielplatz Mittlerer Landweg) gemeinsam entwickelt und im Stadtteilbeirat abgestimmt. Zudem konnte unter Anleitung der Künstler/innen Annette Prüfer und Kai Teschner bei der Umsetzung geholfen werden. Alte und neue Nachbar/innen vom Mittleren Landweg, Am Gleisdreieck, Billwerder Billdeich und aus Hamburg haben gemeinsam gemalt. Diese Begegnung bei der Erstellung des Wandbildes war neben der Verschönerung des S-Bahn-Umfeldes das Ziel des von der Gebietsentwicklung initiierten Projektes. Die Umsetzung der gegenüberliegenden Seite ist für die Maiferien 2020 geplant.

Veranstaltungen (eine Auswahl)

Erste Bezirkssporthalle für Bergedorf

Im Fördergebiet wurde am 14. Januar 2019 offiziell Bergedorfs erste Bezirksporthalle eingeweiht. Aus diesem Anlass kam der Sportsenator Andy Grote ins Fördergebiet, um gemeinsam mit dem Bezirksamtsleiter Arne Dornquast die Anlage feierlich zu eröffnen.. Die Einfeldhalle (3,8 Mio. Euro) ist der erste fertiggestellte Teil der neuen (Außen-)Sportanlage (1,4 Mio. Euro) des ETSV Hamburg und wurde u. a. vom „Masterplan Active City" und RISE finanziert. Insgesamt 51 Vereine und Verbände teilen sich montags bis sonntags von 8 bis 22 Uhr die Hallenzeiten.

Hamburg räumt auf

Am Gleisdreieck und am Mittleren Landweg hat die Gebietsentwicklung zum zweiten Mal dazu aufgerufen, sich an „Hamburg räumt auf" zu beteiligen. Am 15. März 2019 kamen rund 20 Kinder und zehn Erwachsene zum „Haus 23", um sich mit Handschuhen, Kneifzangen und Müllsäcken zu wappnen und die Nachbarschaft zu säubern. Auch der Straßensozialarbeiter vom Gleis1 kam mit Jugendlichen vorbei, um die Aktion zu unterstützen. Im Anschluss wurde gemeinsam gegrillt.

2. Jobmesse „Perspektive Arbeit"

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Herbst 2018 wurde am 22. März 2019 im Kulturheim „Kuller" vom Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Allermöhe-Billwerder unter dem Motto „Perspektive Arbeit" die zweite Jobmesse initiiert. Nach dem bewährten Prinzip eines Infomarktes haben sich u.a. die Betriebe BUDNI, DACHSER, Dwenger Group, Roeper und Deutsche Post aus dem angrenzenden Gewerbegebiet Allermöhe vorgestellt. Es gab zudem eine Reihe von Infoständen von Initiativen und Arbeitsgruppen, die über mögliche Netzwerkarbeiten informierten. Die Veranstaltung, entwickelt und umgesetzt durch einen Kooperationsverbund aus WSB e.V., fördern & wohnen AöR, dem Arbeitgeber-Service der Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter Hamburg, dem Bezirksamt Bergedorf und der Quartiersentwicklung, dient der Förderung des lokalen, nachbarschaftlichen Arbeitsmarktes im Fördergebiet.

Auf dem Foto zu sehen sind v.l.n.r.: Maryam Mir (Bezirksamt Bergedorf), Bezirksamtsleiter Arne Dornquast, Senator Andy Grote, Karin Robben und Patrick Giese (Lawaetz-Stiftung, Gebietsentwicklung) und Klaus-Peter Friebel (BSW).

Die Fotoaktion der Gebietsentwicklung an der Calisthenics-Anlage auf der neuen Sportanlage hat bei Jutta Vorkoeper (Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen) und Bezirksamtsleiter Arne Dornquast für gute Stimmung gesorgt.

Tag des Städtebaus: Frühlingsfest auf der Sportanlage

Nach der Einweihung der Bezirkssporthalle (s.o.) im Januar wurde die fertiggestellte Sportanlage anlässlich des Tages der Städtebauförderung am 11. Mai 2019 mit einem Frühlingsfest eröffnet. An diesem Tag konnten sich alle Besucher/innen einen Eindruck davon verschaffen, was die Förderungen des „Masterplan Active City" (MPAC) und des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) vor Ort ermöglicht haben. Neben der Bezirkssporthalle ist auch ein moderner Kunststoffrasenplatz geschaffen worden. Außerdem wurde die Sportanlage um einen Beachvolleyball- und Streetballplatz sowie einen Calisthenics-Parcours erweitert. Alle Bewohner/innen, Nachbar/innen und Interessierte waren eingeladen, an den sportlichen Aktivitäten drinnen wie draußen teilzunehmen.

DA/Sein – Soziokulturelles Kunst- und Performanceprojekt

In Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort (Gleis1, fördern & wohnen und GE) und unter Anleitung von Künstler/innen wurde das Projekt DA/Sein initiiert – ein forschendes, soziokulturelles Kunst- und Performanceprojekt, entwickelt für die neue Siedlung Am Gleisdreieck und das Fördergebiet Mittlerer Landweg. Hierbei erkundeten geflüchtete und heimische Jugendliche ihren Stadtteil, erfassten neue Orte visuell-sinnlich durch Bewegung (Parkour) und mit der Kamera (Fotografie/Film) und zeichneten ihre Routen auf (Kartografie). Hierzu gab es vorab einen „Schnuppertag" beim Haus 23, dem Begegnungshaus Am Gleisdreieck. Das Projekt fand für alle interessierten Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren in den Sommerferien statt. Beim Kulturfest (s.u.) wurden erste Ergebnisse präsentiert und es konnten die einzelnen Projektfelder ausprobiert werden. Anschließend wurden die Themenbereiche in regelmäßigen Workshops vertieft. Im Dezember gab es eine Abschlusspräsentation in der Bezirkssporthalle.

Kulturfest Mittlerer Landweg

Unter dem Motto „Nachbarschaft ist ein Fest" haben Be- und Anwohner/innen sowie Gäste aus ganz Hamburg vom 30.8 bis 1.9. 2019 ein buntes Kultur- und Sportfest gefeiert. Und nicht nur das Wetter hat mitgespielt, sondern buchstäblich auch die zahlreichen Besucher/innen und Kinder. Bereits am Freitagabend wurde sich

Bei dem Projekt DA/Sein erlernen Jugendliche u. a. Parkour-Techniken

Der Vier- und Marschländer Shanty-Chor „Die Fleetenkieker" begeistert den Nachwuchs

auf das Wochenende eingestimmt. Nach begrüßenden Worten von der Gebietsentwicklung und fördern & wohnen gab es Musik vom Nachwuchs des Jugendclubs und von der arabischen „Alwan Band", die aus der Bergedorfer Global Session „Hello World" im LOLA Kulturzentrum entstanden ist. Der Samstag stand dann ganz im Zeichen des nachbarschaftlichen Kulturfestes: Zum ersten Mal hat die Bergedorfer Weltreise für Kinder nicht auf der Bergedorfer Schlosswiese stattgefunden, sondern inmitten des Fördergebietes – denn nicht nur rund um den Mittleren Landweg, sondern in ganz Bergedorf ist „die Welt zu Hause". Diese kulturelle Vielfalt konnte spielerisch auf der Reise durch Länder wie Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Türkei, Tunesien, Peru, Nigeria, Eritrea, Somalia u. a. erkundet werden. Vereine, Initiativen, Träger und Aktive aus und um das Fördergebiet haben sich zudem mit zahlreichen Mitmachangeboten, Spiel und Spaß für Groß und Klein engagiert. Nach der Begrüßung und Eröffnung von Bezirksamtsleiter Arne Dornquast gab es ein interkulturelles Bühnenprogramm aus z.B. Welt- und Shanty-Chören, Modeschauen, Volkstänzen und afghanischer Popmusik. Die drei Tage komplett machte der ETSV mit seiner Kinder-Olympiade am Sonntag auf der neu gestalteten Sportanlage. Diese konnte an verschiedenen Stationen mit und ohne Ball ausprobiert werden..

Ausblick

Nach der begonnenen Reduzierung der UPW (Unterkunft mit der Perspektive Wohnen) ist in 2020 die Neuvermietung von regulärem Wohnraum geplant. Aufgrund von Baumängeln und der damit verbundenen rechtlichen Klärung der Kostenübernahme verschiebt sich die Neubelegung durch die SAGA. Wenn die Neuvermietungen geklärt sind, wird die Gebietsentwicklung zeitnah Angebote für das „Willkommen heißen" der neuen Mieter/innen und die Integration ins Quartier entwickeln und mit Kooperationspartner/innen umsetzen. Erfolgreiche Projekte wie die Jobmesse, „Hamburg räumt auf" und das Kulturfest werden fortgesetzt und mit anderen Projekten erweitert.

Weitere Informationen:

Gebietsentwicklung Fördergebiet Mittlerer Landweg
Martina Stahl und Patrick Giese
im Stadtteilbüro im Haus 23,
Am Gleisdreieck 23, 21033 Hamburg
Tel. 040/46 65 56 81
mila@lawaetz.de
www.mittlerer-landweg.de

Die Sprechzeiten sind mittwochs von 14 bis 16 Uhr,
donnerstags von 16 bis 18 Uhr
sowie freitags von 11 bis 13 Uhr

Martina Stahl

Patrick Giese

© Alle Rechte der Bilder liegen bei der Gebietsentwicklung Mittlerer Landweg. Alle abgelichteten Personen haben der Veröffentlichung zugestimmt.

Bewohner/innenbeteiligung bei der Gestaltung von Bornpark und Luruper Moorgraben

Entwicklungsgebiet Osdorfer Born/ Lurup (Bezirk Hamburg-Altona)

Die Lawaetz-Stiftung erhielt den Gebietsentwicklungsauftrag für das Fördergebiet Osdorfer Born / Lurup durch das Bezirksamt Altona zum Mai 2016.
Im Entwicklungsgebiet Osdorfer Born/Lurup, welches seit 1989 bereits mehrere Förderphasen durchlaufen hat, leben ca. 12.500 Menschen. Es liegt im Westen des Bezirks Altona an der Grenze zu Schleswig-Holstein. RISE Gebiet (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung) ist es zwar seit 2009, jedoch gab es keinen Auftrag für einen externen Gebietsentwickler. Ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) wurde bereits 2014 beschlossen. Die damals festgelegte Entwicklungsstrategie basiert auf drei Haupthandlungsfeldern:

1. Aktivierung, Beteiligung
2. Bildung, Ausbildung, Qualifizierung
3. Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Das Entwicklungsgebiet liegt am westlichen Stadtrand von Hamburg im Bezirk Altona und grenzt im Westen und Nordwesten an die Osdorfer Feldmark und den Bornpark, die bedeutende Naherholungsmöglichkeiten für die Osdorfer und Luruper Bevölkerung bieten. Im Nordosten grenzt das Gebiet an die Luruper Hauptstraße und den Eckhoffplatz mit dem Luruper Zentrum. Im östlichen Bereich befinden sich Ein- und Zweifamilienhausgebiete, die sich hinsichtlich der baulichen und der Sozialstruktur deutlich vom Osdorfer Born unterscheiden. Südlich grenzt das Gebiet an das Gewerbegebiet Brandstücken. Die städtebauliche Struktur ist charakterisiert von dem Nebeneinander der Großwohnsiedlung Osdorfer Born und Einfamilienhäusern. Trotz der rückläufigen Anzahl an Sozialwohnungen - aufgrund der auslaufenden Sozialbindungen - bleibt ihr Anteil mit aktuell ca. 20% noch bedeutsam und prägend. Der Osdorfer Born als erste Großwohnsiedlung Hamburgs wurde im Wesentlichen 1967 bis 1972 in Plattenbauweise und als reine Wohnsiedlung errichtet, die Hochhausbebauung mit bis zu 21 Geschossen prägen das Bild; die Hälfte der Wohnungen befindet sich jedoch in drei-

Bauschild - Zukunft Bleibt

bis fünfgeschossigen Zeilenbauten. Die Haupterschließungsstraße Bornheide mit wenigen Überquerungsmöglichkeiten trennt das Wohngebiet und auch das Zentrum stark in zwei Teile; im östlichen Teil liegt das ökonomische und Nahversorgungszentrum Born Center, im westlichen das Bürgerhaus Bornheide als soziales Zentrum mit Veranstaltungs- und Begegnungsräumen sowie zahlreichen Angeboten sozialer und bildungsbezogener Träger. Der Osdorfer Born verfügt neben den besonderen grünen Umgebungsräumen auch innerhalb der Siedlungsstruktur über einen hohen Grün- und Freiflächenanteil und viele Fußwegeverbindungen.

Ausgewählte Aktivitäten 2019

Zwischenbilanzierung und Fortschreibung des IEK Osdorfer Born / Lurup

Nach drei Jahren Laufzeit schreibt RISE eine Zwischenbilanzierung und Fortschreibung des IEK vor. Gesetzte Ziele und ihr Erreichungsgrad durch Aktivitäten und Maßnahmen der Gebietsentwicklung werden überprüft und bewertet. Verbleibende oder zwischenzeitlich neu auf den Plan getretene Handlungsbedarfe werden formuliert und hierzu das Zielsystem und der Maßnahmenkatalog nachjustiert bzw. erweitert. Die im März durch den Leitungsausschuss Programmentwicklung RISE (LAP) beschlossene Fortschreibung beinhaltet eine umfängliche Aktualisierung des alten Maßnahmenkanons sowie etwa 25 neue Maßnahmen, darunter neue Schlüsselprojekte wie Sanierung/ Neubau des KL!CK-Kindermuseums oder Konzeptstudie und naturnahe Entwicklung umfangreicher Grünflächen am Bornpark, am Schacksee und am Luruper Moorgraben. Die Umgestaltung vieler Wegeabschnitte und -verbindungen im Sinne des Bildungsbandkonzeptes ist außerdem ins IEK aufgenommen worden. In das Zielsystem neu integriert sind Gesundheitsförderung sowie lebenslanges Lernen und informelle Bildung.

Aktivierung und Beteiligung

Das gesetzte Ziel ist hier, die Identifikation der Bewohner und Akteure mit dem Quartier und die Mitwirkungsbereitschaft an der Quartiersentwicklung durch tragfähige erweiterte Netzwerk- und Beteiligungsstrukturen zu stärken. Zum einen sollen bestehende Strukturen gestärkt und verstetigt werden, zum anderen sollen bisher nicht erreichte Bewohner/innen erreicht und in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Die Gebietsentwickler arbeiten hier eng mit dem bestehenden Bürgerbeteiligungsgremium, der Borner Runde, zusammen; in enger Abstimmung mit dem Sprecherteam wird hier in Richtung der Teilnehmererweiterung, Öffnung und Motivation für neue Teilnehmende gearbeitet. Im Beirat des Bürgerhauses Bornheide hat die Gebietsentwicklung die Moderation übernommen: Hier geht es um Empfehlungen für einen besseren Betrieb des noch jungen Bürgerhauses als soziales Zentrum des Gebiets.

Neustart Café OsBorn

Seit fast drei Jahren betreibt der Beschäftigungsträger KoALA das Café OsBorn und bietet ein gut besuchtes Mittagstischangebot zu günstigen Preisen. Vormittags und nachmittags allerdings wurde das Café trotz Öffnung und Angebot kaum genutzt, so dass es nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnte. Darüber hinaus war es immer das Ziel gewesen, das Café OsBorn als Herz des Bürgerhauses über das gastronomische Angebot hinaus zu einem Nachbarschafts- und Begegnungsort, zu einem Wohnzimmer des Borns zu machen. So sollte mit Unterstützung aus RISE ein Neustart des Cafés mit einer starken Verknüpfung von gastronomischem und sozialem Angebot auf den Weg gebracht werden. Hierzu bildete sich eine Arbeitsgruppe mit Vertreter/innen des Bürgerhauses, von KoALA und der Gebietsentwicklung, um das Profil des neuen Cafés zu schärfen und auf den Ebenen Inhalte, Betrieb und Organisation, Wirtschaftlichkeit sowie Öffentlichkeitsarbeit ein Konzept zu entwickeln. Parallel dazu wurde der Gastraum umgestaltet: Aus einer Kantinenatmosphäre wurde ein zeitgemäßes Caféambiente: ein mehr geschlossener Raum mit neuem Anstrich, neuer Essensausgabe, neuem Mo-

Eröffnung Café OsBorn

biliar. Am 22. Oktober wurde das Café – mit neuem Logo und dem Namen *OsBorn 53* - feierlich und mit neuen Angeboten zum Ausprobieren eröffnet. Dabei konnte es seine Eignung als Begegnungsort für über 100 Personen gleich unter Beweis stellen. Zum Einläuten einer ersten dreimonatigen Testphase (Nov. 2019 - Feb. 2020) wurde ein besonders attraktiv und originell gestalteter Programmflyer veröffentlicht, in dem zu vielseitigen, regelmäßigen und einmaligen Angeboten eingeladen wurde; von der Lesung bis zum Go-Spielen, vom Gesundheitsfrühstück bis zu Musikabenden mit Jugendlichen, von der Gebietsentwicklersprechstunde im Café bis zum Spielenachmittag. Die Angebote werden aus Einrichtungen heraus oder auch ganz ehrenamtlich geleistet und können auf eine gastronomische Versorgung zurückgreifen.

Umgestaltungen auf dem Bürgerhausgelände mit Beteiligung von Jugendlichen

Der Entwurf des „Zukunftsdenkmals" beinhaltet eine großrahmig gestaltete Stelenkonstruktion und angegliederte Sitz- und Liegemöglichkeiten. Die raumgreifende Skulptureninstallation als besonderer Aufmerksamkeitspunkt soll die zentrale öffentliche Grünfläche an der Bornheide - „die Dinowiese" - aufwerten. Das Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekt setzt einen gestalterischen Akzent und ein optisches Ausrufezeichen in der Quartiersmitte des Osdorfer Borns. Das Konzept beinhaltet aber auch die Eröffnung neuer Nutzungs- und Aneignungsmöglichkeiten an diesem zentralen Ort. Die im Rahmen des Stadtteiljubiläums „Der Born wird 50" eingeladene Künstlergruppe Baltic Raw hat in ihrem Entwurf ein Thema aufgegriffen und gestalterisch umgesetzt, das die Bürger/innen des Osdorfer Borns lange bewegt: der Wunsch nach dem Bau einer schnellen U-Bahn bzw. Schienenanbindung. 2019 ist der Entwurf unter Beteiligung der Borner Runde und der Stadtteilkonferenz und in Abstimmung mit der Abteilung Stadtgrün des Bezirksamtes immer weiter konkretisiert worden; außerdem konnte das RISE-Projekt durch Mittel der Kulturbehörde (Kunstkommission) und durch Politikmittel des Bezirksamts Altona erfolgreich gegenfinanziert werden. Es soll 2020 – wiederum unter Mitwirkung der Bewohnerschaft und der Stadtteileinrichtungen - umgesetzt werden. Der beteiligungsintensive und aus dem Quartier heraus angestoßene Gesamtprozess wird intensiv durch die Gebietsentwicklung begleitet.

Bildungslandschaft und Projektentwicklung Community School-Bereich

Hier ist als Ziel formuliert worden, die Zukunftschancen der Bewohner/innen der Region Osdorfer Born/Lurup durch ein auf die lokalen Erfordernisse zugeschnittenes Bildungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsangebot gezielt zu verbessern und ein besonderes Augenmerk auf den Übergang von Schule in den Beruf zu legen.
Schlüsselprojekte sind hier der Neubau und Neukonzeption zweier Stadtteilschulen im Gebiet; dabei erhält die Stadtteilschule Schule Lurup eine „Community School": Hier sollen unter dem Dach der Schule und mit besonders gut angebundenen Raumressourcen Jugendarbeit sowie Stadtteil- und Stadtteilaktivitäten in der Verbindung mit Schule Platz finden. Die Gebietsentwicklung hatte den Sonderauftrag der Konzeptentwicklung für den Stadtteilbereich der Community School Lurup erhalten. Der Entwicklungsprozess umfasste eine intensive Akteursbeteiligung mit Vertreter/innen aus 25 verschiedenen Stadtteileinrichtungen, Projekten, Initiativen oder Verwaltungsstellen, die in insgesamt neun Workshopeinheiten Inhalte und Angebote für den Stadtteilbereich zusammentrugen und diskutierten, sowie mögliche Betriebs- und Trägermodelle entwarfen. Das Angebots-, Betriebs- und Organisationskonzept wurde 2019 fertiggestellt und präsentiert. Es konnte im Ergebnis ein differenziertes Anforderungsprofil für den Stadtteilbereich erarbeitet werden; dabei bildete sich außerdem eine aktuelle Bedarfsanalyse für das Luruper Umfeld um die Schule herum ab. Mit dem Lichtwark-Forum wurde Mitte 2019 auch der Träger für die Community School ausgewählt.

Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Das Wohnumfeld und der öffentliche Raum sollen weiterentwickelt und der Abbau räumlicher Barrieren unterstützt werden. Auch hierbei soll das quartiersbezogene Engagement gefördert und auf eine positive Wahrnehmung des Quartiers Osdorfer Born und des Stadtteils Lurup hingewirkt werden.

Ergebnis eines Werkstatttermins mit Jugendlichen zur Gestaltung des Bürgerhausgeländes

Neben dem erwähnten Stichwort Bildungsband sind bereits mehrere Spielplätze, Wohnumfelder und Wegeabschnitte im Beteiligungs- und Planungsprozess begriffen und z.T. schon in der Umsetzung. Die Gebietsentwicklung stellte hier bisher die Schnittstelle zum Beteiligungsgremium der Borner Runde her, in der alle Planungen vorgestellt und diskutiert werden, wird aber zukünftig eine stärkere aktive Rolle bei der Beteiligung spielen.

Schlüsselprojekt Gestaltung Bornpark und Luruper Moorgraben

Der Osdorfer Born zeichnet sich durch einzigartige naturnahe Freiräume aus. Zu den besonderen Schätzen gehören der Naherholungsraum Bornpark mit dem Helmuth-Schack-See sowie der Luruper Moorgraben und die ihn begleitenden Gewässerschauwege. Diese wohnortnahen Flächen und Wege bieten die Möglichkeit, einmalige Naturerlebnisräume am Wasser zu schaffen. Hierfür soll als Grundlage für die Gestaltung einzelner Räume und im Auftrag des Fachamtes Management des öffentlichen Raums eine Konzeptstudie durch das Büro *studio urbane Landschaften* entwickelt werden. Der Beteiligungsprozess wird durch die Gebietsentwicklung begleitet: Am Samstag, den 14.09.2019 fand ein mehrstündiger Spaziergang entlang des Luruper Moorgrabens zum Bornpark hin mit Bewohner/innen, der Verwaltung und weiteren Interessent/innen statt.

Beschilderungskonzept

Für eine gute Orientierung am Osdorfer Born wurde das vorhandene Beschilderungskonzept aktualisiert. Der Bedarf der Konzepterneuerung ergab sich insbesondere nach Inbetriebnahme des Bürgerhauses mit über 20 Einrichtungen, die auf das Bürgerhausgelände gezogen sind. Viele der vorhandenen Schilder sind nicht aktuell oder abgebaut, so dass die Orientierung für Bewohner/innen und Besucher/innen erschwert ist. Die Aktualisierung des Beschilderungskonzeptes ist eine RISE-Maßnahme, die von der Gebietsentwicklung in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Altona umgesetzt wird. Ein intensiver Beteiligungs- und Abstimmungsprozess mit Bewohner/innen im Rahmen der Borner Runde, Stadtteileinrichtungen der Stadtteilkonferenz und Einrichtungen auf dem Bürgerhausgelände wurde durchgeführt, dessen Ergebnisse in einen Standortplan mündete. Dieser ist Grundlage für das neue Beschilderungskonzept, das 2020 umgesetzt werden soll.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Gebietsentwicklung arbeitet mit dem Redaktionsteam der Stadtteilzeitung WESTWIND zusammen und nutzt dieses Medium für die eigene Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist außerdem mit der Website des Osdorfer Borns verlinkt.

Beschilderungskonzept in der Borner Runde

In regelmäßigen Abständen erscheint ein Newsletter der Gebietsentwicklung mit allen Neuigkeiten im Zusammenhang mit RISE-Projekten, den Aktivitäten sowie mit den aktuellen Terminen.

Ausblick

Die in 2019 gestarteten Projekte werden in 2020 weitergeführt. Ein Schwerpunkt wird auf der weiteren Umsetzung der Maßnahmen des Bildungsbandes sowie im öffentlichen und öffentlich nutzbaren Raum liegen. Ein weiterer ist die Stabilisierung des Bürgerhauscafés OsBorn 53.

Weitere Informationen:

Rixa Gohde-Ahrens, gohde-ahrens@lawaetz.de
Elma Adedeji, adedeji@lawaetz.de
www.osdorfer-born.de

Stadtteilbüro Osdorfer Born / Lurup
Gebietsentwicklung RISE der Lawaetz-Stiftung
Bürgerhaus Bornheide | Haus orange
Bornheide 76E, 22549 Hamburg
Tel. 040/ 25 76 69- 20
Fax 040/ 25 76 69- 21

Rixa Gohde-Ahrens

Elma Adedeji

Beachvolleyballturnier

Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf)

Das Gebiet Neuallermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und hat eine Fläche von ca. 450 Hektar. Neuallermöhe teilt sich in zwei stadtbaugeschichtlich nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuallermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser" und hat einen eher kleinstädtischen Charakter. Neuallermöhe West entstand in den 1990er Jahren als städtisch geprägtes Neubauquartier. Neuallermöhe ist Hamburgs jüngster Stadtteil. Nicht nur der Stadtteil selbst, zu dem Neuallermöhe offiziell erst 2011 wurde, sondern auch das Durchschnittsalter der Bewohner ist sehr jung. Von den mehr als 23.500 Einwohnern ist jeder vierte unter 18 Jahre alt.

Außerdem ist Neuallermöhe international. Nicht zuletzt wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl. Sie alle tragen zu dem reichhaltigen kulturellen Leben im Stadtteil bei. Seit 2013 ist die Lawaetz-Stiftung mit der Gebietsentwicklung für dieses Gebiet durch den Bezirk Bergedorf beauftragt.

Die Ziele

Die Ziele der Gebietsentwicklung wurden im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) von 2015 formuliert. Auf dem Weg zur Zielerreichung wurden bisher verschiedenste Maßnahmen realisiert. 2019 war weiterhin die Aufwertung und Belebung der öffentlichen Räume ein Schwerpunkt. Auch in diesem Jahr wurden Grün- und Spielflächen im Rahmen der RISE-Förderung mit Bewohner- und insbesondere mit Kinderbeteiligung neugestaltet und eingeweiht. Das erste Mal wird auch ein Inklusionsspielplatz umgesetzt.

Kultursommerfest am Edith-Stein-Platz

NEUALLERMÖHE

Kultursommer

Der seit einigen Jahren vom Stadtteilbüro der Lawaetz-Stiftung initiierte Kultursommer Neuallermöhe wurde 2019 wieder mit großer Beteiligung der Neuallermöher Schulen, Einrichtungen und Gewerbetreibenden durchgeführt.

AG Umwelt

In der AG Umwelt kümmerten sich Bewohner/innen und Akteure um eine verbesserte Pflege des Stadtteilgrüns und ein größeres Umweltbewusstsein im Stadtteil. Die zweimal jährliche gemeinsame Reinigung der Fleete wird als Gemeinschaftsprojekt der AG Umwelt zusammen mit der Klima-AG des Gymnasiums und dem Angelverein durchgeführt und lockt viele Bewohner/innen des Stadtteils an.

Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Beteiligungsaktionen und gemeinsamen Projekte stärken auch die Vernetzung und den Zusammenhalt im Stadtteil. Eine ansprechende Öffentlichkeitsarbeit informiert durchgehend die Bewohnerschaft und verbessert das Image des Stadtteils.

Schwerpunkte der zweiten Förderphase

Die wichtigsten Schwerpunkte für die zweite Förderphase bis Ende 2023 sind die Etablierung und der Ausbau des Stadtteils als attraktiver Standort urbaner Sport- und Bewegungsflächen sowie die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. Bereits jetzt besitzt der Stadtteil eine moderne und in ganz Hamburg beliebte Skateanlage und mehrere Beachvolleyballfelder. Beide Sportarten ziehen entsprechende sportliche Communities an, die zur Attraktivität und Lebendigkeit von Neuallermöhe deutlich beitragen. Die Beachvolleyballfelder am Allermöher See werden in fast allen Jahreszeiten intensiv bespielt. Seit ihrer Einweihung im Jahr 2018 findet wegen der großen Beliebtheit nun jährlich ein Spaß-Beachvolleyballturnier statt,

Stadtteilwerkstatt

Fleetreinigung mit dem Gymnasium Allermöhe

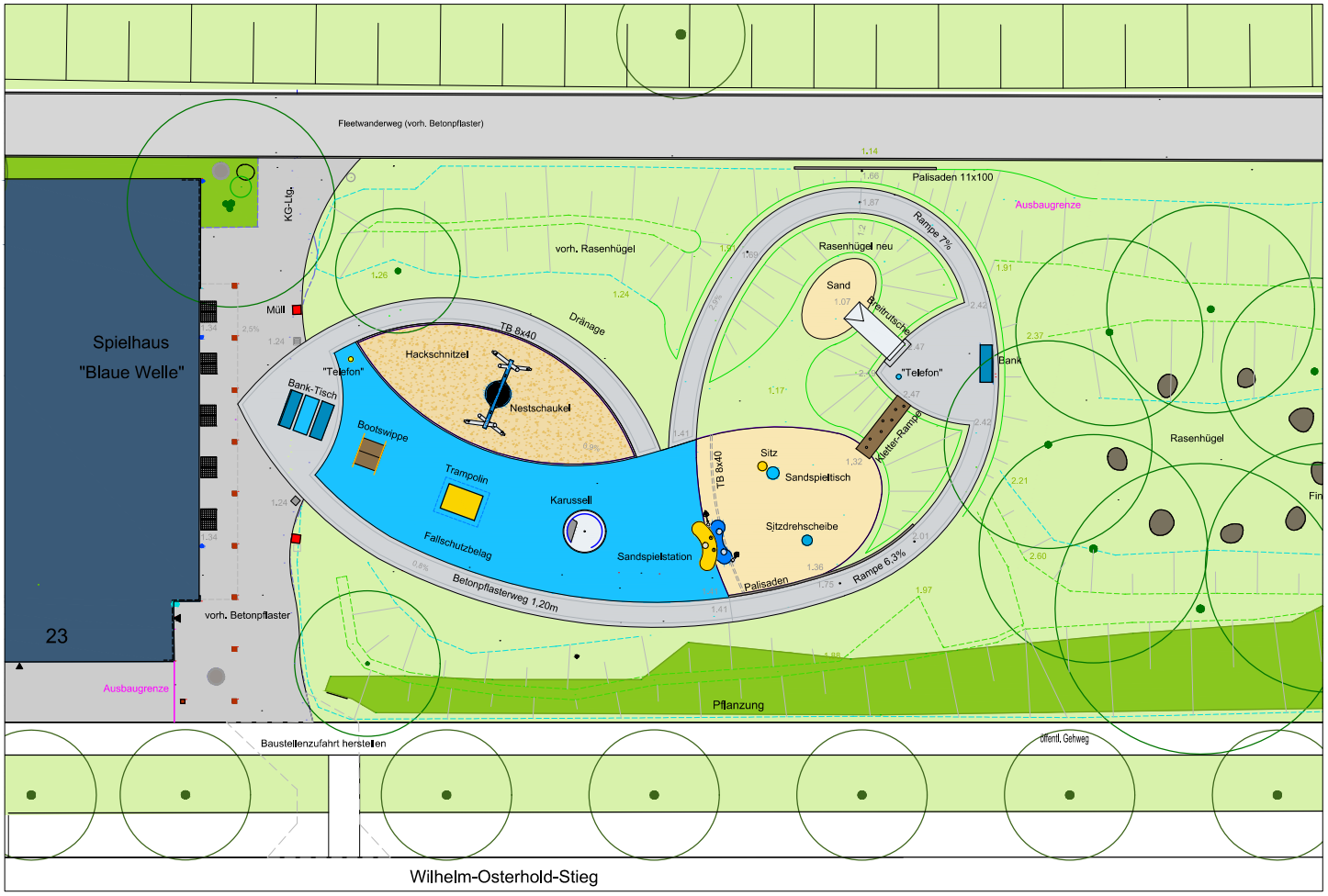
bei dem sich eine Vielzahl an Teams aller Alters- und Leistungsklassen anmelden. Außerdem führt die Freie Evangelische Gemeinde seit einigen Jahren in Kooperation mit dem Stadtteilbüro und weiteren Sportvereinen in den Schulferien ein beliebtes Baseballcamp durch. Amerikanische Amateur-Trainer sind in dieser Zeit zu Gast bei Neuallermöher Familien und unterrichten die verschiedenen Teams, die in Trikots der amerikanischen Profiliga trainieren. Am Baseballcamp nehmen Kinder und Jugendliche aus Neuallermöhe und aus ganz Hamburg teil, auch aus der benachbarten Unterkunft mit Perspektive Wohnen (UPW) am Mittleren Landweg.

Über die Aktivitäten der Gebietsentwicklung wird auf einer eigenen Website und in den Stadtteilzeitungen laufend berichtet.

Ausblick:

Von den Ergebnissen der ersten Förderphase, wie den Neugestaltungen, der gemeinsamen Pflege und lebendigen Nutzung der Freiflächen profitiert Neuallermöhe ebenso wie

Entwurf Inklusionsspielplatz Wilhelm-Osterhold-Stieg



Einweihung Schlangenspielplatz

von der guten Vernetzung und Zusammenarbeit der Aktiven im Stadtteil.
Sie bilden ein stabiles Fundament, um die neuen Schwerpunkte in den Bereichen Sport und Bildung erfolgreich zu entwickeln. Auch das Stadtteilnetzwerk wird sich dadurch nochmals erweitern. Es sind bereits jetzt gute Bedingungen für eine erfolgreiche Verstetigung ab 2023 absehbar.

Weitere Informationen:
Stadtteilbüro Neuallermöhe
Kirsten Sehgal und Alexandra Quast
Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
Tel: 040/ 78 80 84 85
Fax: 040/ 78 80 84 87
neuallermoehe@lawaetz.de
www.neuallermoehe.de

Kirsten Sehgal

Alexandra Quast

Bemalaktion Schlangenspielplatz

stadtteilentwicklung neuwiedenthal

Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal - Rehrstieg (Bezirk Hamburg-Harburg)

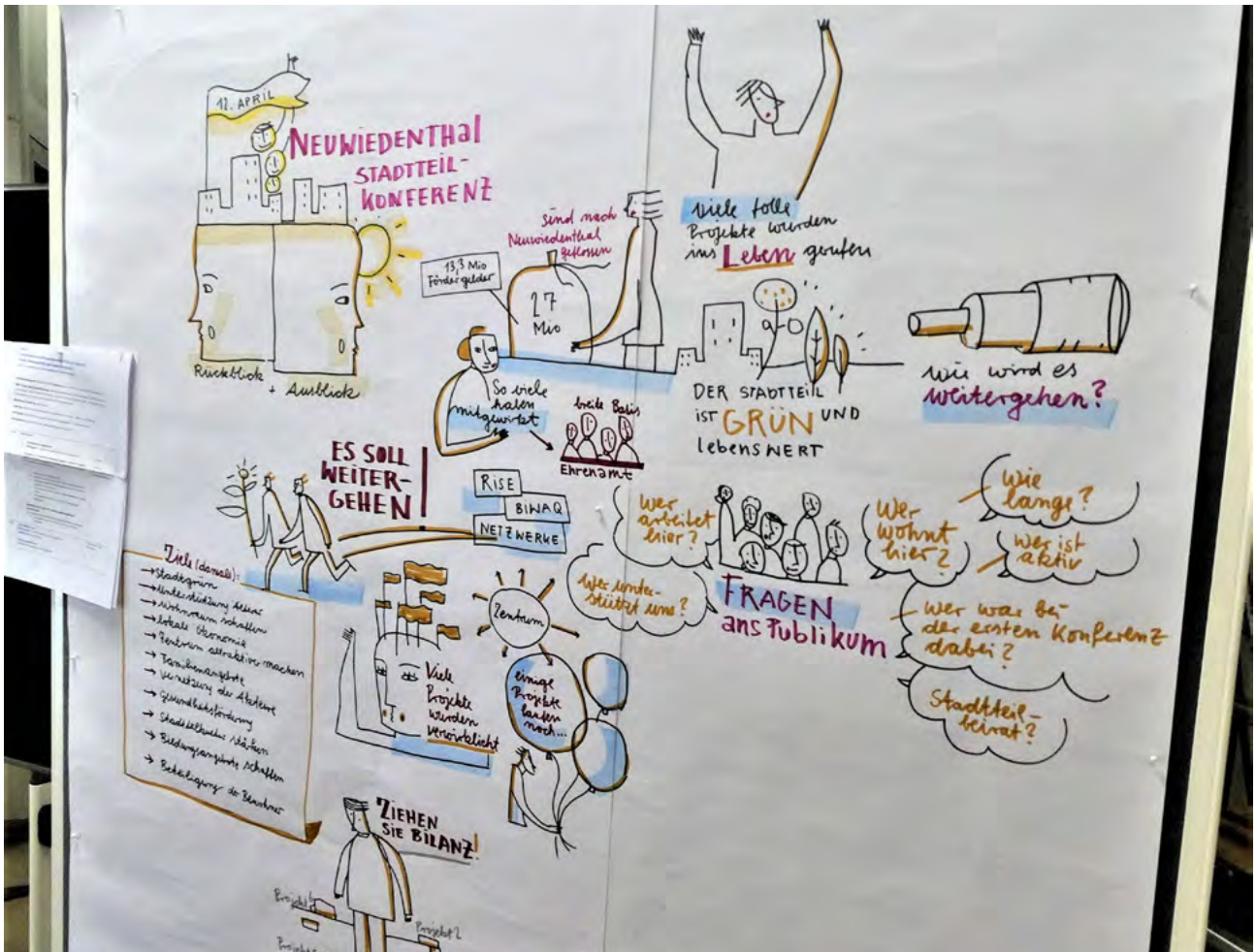
Hamburg-Harburg, am südwestlichen Stadtrand Hamburgs. Hier leben knapp 12.000 Menschen. Das Gebiet stellt sich im Wesentlichen als eine Großwohnsiedlung im Plattenbaustil der 60er Jahre dar. Es gibt großzügige Grün- und Freizeitflächen, die die Wohnstraßen mit den Schulen, den Kitas, dem Einkaufszentrum Rehrstieg Galleria und der S-Bahn verbinden. Das Gesicht Neuwiedenthals wird geprägt durch seine sehr jungen und internationalen Bewohner. Jeder vierte Einwohner Neuwiedenthals ist unter 18 Jahre alt, davon haben fast 80 % einen Migrationshintergrund. Es gibt aber auch einen deutlich höheren Anteil an Menschen über 60 Jahre als im Harburger oder Hamburger Schnitt, u.a. auch aufgrund des hohen Anteils an Seniorenwohnungen bzw. -wohnanlagen. Die Großsiedlung Neuwiedenthal war in den vergangenen 20 Jahren Fördergebiet der Hamburger Stadtteilentwicklung. In dieser Zeit sind zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation durchgeführt worden. Die Senatskommission für Stadtentwicklung und Wohnungsbau hat am 23.01.2013 die Festlegung des Gebiets Neuwiedenthal-Rehrstieg als Fördergebiet der Bund-Länder-Programme „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ auf der Grundlage einer Problem- und Potenzialanalyse (PPA) in der dort empfohlenen Gebietsabgrenzung beschlossen. Im Oktober 2013 wurde die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Harburg mit der Gebietsentwicklung in Neuwiedenthal beauftragt. Bis zum Ende des Förderzeitraums sollen die Lebensbedingungen in Neuwiedenthal mit Hilfe des Hamburger Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) spürbar verbessert werden. Die hierfür entwickelten genauen Zielsetzungen wurden im fortgeschriebenen Integrierten Entwicklungskonzept (zu finden unter www.lawaetz.de) dargelegt.

Die Gebietsentwicklung hat 2019 mit verschiedenen Maßnahmen in Richtung Abschluss der Gebietsentwicklung und einer nachhaltigen Sicherung aufgebauter Strukturen im Fördergebiet viel bewirkt. Über einige dieser Maßnahmen wird hier berichtet:

Stadtteilkonferenz Neuwiedenthal 2020 plus

Unter dem Motto „Abschluss RISE und Ausblick auf 2020“ haben das Bezirksamt Harburg und das Team des Stadtteilbüros Neuwiedenthal zu einer Stadtteilkonferenz am 12. April in die Aula der Stadtteilschule Süderelbe eingeladen.

Neuwiedenthal Stadtteilkonferenz 2020plus



Einweihungsfeier des NaNe Nachbarschaftsgartens

Anlass der Veranstaltung war der Eintritt ins letzte RISE-Förderjahr der Gebietsentwicklung. Rückblickend auf den zurückliegenden Förderzeitraum 2013-2019 wurde gemeinsam bewertet: Welche der gesetzten Ziele wurden erreicht und welche nicht? Welche Maßnahmen waren erfolgreich und besonders wertvoll für die Gebietsentwicklung, welche Aktivitäten haben eine nachhaltig positive Wirkung? Aber es sollte auch noch vorne geschaut werden: Welche Maßnahmen und Aktivitäten sollen 2019 und darüber hinaus weiterverfolgt werden? Welche Produkte, Projekte und Netzwerke können auch 2020 ohne die Unterstützung des Gebietsmanagements weiter Bestand haben? Und was ist dafür notwendig?

Sonja Wichmann, Leiterin des Fachamtes Sozialraummanagement im Bezirksamt Harburg, betonte in ihrem Grußwort die positive Entwicklung Neuwiedenthals, die im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung erzielt werden konnte. Es waren vor allem Aktive aus Bewohnerschaft und Einrichtungen in die Stadtteilschule Süderelbe gekommen, um in thematischen Arbeitsgruppen Empfehlungen und weitere Schritte für die Verstetigung der Stadtteil(beirats)arbeit zu entwickeln. Die "AG Stadtteilbeirat 2019plus" beschäftigt sich bereits seit Beginn des Jahres intensiv mit der Frage, wie die Beiratsarbeit auch nach Ende der RISE-Förderlaufzeit fortgeführt werden kann. Organisiert, koordiniert und moderiert wurde die Entwicklungskonferenz von der Lawaetz-Stiftung.

Einweihung des Nachbarschaftsgartens Neuwiedenthal

Am 15. Juni fand auf dem Gelände des Nachbarschaftsgartens am Striepenweg die offizielle Eröffnungsfeier des Projektes „NaNe Nachbarschaftsgarten Neuwiedenthal" statt. Nach einer gut einjährigen und bewegten Startphase ist das RISE-Projekt Nachbarschaftsgarten 2019 voll durchgestartet! Viele Nachbarschaftskontakte über den Gartenzaun machten den Ort nach kurzer Zeit zu einem echten Garten der Nachbarschaft. Die Startphase des Gartens ist wesentlich durch RISE, „heimspiel Neuwiedenthal" sowie bezirkliche Mittel der Gesundheitsförderung gefördert worden. Auch der Regionalausschuss hat Rückenwind für das Projekt signalisiert. Die Schule An der Haake und die Stadtteilschule Süderelbe kooperieren mit dem Nachbarschaftsgarten, ebenso Mitglieder der Regionalgruppe NABU-Süd und das Projekt Nachbarschaftsmütter Neuwiedenthal. Unterstützungen vielfältiger Art gab es auch aus der Nachbarschaft, z.B. durch die Wasser-Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Hausbruch oder die Gartengeräte-Spenden aus dem Stadtteil. Besucht werden konnte auch das im Nachbarschaftsgarten verortete Bienendorf - ein Projekt im Rahmen des Stadtteilmarketings Neuwiedenthal. Die Lawaetz-Stiftung entwickelte das Projekt Nachbarschaftsgarten von der Idee bis zur Umsetzung gemeinsam mit einer etwa 20-köpfigen Initiativgruppe Garten und übernahm zunächst auch die Trägerschaft für das Projekt.
Im Dezember 2019 erhielt der „NaNe Nachbarschaftsgarten Neuwiedenthal" sogar den Nachhaltigkeitspreis Harburg als 3. Preis-

Stadtteilverein Neuwiedenthal

träger. Die Gartengruppe des noch jungen Gartenprojekts konnte sich über 1.000 Euro Preisgeld freuen.

Gründung des Stadtteilvereins Neuwiedenthal und Aufbau nachhaltiger Strukturen

Mit dem Förderprogramm RISE sind viele bauliche Projekte umgesetzt worden, aber auch auf der sozialen Ebene ist einiges in Bewegung gekommen: Neue Netzwerke sind entstanden, allen voran der Stadtteilbeirat, aber auch Projekte wie das Nachbarschaftsprojekt AHOI, das Bewegungsprojekt „Raus aus dem Haus", der Adventsmarkt oder der Nachbarschaftsgarten. Diese Gruppen wollen auch über die Förderphase hinaus weiterbestehen. Das ist das Ergebnis einer AG des Stadtteilbeirats, die sich regelmäßig seit Januar 2019 getroffen hat. Als institutionalisiertes Dach für ehrenamtliches Engagement und ehrenamtsgestützte Projekte ist am 26. September 2019 der Stadtteilverein Neuwiedenthal mit 26 Gründungsmitgliedern gegründet worden. Zu dem Verein gehören 4 Vorstandsmitglieder sowie ein erweiterter Vorstand aus 10 Mitgliedern, die jeweils ein Themenfeld (z. B. Kinder und Jugendliche, Senioren, Gesundheitsförderung, Nachbarschaftsgarten usw.) besetzen. Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist bereits anerkannt worden und die Eintragung ins Vereinsregister ist erfolgt. Der Verein ist somit in der Lage, als Projektträger für Stadtteilprojekte aufzutreten und Spenden entgegenzunehmen. Die Vereinsstruktur bietet die Möglichkeit, als Veranstalter von Stadtteilfesten oder des Adventsmarkts aufzutreten. Der Stadtteilverein bildet außerdem die neue Trägerstruktur für den Stadtteilbeirat Neuwiedenthal, der als offenes Stadtteilforum auch ab 2020 seine Arbeit für den Stadtteil fortsetzen wird. Das „Netzwerk für Senioren in Neuwiedenthal" soll als AG des Stadtteilbeirates weitergeführt werden. Auch die Trägerschaft des Nachbarschaftsgartens, die die Lawaetz-Stiftung für die zweijährige Anfangsphase übernommen hatte, wird ab 2020 an den neuen Stadtteilverein übertragen. Damit ist eine gute Basis gelegt, auf der auch nach Auslauf der Förderlaufzeit aufgebaut werden kann.

Start der Neugestaltung der Grünanlage „Drachenthalpark"

Die am Stubbenhof gelegene Grünfläche, der knapp 15.000 qm große „Drachenthalpark", soll neugestaltet werden. Der Spielplatz wurde zuletzt 2002 mit Bürgerbeteiligung modernisiert. Nun besteht erneut Umgestaltungsbedarf für die Fläche. Vor allem im nahen Wohnumfeld des Stubbenhofs hat der Park eine wichtige Funktion. Auch die Seniorenbewegungsgruppe „Raus aus dem Haus" nutzt diesen ganzjährig. Um attraktive Angebote für alle Altersgruppen zu schaffen, soll die Anlage um ein zielgruppenorientiertes und generationsübergreifendes Freizeitangebot erweitert werden - erneut unter Beteiligung der Bewohnerschaft im Quartier. Das Büro *HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten* wurde mit der Neugestaltung beauftragt. Das Bezirksamt Harburg, das Planungsbüro und das Stadtteilbüro Neuwiedenthal haben hierzu jeweils im Februar und Mai 2019 zu einem Ideenworkshop eingeladen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage der Vorentwurfsplanung. Die Anmerkungen und Wünsche der Anwohnenden konnten weitestgehend in den Entwurf aufgenommen werden. Der überarbeitete Entwurf wurde dem Stadtteilbeirat und Regionalausschuss Süderelbe vorgestellt. Der Baubeginn erfolgte noch 2019, eine Fertigstellung ist für die kommenden Jahre geplant.

Abschlussveranstaltung „Neuwiedenthal 2013–2019: Wegstrecke, Meilensteine, Ausblicke"

Unter dem Motto „Wegstrecke, Meilensteine, Ausblicke" hat das Gebietsmanagement Neuwiedenthal am Donnerstag, dem 12. Dezember 2019, zu einer feierlichen Abschlussveranstaltung eingeladen. Im Rahmen einer kleinen Exkursion zu Beginn konnten die Zentrumsprojekte der Gebietsentwicklung und der Nachbarschaftsgarten in Augenschein genommen

Begehung der Grünanlage Drachenthalpark im Rahmen des Ideenworkshops

werden. Aktive Bewohner und Bewohnerinnen präsentierten ihre Projekte und standen für Fragen zur Verfügung. Anlass der Veranstaltung war der Abschluss der RISE-Förderphase, die am 31.12.2019 endete. Damit verabschiedete sich auch die Lawaetz-Stiftung als Gebietsentwicklerin aus Neuwiedenthal.
Nach einem Grußwort durch Bezirksamtsleiterin Sophie Fredenhagen erfolgte ein Rückblick auf 7 Jahre Wegstrecke und Meilensteine der Gebietsentwicklung in Wort und Bild. Es wurde aber auch auf die für das Jahr 2020 gestellten Weichen geschaut: Neu entstandene Netzwerke und etliche Projekte der Gebietsentwicklung reichen über die RISE-Förderphase hinaus. Vieles davon wird unterstützt durch eine besonders starke Ressource in Neuwiedenthal: das große Engagement vieler Freiwilliger und Ehrenamtlicher für ihren Stadtteil. Die Gebietsentwickler/innen der Lawaetz-Stiftung freuten sich, zahlreiche langjährige Akteurinnen und Akteure aus der Bewohnerschaft, den Stadtteileinrichtungen, den lokalen Vereinen und Initiativen, der lokalen Ökonomie, der Politik und Verwaltung zu dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

Abschlussveranstaltung zum Ende der RISE-Förderphase

Zum Abschluss wurden dem Stadtteil zwei Broschüren übergeben: Zum einen der 130-seitige Neuwiedenthal-Wegweiser „Neuwiedenthal erleben“ mit den Rubriken Einkaufen, Dienstleistungen, Kultur, Nachbarschaft, Beratung, Alltagshilfen und Wohnen und zum anderen die Abschlussbroschüre „7 Jahre RISE Neuwiedenthal – Rehrstieg. Wegstrecke. Meilensteine. Ausblicke. 2013–2019“.

Ausblick

In den Jahren der Gebietsentwicklung 2013 bis 2019 konnte viel erreicht und umgesetzt werden. Für die weitere Umsetzung und den Erhalt der aufgebauten Strukturen und Netzwerke sind der Stadtteilbeirat sowie der neu gegründete Stadtteilverein Neuwiedenthal von hoher Bedeutung. Die Lawaetz-Stiftung hat die Weiterführung der Stadtteilarbeit Ende 2019 an den Bezirk Harburg und den Stadtteilverein Neuwiedenthal übergeben.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Neuwiedenthal
Christian Diesener, Rixa Gohde-Ahrens, Vanessa Steenwarber, Alina Csambal
EKZ Rehrstieg Galleria
Rehrstieg 20
21147 Hamburg
Tel: 040/ 18 19 18 57
Fax: 040/ 18 19 18 58
neuwiedenthal@lawaetz.de
www.neuwiedenthal.lawaetz.de

Christian Diesener

Rixa Gohde-Ahrens

Vanessa Steenwarber

Alina Csambal

Entwicklungsgebiet Steilshoop von oben

Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Hamburg-Wandsbek)

Die Großwohnsiedlung Steilshoop im Bezirk Wandsbek wurde in den Jahren 1969 und 1975 erbaut. In den 22 Wohnringen mit viel Grün in den Innenhöfen leben heute rund 14.900 Einwohnerinnen und Einwohner. Zunächst als beispielhafte Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot konzipiert, kristallisierten sich bereits Anfang der 80er Jahre Schwierigkeiten heraus, die seit 1986 die Aufnahme in verschiedene Sanierungs- und Stadtteilentwicklungsprogramme zur Folge hatten. Seit 2008 ist die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Wandsbek mit der Quartiersentwicklung beauftragt.

Das Jubiläum

2019 feierte Steilshoop sein 50-jähriges Jubiläum. Ein halbes Jahrhundert voller spannender Begegnungen, Entwicklungen und einer heterogenen Bewohnerschaft, die den Stadtteil so lebendig halten. Dies galt es zu feiern. Unter dem Dach des Jubiläums wurden die Veranstaltungen und Projekte für Steilshoop gebündelt und in einer Programmbroschüre veröffentlicht. 42 Formate kamen dafür zusammen und ergaben einen tollen Überblick über die im Stadtteil aktiven Menschen, Einrichtungen und Organisationen.

Den Auftakt für das Jubiläumsprogramm machte die Spielwohnung 3 in Kooperation mit dem Jubiläumsausschuss mit der Veranstaltung „Kinder-Gärtner – Steilshoop blüht auf". Wenn es für die Steilshooper einen Grund gibt, stolz auf ihren Stadtteil zu sein, dann vor allem deshalb, weil er so herrlich grün ist. Damit das auch so bleibt, haben die Kinder aus der Spielwohnung 3 zu Frühjahrs- und Jubiläumsbeginn eine große Pflanzaktion gestartet.

Tag der Städtebauförderung

Einen weiteren wichtigen Programmpunkt der Gebietsentwicklung bildete der Tag der Städtebauförderung. Zum fünften Mal wurde dieser Tag gefeiert. In Hamburg fand dieses Mal die zentrale Veranstaltung auf dem neuen Quartiersplatz in Steilshoop statt. Der Quartiersplatz ist ein Schlüsselprojekt der Integrierten Stadtteilentwicklung und ergänzt in seiner Funktion als Markt- und Eventfläche und als zentraler öffentlicher Raum die Mittelachsenumgestaltung durch das Innovationsquartier Steilshoop (InQ), einer Initiative von Grundeigentümern der Wohnungswirtschaft. Diese hat in den Jahren 2012-2017 u.a. Aufwertungsmaßnahmen im Bereich der Mittelachse und des Quartiersplatzes realisiert, ein gemeinsames Pflegekonzept und ein Standortmarketing entwickelt und so das Wohnquartier ein bedeutendes Stück attraktiver gemacht. Nach einleitenden feierlichen Grußworten konnte man einen vielseitig belebten neuen Quartiersplatz mit attraktiven Infoständen, Mitmachangeboten und Kinderprogramm erleben. Das Kernstück des Programms bildeten fünf thematische Rundgänge, bei denen die besonderen und neuen Qualitäten Steilshoops besichtigt werden konnten, u.a. die Baustellenführung des neuen Campusgeländes.

Schlüsselprojekt – der Campus

Der Campus ist ein weiteres Schlüsselprojekt des RISE-Prozesses. Nach einer langen Planungs- und Abrisszeit wurde

er im Jubiläumsjahr fertiggestellt. Die Übergabe der Campus-Gebäude von Otto Wulff an den Eigentümer Schulbau Hamburg erfolgte Anfang August. Anschließend wurden die einzelnen Einheiten an die jeweiligen Mieter übergeben und die Schlüssel überreicht, sodass im September alle Einrichtungen auf den Campus gezogen waren. Auch das Außengelände des Campus wurde fertiggestellt. Die große Eröffnungsfeier fand am 27. November statt. Neben den Hauptnutzern des neuen Campus waren zu Gast Herr Dr. Peter Tschentscher (Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg), Frau Dr. Dorothee Stapelfeld (Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen), Herr Ties Rabe (Senator für Schule und Berufsbildung) sowie Herr Thomas Ritzenhoff (Bezirksamtsleiter des BA Wandsbek). Im Anschluss an die offiziellen Festreden gab es ein Open House auf dem ganzen Campus.

Öffentlichkeitsarbeit

Über die großen städtebaulichen und kleinen Nachbarschaftsprojekte des Jubiläums hinaus hat der Stadtteilbeirat seine 100. Sitzung gefeiert und es hat sich in der Öffentlichkeitsarbeit der Gebietsentwicklung etwas getan. Dadurch, dass der Auftrag noch zwei weitere Jahre mit spannenden Projekten und Kooperationen weiterläuft, hat die Website der Gebietsentwicklung ein neues Gesicht bekommen und wirkt nun noch übersichtlicher.

Ausblick

Das Jahr 2020 wird hoffentlich noch von der guten Stimmung des Jubiläumsjahres profitieren und begann erstmals mit einem festlichen Neujahrsempfang und dem Film "50 Jahre Hamburg-Steilshoop," der von einigen in Steilshoop ansässigen Wohnungsunternehmen als Kooperationsprojekt entstanden ist.

Übersichtsplan der Veranstaltungsorte

Stadtteilfest

Beiratssitzung

Weitere Informationen:
Alexandra Quast,
quast@lawaetz.de
Zu erreichen im:
Stadtteilbüro Steilshoop
Schreyerring 47, 22309 Hamburg
Sprechzeiten:
Dienstag von 16.00 – 18.00 Uhr
und Mittwoch von 10.00 – 12.00 Uhr
Tel. 040/ 79 69 68 01
www.stadtteilbuero-steilshoop.de

Alexandra Quast

Seniorenausflug in die Ballinstadt

Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd

Bereits seit 2000 ist die Lawaetz-Stiftung, finanziert mit Hilfe von verschiedenen Stadtentwicklungsprogrammen, in Schnelsen-Süd aktiv. Seit dem 01. Mai 2013 führt die Johann Daniel-Lawaetz Stiftung im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Eimsbüttel, Fachamt Sozialraummanagement (SR), und der SAGA Unternehmensgruppe, Geschäftsstelle Eidelstedt, die Koordination des Quartiers Schnelsen-Süd durch.
Wir betreuen u.a. Projekte aus der Integrierten Stadtteilentwicklung weiter und entwickeln in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Bewohner/innen des Quartiers neue Projekte. Wöchentlich wird eine Sprechstunde vor Ort abgehalten. Schnelsen-Süd liegt im Nordwesten Hamburgs zwischen den Autobahnen der A7 und A 23 und ist eine in den 1960er Jahren erbaute Großwohnsiedlung.

Schwerpunkte der Arbeit 2019

Revitalisierung des Stadtteil-Gremiums

Ein wesentlicher Punkt unserer Arbeit in 2019 war die Revitalisierung des Stadtteil-Gremiums für die Menschen in der Nachbarschaft. Bis Ende 2018 fand dazu monatlich an einem Mittwochnachmittag ein Stadtteil-Beirat statt. Aufgrund sinkender Teilnehmendenzahlen wurde das Gremium zu Beginn 2019 umstrukturiert. Das Gremium, welches nun **Stadtteil-Frühstück** heißt, findet seitdem quartalsweise an einem Samstagvormittag bei einem gemeinsamen Brunch statt. Hier können auch weiterhin Nachbar/innen, lokale Politiker/innen und andere Akteure informell miteinander ins Gespräch kommen und sich über relevante Themen des Stadtteils austauschen. Aufgrund der Änderungen der Rahmenbedingungen konnte die Zahl der Teilnehmenden im letzten Jahr wieder erhöht werden. Relevante Themen waren u.a. die Schließung der Kita „Leuchtboje", wovon zahlreiche Familien im Stadtteil betroffen waren, aber auch die Wiedereröffnung des Fußgänger-Tunnels unterhalb der Autobahn A7, ein fehlender Treffpunkt für Jungerwachsene und Diskriminierungserfahrungen einiger Bewohner/innen im Alltag.
Ebenso wie beim bisherigen Stadtteil-Beirat wird auch beim Stadtteil-Frühstück über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds beraten und abgestimmt. Diese stehen für kleinere Projekte im Stadtteil zur Verfügung. Im letzten Jahr konnte mit diesen Mitteln u.a. eine Weihnachtsfeier der ghanaischen Community und ein Erzähltheater mit Kamishibai (Papiertheater für Kinder) finanziell unterstützt werden.

Mobile Fahrradwerkstatt

Als erfolgreiches Kooperationsprojekt zwischen den verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil konnte im letzten Jahr die **Mobile Fahrrad-Werkstatt** fortgesetzt werden. Diese fand von Frühjahr bis Spätherbst einmal wöchentlich an wechselnden Orten im Quartier statt. Dort können alle Bewohner/innen gemeinsam mit einer Fachkraft aus den kooperierenden sozialen Einrichtungen und einem ehrenamtlichen Helfer ihre defekten Fahrräder reparieren. Zum Teil kamen hier so bis zu 20 Personen zusammen, um unter Anleitung zusammen an den Rädern zu schrauben und zu basteln.

Wohnungsneubau der SAGA

Mit der Eröffnung eines Neubaus der SAGA Unternehmensgruppe für Menschen 60+ im Frühjahr 2019 konnten wir im letzten Jahr zahlreiche neue Nachbar/innen in Schnelsen-Süd begrüßen. Durch die Vermietung dieser 53 Wohneinheiten wurden auch die vorhandenen **Seniorengruppen** im Stadtteil vermehrt frequentiert. Da neben der stetigen Aktivierung der Menschen auch die Begleitung der existierenden Angebote im Fokus unserer Arbeit steht, unterstützten wir die ehrenamtlichen Angebote bei der Planung und Durchführung von Ausflügen und Veranstaltungen, aber auch bei der Akquise neuer finanzieller Mittel.

Ausblick

Im kommenden Jahr soll die Öffentlichkeitsarbeit, speziell die Stadtteil-Webseite, weiter optimiert werden. Weiterhin gilt es, das Thema Partizipation und Beteiligung der Bewohner/innen noch mehr in den Fokus zu nehmen und die gestiegene Zahl der Teilnehmenden in dem vorhandenen Stadtteilgremium zu stabilisieren. Außerdem wollen wir gemeinsam mit unseren Kolleg/innen aus dem Projekt „Gesund in Eimsbüttel" die im Stadtteil entstandene Vision einer Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Gesundheit in einer leerstehenden Gewerbeeinheit realisieren.

Stadtteilfrühstück

Straßenparty International 2019

Öffentlichkeitsarbeit

Neben unserer Öffentlichkeitsarbeit durch Print- und Non-print-Medien, wie die Nutzung zahlreicher Social-Media-Kanäle, einer Stadtteil-Webseite, der Stadtteilzeitung und diversen Plakaten und Flyern, nutzen wir vor allem zahlreiche Veranstaltungen, um zu einem positiven Image des Quartiers beizutragen. Eine dieser Veranstaltungen war auch im letzten Jahr die **Straßenparty International Schnelsen Süd**, die bereits ihr 20. Jubiläum feierte. Dabei ließen sich die zahlreichen Besucher/innen auch nicht von spontanen Regenschauern vergraulen. Bis zu 800 Menschen aus der Nachbarschaft genossen miteinander das internationale Buffet und das vielfältige Bühnenprogramm und tanzten zusammen.

Weitere Informationen:
Christian Mischke,
Mobil: 0177/ 546 37 99, mischke@lawaetz.de
Karin Robben
Tel. 0171/ 176 90 11, robben@lawaetz.de

Karin Robben

Christian Mischke

Gesundheitskonferenz Eidelstedt/Schnelsen-Süd

Lokale Vernetzungsstelle für Gesundheitsförderung: Gesund in Eimsbüttel - Quartiersbezogene Präventionsketten in Eidelstedt, Schnelsen-Süd und in der Lenzsiedlung

Das Modellprojekt *Lokale Vernetzungsstelle für Gesundheitsförderung: Gesund in Eimsbüttel - Quartiersbezogene Präventionsketten in Eidelstedt, Schnelsen-Süd und in der Lenzsiedlung* beruht auf einer Kooperationsvereinbarung zwischen den gesetzlichen Krankenkassen, der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), dem Bezirksamt Eimsbüttel sowie der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung als Fachkoordinationsstelle. Die Kooperationspartner wollen im Sinne der Landesrahmenvereinbarung Hamburg (LRV) insbesondere sozial benachteiligte Menschen direkt in den Lebenswelten (Kommune, Schule, Kita, Pflegeheim) erreichen und dort gesundheitsförderliche und präventive Strukturen und Angebote implementieren. Durch den sozialräumlichen Ansatz können Menschen, die bislang gesundheitsfördernde Angebote wenig in Anspruch genommen haben, erreicht werden. Hierfür sollen quartiersbezogene Präventionsketten für die Schwerpunktgebiete Eidelstedt, Schnelsen-Süd und Lenzsiedlung entwickelt werden.

Die lokale Vernetzungsstelle leitet das **Steuerungsgremium**. Das Steuerungsgremium setzt sich zusammen aus zwei Vertreter/innen der gesetzlichen Krankenkassen, jeweils einem Vertreter der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und des Gesundheitsamtes Eimsbüttel sowie zwei Vertreter/innen der Lawaetz-Stiftung. Das Steuerungsgremium plant, steuert und koordiniert die inhaltliche Projektarbeit. Hierfür trifft es sich in der Regel alle zwei Monate in der Lawaetz-Stiftung.

Des Weiteren verwaltet die lokale Vernetzungsstelle treuhändisch den **Regionalfonds „Gesund in Eimsbüttel"**. Aus Mitteln des Regionalfonds werden Mikroprojekte zur Gesundheitsförderung und Prävention finanziert. Insbesondere förderfähig sind Projekte, die Themen rund um Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Suchtbekämpfung berühren. Folgende Projekte konnten aus Mitteln des Regionalfonds gefördert werden:

- Maßnahme zur gesunden Ernährung von Familien
- Bewusstes gesundes Ernähren an der Stadtteilschule Eidelstedt
- Inklusiver Gesundheitsmonat
- Gesunde Ernährung für Familien

Die Projekte leisten einen unabdingbaren Beitrag zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Strukturen der Gesundheitsförderung, dem Ausbau von zielgruppenspezifischen und themenspezifischen Gesundheitsförderungsansätzen (insbesondere psychosoziale Gesundheit, gesunde Ernährung und Bewegung) sowie zur Stärkung von Multiplikator/innen.
Neben der Förderung von Mikroprojekten über den Regionalfonds wurden gebietsspezifische und strukturbildende Maßnahmen initiiert. Diese sind:

Runder Tisch LenzGesund
Dieses Expert/innengremium bestand von 2003 bis 2013. Danach konnte es aufgrund fehlender personeller Ressourcen nicht mehr aufrechterhalten werden. Der Wunsch, dieses Gremium als Plattform der Zusammenkunft und des Austauschs von Expert/innen verschiedenster Fach- und Berufsgruppen aus der Lenzsiedlung und über die Quartiersgrenzen hinaus zu reaktivieren, wurde als dringlichste Maßnahme bei der Gesundheitskonferenz Lenzsiedlung formuliert. Seit 2019 trifft sich das Gremium drei Mal im Jahr im Bürgerhaus der Lenzsiedlung. Das Ziel: gesundheitsfördernde Themen zu bewegen und Projekte anzustoßen. Die lokale Vernetzungsstelle

Gesund in Eimsbüttel moderiert und dokumentiert die Sitzungen.

Gesundheitswerkstatt Schnelsen-Süd
In Eidelstedt und Schnelsen-Süd besteht im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention eine Angebotslücke. Die Gesundheitswerkstatt soll ein Raum sein, der niedrigschwellige gesundheitsfördernde und präventive Angebote unter einem Dach vereint, gleichzeitig aber auch ein Ort ist, der Platz schafft für kreativ-gestalterische Aktivitäten. Die lokale Vernetzungsstelle begleitet die konzeptionelle Entwicklung und wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 vor Ort präsent sein.
Die Gesundheitswerkstatt ist ein Kooperationsprojekt zwischen GPZE Eidelstedt (Gemeindepsychiatrisches Zentrum), Aktiv Pflege, KiFaZ Schnelsen-Süd (Kinder- und Familienzentrum), Stadtteilbüro Schnelsen-Süd mit Unterstützung des kommunalen Gesundheitsförderungsmanagements des Bezirksamtes Eimsbüttel, dem Quartiersbeirat Eidelstedt Nord und der lokalen Vernetzungsstelle Gesund in Eimsbüttel.

Parallel zur lokalen Projektentwicklung wurde der Blick für eine gesamtbezirkliche Strategie geschärft. Im Mittelpunkt stand die **Entwicklung einer integrierten Strategie zur Gesundheitsförderung (IKS)**. Die Grundidee einer IKS beruht auf dem Zusammenwirken verschiedenster Akteurs- und Zielgruppen unterschiedlichster Fachbereiche (Institutionen, Krankenkassen, Verwaltung, Politik und Bewohner/innen), um Gesundheitsförderung strategisch und integriert umzusetzen. Folgende Schritte zur Entwicklung einer IKS wurden unternommen:

Die Abteilung für Beratung, Evaluation und Wissenstransfer der Lawaetz-Stiftung erstellte im Auftrag des Gesundheitsamtes Eimsbüttel und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz eine **Rahmenstrategie für Monitoring, Evaluation und Ergebnissicherung**, die als Grundlage für die Arbeit der lokalen Vernetzungsstelle dient. Zentrales Instrument der Rahmenstrategie ist die **Ziel- und Indikatorenmatrix**. Sie bildet die Basis für die Entwicklung einer IKS. Das Monitoring-Instrument bietet einen flexiblen Rahmen für eine projektbezogene Erfassung steuerungsrelevanter Informationen zu den Überschriften:

- Projektziele
- spezifische Ziele
- Output- und Outcomeindikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung.

Die Ziel- und Indikatorenmatrix wird kontinuierlich aktualisiert und an die Projekterfordernisse angepasst.

Zur Aktivierung von professionellen Akteuren und Bewohner/innen wurden verschiedene Wege der Ansprache gewählt. Bewohner/innen wurden über vorhandene Strukturen wie lokale Gremien und Veranstaltungen erreicht. Um mit professionellen Akteuren ins Gespräch zu kommen, wurden die **Gesundheitskonferenz Lenzsiedlung** und die **Gesundheitskonferenz Eidelstedt/Schnelsen-Süd** mit dem Bestreben organisiert, Ideen und Maßnahmen für eine quartiersbezogene Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention zu erarbeiten.

Die regelmäßige Teilnahme an regionalen **Beteiligungsgremien** (u.a. Stadtteilkonferenz Eidelstedt, Quartiersbeirat Schnelsen-Süd, Quartiersbeirat Lenzsiedlung, AG Gesundheitsversorgung Eidelstedt/Schnelsen-Süd) und an überregionalen Gremien (u.a. Austauschtreff der Lokalen Vernetzungsstellen) ist ein wesentlicher Baustein der lokalen Vernetzungsstelle.

Für die **öffentlichkeitswirksame Medienarbeit** wurden stadtteilbezogene Printmedien wie beispielsweise das Stadtteilmagazin LenzLive für eine kontinuierliche Berichterstattung genutzt. Der Newsletter Gesund in Eimsbüttel diente ebenfalls der Information über Aktivitäten der lokalen Vernetzungsstelle.

Inhaltlicher Fokus für 2020
- Planung und Durchführung der Bezirklichen Gesundheitskonferenz Eimsbüttel
- Formulierung einer integrierten kommunalen Strategie zur Gesundheitsförderung (IKS)
- Aufbau einer Internetseite
- Weiterführende Bekanntmachung des Regionalfonds „Gesund in Eimsbüttel“
- Projektentwicklung Gesundheitswerkstatt
- Begleitung des Runden Tisches LenzGesund
- Aktualisierung der Ziel- und Indikatorenmatrix zur Evaluation und Qualitätssicherung.

Weitere Informationen:
Johann Daniel Lawaetz-Stiftung
Karin Robben,
Tel. 0171/ 176 90 11
Elma Adedeji,
Tel. 0162/ 282 51 88
gesundheit-eimsbuettel@lawaetz.de

Karin Robben

Elma Adedeji

Seniorennetzwerk Lurup

Seit März 2017 ist die Lawaetz-Stiftung mit dem Aufbau eines Seniorennetzwerks in Lurup durch das Bezirksamt Altona beauftragt.

Ziele und Projekte

Das übergeordnete Ziel des auf drei Jahre angelegten Auftrages ist, dass ältere Luruper/innen möglichst lange aktiv und mobil in ihrem Stadtteil leben. Dazu beitragen soll eine Vernetzung der Träger von Angeboten für Senior/innen. Auch die älteren Menschen aus dem Stadtteil sind eingeladen, sich mit Bedarfen und Ideen in das Netzwerk einzubringen und Angebote mit- bzw. selbst zu gestalten.

In der Startphase 2017 hat die Lawaetz-Stiftung zunächst Einzelgespräche mit Akteur/innen aus unterschiedlichen Bereichen der Seniorenarbeit geführt. Nach einem Auftaktworkshop, in dem von den Teilnehmer/innen die ersten Ziele für die gemeinsame Arbeit festgelegt wurden, fand die Netzwerkgründung statt. Seitdem werden alle zwei Monate Treffen unter Leitung der Lawaetz-Stiftung durchgeführt.

Zwei Vorhaben hat das Netzwerk als vorrangig für seine Arbeit identifiziert: zum einen die bessere Bekanntmachung der Angebote für Senior/innen in Lurup, zum anderen den Aufbau einer sorgenden Nachbarschaft im Luruper Flüsseviertel. 2018 wurde die Luruper Seniorenbroschüre, die alle Angebote für Senioren in

Lurup enthält, von einer AG Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellt, herausgegeben und an alle Luruper Haushalte verteilt. Ein ergänzender Internetauftritt wurde 2019 umgesetzt.
Um im Luruper Flüsseviertel eine „Sorgende Nachbarschaft" anzuregen, in der die Quartiersbewohner/innen Gemeinschaft leben, einander im Blick haben und bei Bedarf gegenseitig unterstützen, wurden zwei Maßnahmen initiiert: Der Aufbau eines Nachbarschaftsnetzwerks wurde zusammen mit dem Kinder- und Familienzentrum und der Luruper Seniorendiakonin gestartet. Hierzu wurde in der dunklen Jahreszeit an einigen Samstagen zu einem Nachbarschaftscafé für Jung und Alt eingeladen. Außerdem konnte ein Standort der Aktion „Augen Auf" der AWO-Stiftung in Lurup eingerichtet werden. Während der erstgenannte Ansatz auf Begegnung und die Aktivierung von ehrenamtlichem Engagement abzielt, ist bei „Augen Auf" eine professionelle Kraft eingesetzt, die vereinsamte ältere Menschen aufspürt und entsprechende Unterstützung organisiert.

Abschluss

Der Auftrag hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird ab 2020 verstetigt. Um noch mehr Luruper Senior/innen für die Netzwerkarbeit zu begeistern, wurde 2019 eine Seniorenkonferenz durchgeführt. Bei der Konferenz wurden die älteren Luruper/innen eingeladen, Ideen für selbst zu gestaltende Angebote einzubringen, und es wurden viele Ressourcen vorgestellt, wie diese umsetzbar wären. In den Arbeitsgruppen sind eine Vielzahl von Vorschlägen genannt worden. Die aktivierende Idee der Konferenz wurde danach vom Luruper Stadtteilhaus Böv 38 in ein regelmäßiges Angebot, ein „Senioren-Aktiv-Café" weitergetragen, das einmal monatlich stattfindet.

Ausblick

2019 wurde auch mit Blick auf das Projektende im März 2020 die Verstetigung des Seniorennetzwerks vorbereitet. Es hat sich dafür ein neues Geschäftsführungsteam aus zwei professionell im Seniorenbereich in Lurup tätigen Personen und einer ehrenamtlichen Luruper Seniorin zusammengefunden. Das neue Team hat bereits eigene Ziele definiert, die Aufgaben verteilt und mit dem Netzwerk abgestimmt.

Weitere Informationen:
Kirsten Sehgal
Tel: 0172/ 575 59 80
oder: 040/ 78 80 84 85
sehgal@lawaetz.de

Kirsten Sehgal

Partnerschaften für Demokratie

Durch das Bundesprogramm *Demokratie leben!* werden in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) unterstützt, Partnerschaften für Demokratie als strukturell angelegte lokale bzw. regionale Bündnisse aufzubauen. In diesen Partnerschaften für Demokratie kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.

Weitere Informationen
http://demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html

Die Leitung der Projekte unterliegt den Bezirksämtern. Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung hat die Koordination und fachliche Begleitung im Auftrag der jeweiligen Bezirksämter für insgesamt fünf Partnerschaften in den Bezirken Altona, Harburg und Wandsbek übernommen.

1) Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg

Das Bezirksamt Harburg hat im Januar 2015 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für Demokratie aufzubauen, und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen.

Die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg haben zum Ziel, Aktionen für ein gelungenes Zusammenleben in Vielfalt zu fördern und zu unterstützen.

In 2019 wurde die Strategie, Vielfalt als gelebte und akzeptierte Realität in Harburg-Kern zu gestalten, weitergeführt. Es wurden erfolgreich Netzwerke von Helferkreisen, Nachbarschaften und geflüchteten Menschen unterstützt. Mit dem Kooperationsverbund aus DRK Harburg, open arms gGmbH und fördern & wohnen AöR konnte eine Veranstaltungs- und Fortbildungsreihe zu den Themen Flucht, Herkunft und Ankunft aufgebaut werden, um den Abbau von Vorurteilen zu befördern und Begegnung zu ermöglichen. Die nachhaltige Wirkung der Maßnahmen wird auch durch eine konstruktive Zusammenarbeit im Begleitausschuss erreicht. In diesem sind alle Parteien der Bezirksversammlung, Mitarbeiter/innen relevanter Ressorts der Verwaltung, Vertretungen von Institutionen, Initiativen, Migrantenorganisationen und Sportvereinen vertreten.

Auf vier Stadtteilfesten wurde mit Bürger/innen über die Herausforderungen beim Zusammenleben in Vielfalt diskutiert. Mit einem eigenen Truck wurde beim Harburger Discomove 2019 das Leitbild *Zusammenleben (und Tanzen) in Vielfalt* öffentlich präsentiert. Dies geschah mit Werbebannern, Giveaways und mit dem gemeinschaftlichen Feiern von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte aus den eingebundenen Akteurskreisen, wie dem Harburger Integrationsrat, Willkommensinitiativen, open arms und MSO.

Harburg ist ein vielfältiger Ort: Das zeigte sich auch auf dem Vielfaltsfest im August und bei der Rollerdisco im Harburger Kunstverein im Bahnhof, auf denen die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg als Kooperationspartner aktiv und sichtbar waren. Neben gemeinsamen Festen und Straßenaktionen unterstützen die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg Kunstaktionen zur kreativen Auseinandersetzung mit demokratischen Prozessen, z.B. mit dem Projekt *Gemalte Freiheit*.

Weitere Informationen:

Karin Robben
Tel. 0171/ 176 90 11
robben@lawaetz.de
Mouniera Thalau
Tel. 0162/ 235 20 14
thalau@lawaetz.de
Annika Hoffmann
Tel. 01525/ 813 94 62
hoffmann@lawaetz.de
Facebook: Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe
Instagram: @lopa_har.sue

2) Lokale Partnerschaften für Demokratie Süderelbe

Das Bezirksamt Harburg hat im Mai 2017 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für Demokratie aufzubauen, und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen.

Aufbau eines kooperativen Netzwerkes und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Lokalen Partnerschaften für Demokratie Süderelbe ist es gelungen, ein kooperatives lokales Netzwerk aufzubauen, es zu stärken und um neue Partner zu erweitern. Ziel war es, gemeinsam im Quartier Neugraben-Fischbek öffentlich „Flagge zu zeigen" gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Wesentliche Aktivitäten waren die Gestaltung eines moderierten Prozesses, um gemeinsam einen Slogan für das Fördergebiet zu entwickeln, um deutlich Haltung in den beteiligten öffentlichen Einrichtungen (vor allem Kitas, Grundschulen und Jugendeinrichtungen) zeigen zu können. Der in 2019 erfolgten Produktion von gemeinsam entwickelten Materialien (Logo, Banner und Aufklebern) zur Ausstattung der Einrichtungen ging ein Prozess der Meinungsbildung, Standortbestimmung und Kooperationsentwicklung unterschiedlicher Gruppierungen aus dem Stadtteil voraus.

Truck mit dem Harburger Leitbild auf dem Discomove 2019

Das entstandene Netzwerk Vielfalt Süderelbe ruft Bürger/innen des Stadtteils auf, sich gemeinsam hinter das partizipativ entwickelte Motto *Zusammenleben in Vielfalt - Gegen Diskriminierung in Süderelbe und überall* zu stellen. Teil der Kampagne ist es, darüber ins Gespräch zu kommen, wie eine gelungene, vielfältige Nachbarschaft aussehen kann und wie sich Süderelber/innen gegen jegliche Form von Diskriminierung wenden können. Das fand u.a. in dem neuen Quartiersraum Jola statt, auf Sommerfesten der Einrichtungen sowie auf den Stadtteilfesten in Neuwiedenthal und Neugraben.

Ausgelöst durch diese Prozesse begannen 2019 auch innerhalb

*Mitglieder der Gruppe **An(ge)kommen in Deutschland** im Harburger Rathaus*

einiger beteiligter Institutionen Auseinandersetzungen mit der eigenen (Mitarbeiter/innen-)Haltung sowie den strukturellen Bedingungen bezüglich Diskriminierung und Ausgrenzung in Form von Antirassismus- und Awareness-Trainings. Im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) wurde der Stadtteilslogan *Zusammenleben in Vielfalt – gegen Diskriminierung in Süderelbe und überall* durch Maßnahmen des Jugendforums aufgegriffen und mit der großen Jugendveranstaltung Open Stage im Haus der Jugend Neuwiedenthal in Kooperation mit weiteren Akteur/innen umgesetzt.

Weitere Informationen:
Karin Robben
Tel. 0171/ 176 90 11
robben@lawaetz.de
Mouniera Thalau
Tel. 0162/ 235 20 14
thalau@lawaetz.de
Annika Hoffmann
Tel. 01525/ 813 94 62
hoffmann@lawaetz.de

Facebook: Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe

Karin Robben

Mouniera Thalau

Annika Hoffmann

3) Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek

Die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek fördern eine offene und pluralistische Gesellschaft, mit den Zielen: Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Unterstützung der Zivilgesellschaft und Stärkung des freiwilligen Engagements durch die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen und Organisationen.

Begegnungen und Dialog

In Wandsbek konnten im Jahr 2019 neben einem erfolgreichen Stadtteildialog auch Workshops gefördert und Konzerte ermöglicht werden.
Begegnungen zu schaffen und den Dialog zwischen den Menschen im Bezirk zu fördern, stand beim Stadtteildialog in Farmsen im Vordergrund. Viele verschiedene Menschen kamen zusammen und tauschten sich über ihren Stadtteil im World Café aus. Unter dem Titel „Vielfältiges Zusammenleben" ging es um die Expertise und Perspektive alter und neuer Nachbarn mit dem Ziel, sich mit Toleranz und Respekt zu begegnen, aber auch Skepsis äußern zu können.
Die Lokalen Partnerschaften Wandsbek nehmen mit ihren Kooperationspartnern die vor Ort formulierten Ergebnisse aus dem World Café auf und werden diese mit dem Bezirksamt 2020 bearbeiten und weiterentwickeln. Weitere Stadtteildialoge werden dafür 2020 vorbereitet und umgesetzt. Dialog, Austausch und Begegnung bleiben Schwerpunkte für ein friedliches Zusammenleben und sind somit zentral für die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek.

Weitere Projekte

Außerdem konnten zahlreiche Projekte durch die Lokalen Partnerschaften gefördert werden: ein Workshop mit dem Begleitausschuss der Partnerschaft wurde durchgeführt, IMIC e.V. konnte beim „Africa-Day" unterstützt werden, das Kulturzentrum Wandsbek veranstaltete das „Konzert für Toleranz", der Walddörfer SV wurde beim Stadtteilfest unter dem Motto „Wir im Quartier – Gemeinsam in den Walddörfern" unterstützt, das Seniorenbüro Hamburg konnte eine Imagekampagne zur Förderung des Freiwilligenengagements durchführen, das Kul-

turwerk Rahlstedt führte eine literarische Rundfahrt durch, die Vorstellung der Preisträger zum Wettbewerb eines Denkmals zur Ehrung hingerichteter Deserteure wurde durchgeführt und die Ausstellung „Wandsbek erinnert" konnte Begleitbroschüren und Ausstellungstafeln drucken lassen.

Jugendforum

Ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Partnerschaften ist das Jugendforum. Hier treffen sich Jugendliche aus dem Bezirk Wandsbek einmal im Monat, um über ihre Belange zu diskutieren und Aktionen für ein besseres Miteinander zu veranstalten. Aus dem Jugendfonds konnten viele Projekte im Bezirk unterstützt werden: das Herbstfest des Aktivspielplatzes Farmsen, die Unterstützung der „KinderKulturKarawane", die ein Theaterstück aufführte, ein Benefizkonzert, ein Stand auf der Jugendmesse "chill dich schlau", ein EU-Wahl-Seminar, ein Graffiti-Workshop, eine Fahrradwerkstatt und ein Fußballturnier. Höhepunkte waren ein Konzert der 95jährigen Holocaustüberlebenden Esther Bejarano & der „Microphone Mafia" sowie ein Anti-Rassismustag in Farmsen. Den Mitgliedern des Jugendforum Wandsbek bot sich nicht zuletzt hier die Möglichkeit, neue Mitglieder zu gewinnen.

Weitere Informationen:

Stefan Rudschinat
Tel. 01525 / 906 62 93
rudschinat@lawaetz.de
Annika Hoffmann
Tel. 01525 / 813 94 62
hoffmann@lawaetz.de

Annika Hoffmann

Stefan Rudschinat

Ergebnisse des Nachbarschaftsdialogs Suurheid/Sieversstücken

4) Lokale Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona

Das Bezirksamt Altona hat im Juni 2017 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft aufzubauen, und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Das Leitziel *Bündnisse für Demokratie und Vielfalt sind aktiv in Altona* wurde seitdem mit verschiedensten Formaten zur Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen angeregt.

Highlights in 2019

Ein Highlight war die Entwicklung der Altonaer Deklaration für einen gelungenen gesellschaftlichen Zusammenhalt. In insgesamt sechs Veranstaltungen, u.a. in den Stadtteilen Altona-Kern, Ohlsdorf und Bahrenfeld, wurden die Inhalte dieser Deklaration mit Beteiligung der lokalen Akteur/innen erarbeitet. In dem Prozess der Erarbeitung der Altonaer Deklaration in den Stadtteilen zeigte sich ein erheblicher Bedarf an aktivem Austausch über gemeinsame Werte. Mit einer Online-Abstimmung, die z.B. auch auf dem Stadtteilfest in Bahrenfeld und im Mercado beworben wurde, konnten die von Bürger/innen erarbeiteten Thesen abgestimmt werden.

Partizipation von jungen Menschen - Jugendforum

Im Fokus der Partnerschaft in Altona-Kern steht besonders die Partizipation von jungen Menschen im Stadtteil. In einem Jugendforum können sich Jugendliche an der Entwicklung der Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt in Altona beteiligen. Das Format wurde an verschiedenen Schulen in unterschiedlichen Gremien, wie Schulsprecherrunde, Klassensprecherrat etc. vorgestellt. Im Juni fand als Auftakt eine Kick-off-Veranstaltung in Kooperation mit dem HausDrei statt. Es ist eine feste Gruppe von jungen Menschen im Alter von 13 bis 20 Jahren entstanden. Die Jugendlichen sind sehr motiviert. Schon beim ersten Treffen kristallisierte sich vor allem die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Bildung und allgemeinen Schulstrukturen als Schwerpunkt heraus. Die Jugendlichen möchten Diskussionsformate mit unterschiedlichen Verantwortlichen aus dem Bereich Bildung, wie z.B. Schulbehörde, Politik, Schüler/innen, Lehrer/innen und Leitungsebene entwickeln, um gemeinsam die schulische Bildung neu aufzustellen und dabei die Perspektive von jungen Menschen, also denen, die es betrifft, aktiv einzubringen.

Interreligiöser Dialog

Der 2018 begonnene interreligiöse Dialog unter Einbeziehung verschiedener Gemeinden wurde auch in diesem Jahr fortgeführt, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und sich sichtbar gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren. Über eine externe neutrale Begleitung und moderierte Gespräche ist es gelungen, neun verschiedene Religionsgemeinschaften Altonas miteinander in den Austausch zu bringen. Gemeinsam haben Sie das Friedensgebet auf dem Stadtteilfest *altonale* gestaltet.

YouthCon "Kein Plan? Kein Problem!"

5) Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf

Das Bezirksamt Altona hat im November 2018 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für die Stadtteile Rissen und Sülldorf aufzubauen und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Besonders die aktiven Akteur/innen in Rissen/Sülldorf sind im Fokus des Projektes und sollen mit verschiedensten Formaten unterstützt werden, um das Engagement in Rissen/Sülldorf sichtbar zu machen.

Zur Auseinandersetzung mit einer vielfältigen Nachbarschaft wurden interkulturelle Diskussionsabende mit dem Dorfcafé angeboten. In Kooperation mit dem Bürgerverein wurden Vertreter/innen aller Parteien eingeladen, um zur Teilnahme an den Bezirkswahlen zu aktivieren.

Das Jugendforum in Rissen/Sülldorf (ColOURful Rissen) besteht aus Jugendlichen aus unterschiedlichen Zusammenhängen mit und ohne Fluchterfahrung. Die Teilnehmer/innen sind zwischen 13 und 17 Jahre alt und treffen sich regelmäßig. Zur Stärkung der Jugendlichen wurden Workshops zu den Themen Projektmanagement und Moderationsmethoden durchgeführt. Mit der Umsetzung eigener Aktivitäten und der Einbindung von Vertreter/innen in die Gremienarbeit vor Ort, z.B. über die AG Jugenddialog, wirkt das Jugendforum an der Entwicklung der Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt in Rissen/Sülldorf aktiv mit. In 2019 haben die Jugendlichen erfolgreich die Jugendkonferenz „Kein Plan? Kein Problem!“ durchgeführt. Die Jugendkonferenz ist von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet worden, in deren Rahmen sich Interessierte in Workshops zu unterschiedlichen Themen weiterbilden konnten.

Zur Stärkung der Akteur/innen wurde in der neuen Nachbarschaft Suurheid/Sieversstücken das neue Netzwerk AG Nachbarschaft Suurheid/ Sieversstücken gegründet. Die erste gemeinsame Aktion war das Fest der Kulturen, damit sich die Bewohner/innen kennenlernen und über gemeinsame Aktivitäten in den Austausch miteinander kommen, um Ängste und Vorurteile abzubauen. Seit Ende 2019 wird mit Interessierten aus der Nachbarschaft und in Kooperation mit dem ASB in einem monatlichen Nachbarschaftsdialog der Austausch fortgeführt.

In Kooperation mit dem Programm TransZ der Hafencity Universität wurde zudem die Broschüre „Rissen für Alle“ erstellt. Die Broschüre enthält Informationen über Mitmach- und Teilhabeangebote und nachbarschaftliche Aktivitäten. Insbesondere richtet sich die Darstellung der Angebote an die Bewohner/innen des neu entstandenen und weiter zu entwickelnden Stadtteils Suurheid. Mit dem Programm ist es möglich, in Rissen/Sülldorf aktive Akteure und neue Nachbarschaften zu stärken und Vielfalt als Ressource sichtbar zu machen.

Weitere Informationen:

Koordinierungs- und Fachstelle
Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf
Marjaan Mandeh-Garian
Tel. 0162/ 234 95 08
mandeh-garian@lawaetz.de
Karin Robben
Tel. 0171/ 176 90 11
robben@lawaetz.de

Instagram: @lopa_har.sue

Karin Robben

Marjaan Mandeh-Garian

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg

Das Beratungsnetzwerk ist der Raum für die Förderung, Vernetzung und Bündelung von Kompetenzen **gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit**. Das Netzwerk bietet Anlaufstellen für Ratsuchende in der Positionierung gegen Rechtsextremismus, für Betroffene und Opfer rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten, für Beratungen aufgrund Diskriminierung am Arbeitsmarkt wegen (zugeschriebener) Herkunft und Religion. Ebenso finden Distanzierungswillige und Aussteiger/innen aus der rechtsextremen Szene Beratungen. Zentrale Projekte für diese Aktivitäten sind das *Mobile Beratungsteam*, *empower*, *amira* und *Kurswechsel*.

Netzwerksitzungen und Fortbildungen

Im Jahr 2019 fanden neben den Netzwerksitzungen zur Fortbildung und Vernetzung der Netzwerkmitglieder zwei Fachtagungen statt, in Kooperation mit der Diakonie Hamburg, dem Frauenwerk der Nordkirche und dem Projekt *Dekonstrukt* des CJD Hamburg. Themen waren der Umgang mit der Neuen Rechten und dem Anstieg menschenfeindlicher Einstellungen.

Veranstaltungen

Gemeinsam mit dem Kooperationsverbund *Verantwortung übernehmen im Norden - Projekte und Programme gegen Rechtsextremismus und Gewalt* ist es gelungen, in Bremen eine Veranstaltung mit der Fragestellung „Was meint eigentlich Demokratie?" zu gestalten.

Auch 2019 konnte die Veranstaltungsreihe in enger Kooperation mit den verschiedenen Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes gestaltet werden. Die Veranstaltungen haben einem

öffentlichen Austausch und Dialog über aktuelle rechtsextreme Entwicklungen sowie dem Einsetzen für eine offene, demokratische Gesellschaft einen Raum geboten.

Qualitative Befragung

In den Monaten Mai bis August 2019 fand eine qualitative Befragung der Mitglieder des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg statt. Damit sollten sowohl die Arbeit der Koordinierungsstelle als auch die Netzwerkarbeit selbst auf die Weiterentwicklung der Aktivitäten und Maßnahmen gegen Rechtsextremismus vor dem Hintergrund eines sich entwickelnden Spektrums rechter Einstellungen in der Gesellschaft vorbereitet werden.
Die Ergebnisse wurden in der Novembersitzung vorgestellt und beschlossen, dass für 2020 die Formate der Netzwerksitzung, die Öffentlichkeitsarbeit und die thematische Ausgestaltung weiterentwickelt werden.

Mehr dazu unter http://beratungsnetzwerk.hamburg/

Ansprechpartner/innen:
Zuständige Landesbehörde:
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Referat Stärkung der Zivilgesellschaft
Adolph-Schönfelderstr. 5, D-22083 Hamburg
Kontakt zur Landeskoordinierungsstelle:
Tel. 040/ 428 63- 36 25
bnw-hamburg@lawaetz.de
Internetauftritt:
www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus
www.beratungsnetzwerk.hamburg

Haus am Holstenkamp

Hausmanagement Lutherpark

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist seit 2015 im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) im Holstenkamp 119a (ehemals Haus 2) und im Parkcafé der ehemaligen Pflegeeinrichtung Lutherpark (Träger: Pflegen & Wohnen Hamburg GmbH) tätig. Der Holstenkamp 119a stand seit Februar 2014 leer und wurde durch die Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung für die Umnutzung für eine vertraglich begrenzte Laufzeit wieder bezugsfertig hergerichtet. Das Gebäude liegt im Stadtteil Bahrenfeld, direkt an der Autobahn A7.

Mikrostandort

Auf dem Areal Lutherpark befinden sich neben dem Holstenkamp 119a und dem Parkcafé eine Großküche und das Haus 3, welches aktuell als Seniorenwohnheim mit rund 70 Bewohner/innen von Pflegen & Wohnen Hamburg GmbH betrieben wird. Weiterhin befinden sich nördlich der Pflegeeinrichtung vier Modulhäuser zur Unterbringung von Flüchtlingen und Wohnungslosen des stadteigenen Unternehmens f&w fördern & wohnen AöR. In einem weiteren von f&w betriebenen Gebäude im Norden des Areals befinden sich sechs Jugendwohnungen im Rahmen des Holstenpunx-Projektes, welche von den Bezirken Eimsbüttel und Altona betreut werden. Östlich der genannten Gebäude befindet sich ein denkmalgeschütztes Ensemble aus dem Jahr 1922 mit acht Einzelgebäuden, die sich um einen zentralen Innenhof gruppieren. Das ehemals als Altersheim errichtete Ensemble wurde durch die Baugemeinschaft „Hütten und Paläste“ von der FHH erworben, saniert, energetisch ertüchtigt, räumlich erweitert und zu 29 familiengerechten Wohnungen umgebaut.
Insgesamt leben auf dem Gelände Lutherpark ca. 480 Menschen in unterschiedlichsten Wohnformen.

Holstenkamp 119a (ehemals Haus 2)

Das fünfgeschossige Gebäude wurde 1976 für den städtischen Betrieb Pflegen & Wohnen als Alten- und Pflegeheim erbaut. Nachdem das Haus seit Februar 2014 leer stand, gab es immer wieder Bestrebungen, eine neue Nutzung zu finden. Aus Betreibersicht wurde eine befristete Zwischennutzung favorisiert, um die laufenden Kosten zu decken, aus Sicht anderer Akteure (Behörden, Bezirksamt, soziale Einrichtungen) sollte dringend benötigter Wohnraum für Menschen mit besonderen Wohn- und Betreuungsbedarfen geschaffen werden. Die Lawaetz-Stiftung wurde durch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) damit beauftragt, ein Nutzungskonzept für die Umnutzung des vorhandenen Gebäudes zu entwickeln und schließlich auch umzusetzen.
Seit Herbst 2018 ist das Haus voll belegt und wird durch folgende Nutzungsgruppen belebt:

- Therapiezentrum Psychose und Sucht (Freundeskreis Ochsenzoll)
- „Hier wohnt Hamburgs Jugend“ - junge Erwachsene aus Hilfen zur Erziehung (BASFI)
- minderjährige, unbegleitete Geflüchtete des Landesbetriebes Erziehung und Beratung (LEB)
- ehemals obdachlose Menschen und
- junge Auszubildende aus unterschiedlichsten Berufen.

Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich weiterhin zwei Büroräume und ein Gemeinschaftsraum für Gruppenangebote. Dabei wird der eine Büroraum durch das Hausmanagement der Lawaetz-Stiftung genutzt, sowie seit Juni 2019 ein weiterer Büroraum durch die Straßensozialarbeit Altona. Neben der temporären Übergangsnutzung durch den Kiosk Parkcafé (bis Herbst 2019) ist

Lawaetz-Stiftung

der Gemeinschaftsraum offen für ehrenamtliche Angebote des Stadtteils sowie für die Nutzung durch das Bezirksamt Altona.

Hausmanagement

Die besondere Herausforderung an das Hausmanagement ist es, gemeinsam mit den verschiedenen Trägern und Bewohner/innen sowie deren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen ein funktionierendes soziales Gefüge zu ermöglichen.

Mit dem Einzug der ersten Bewohner/innen begann auch die Arbeit des Hausmanagements. Um die persönlichen Kontakte aufzubauen, waren die praktische und organisatorische Unterstützung bei den Einzügen eine Hauptaufgabe. Durch alltägliche Kontakte zu den Bewohner/innen und durch hausinterne Veranstaltungen wurden so auf Vertrauen basierende und damit belastbare Beziehungen aufgebaut. Das Hausmanagement bietet dreimal pro Woche eine Sprechzeit vor Ort an. Hier haben die Mieter/innen eine nahräumliche, niederschwellige Beratungsanlaufstelle und sollen ggfs. an spezifische Einrichtungen und Behörden weitervermittelt werden. Dazu zählt u.a. die Beratung und Unterstützung bei entstehenden Mietschulden, Mängelbeseitigungen in den Wohnräumen, Beschwerden innerhalb der Hausgemeinschaft, falls nötig das Konfliktmanagement zwischen den verschiedenen Nutzungsgruppen und innerhalb der vorhandenen Wohngemeinschaften (sog. „WG-Gespräche“) und der Kommunikation mit Behörden sowie die Aktivierung der Bewohner/innen zur Selbstständigkeit. Dies geschieht immer in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen betreuenden Einrichtungen.

Weiterhin sorgt das Hausmanagement dafür, dass die Mieträume dauerhaft belegt sind und ggfs. neue Mieter/innen oder Nutzungsgruppen akquiriert werden. Zusätzlich liegt die aktive Vernetzung und die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts im Aufgabenbereich des Hausmanagements. Dazu zählten im Jahr 2019 die Organisation des Runden Tischs Lutherpark, die Ausrichtung regelmäßiger Haustreffen sowie die Organisation des jährlichen Sommerfestes für die gesamte Nachbarschaft in enger Kooperation mit den ansässigen Institutionen.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Hausmanagements lagen im Jahr 2019 ebenso in der Koordinierung von verschiedensten Handwerksbetrieben zur Instandhaltung der Spezialimmobilie, die stetige Verbesserung der ÖPNV-Anbindung sowie die Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeiten im Parkcafé. Weiterhin war auch im letzten Jahr der angrenzende Lutherpark, welcher von einigen Mieter/innen aufgrund von verschiedenen Vorfällen weiterhin als Angstraum wahrgenommen wird, ein zentrales Thema in der Beratung des Hausmanagements. Auch 2020 wird die Verbesserung des Sicherheitsgefühls, verbunden mit der Anpassung der ÖPNV-Anbindung, weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit vor Ort sein.

Sommerfest

Parkcafé Lutherpark

Das Parkcafé als zentraler Ort auf dem Areal Lutherpark wird seit einiger Zeit als Veranstaltungsraum für ehrenamtliche Aktivitäten genutzt. Mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Integrationsfonds der Hamburger Bürgerschaft und der privaten „Reimund C. Reich Stiftung – Hilfe für Menschen in Not“ wird das Gebäude seit Sommer 2019 in Stand gesetzt. Die Abwicklung der Sanierungsmaßnahme erfolgt über die Stiftung.

Der Altonaer Beschäftigungsträger Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e.V. (KoALA e.V.) hat das Parkcafé seit Beginn des Jahres 2019 angemietet, und der Betrieb des Cafés mit Kiosk soll nach Fertigstellung der Baumaßnahmen im Februar 2020 beginnen. Da es sonst in der näheren Umgebung keine Einkaufsmöglichkeiten gibt, birgt dieses Nutzungskonzept ein realistisches, wirtschaftliches Potenzial. Die Räumlichkeiten sollen neben dem Cafébetrieb auch für die Nutzung durch private Veranstaltungen und selbstverständlich auch weiterhin für ehrenamtliche Angebote zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen:
Christian Mischke, Tel. 0177/ 546 37 99
mischke@lawaetz.de
Rainer Görbing, Tel. 0162/ 234 93 97
goerbing@lawaetz.de

Christian Mischke

Rainer Görbing

Haus am See – Das Community Center Hohenhorst

Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung

Bei einigen Projekten übernimmt die Lawaetz-Stiftung über die Projektentwicklung und das Baumanagement hinausgehend bei besonderem öffentlichem Interesse im weiteren Sinne auch die Eigentümerfunktion, da die Projekte sonst meist nicht realisiert werden könnten. Hierzu muss die Stiftung in der Regel Fremdkapital aufnehmen und/oder langfristige Verpflichtungen gegenüber öffentlichen Geldgebern eingehen. Die Projekte dienen dem Wohnen, aber auch kulturellen und lokalökonomischen Zwecken und unterstützen das Gemeinwohl.

Objekt	seit	Lage	Bebauung	Nutzung
Falkenried	05/1991	Eppendorf	324 Terrassenwohnungen	Wohnzwecke
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Mehrfamilienhaus	Wohnzwecke
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Zweigeschossiges Haus und Stallung	Wohnzwecke Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Gebäude	Kulturnutzung
Schöneberger Straße	05/2011	Rahlstedt	Neubau	Dienste der Jugend- und Familienhilfe
Bernhard Nocht Straße	06/2011	St. Pauli	Saniertes Gebäude	Kulturnutzung
Große Brunnenstraße	03/2013	Ottensen	Gebäude	Kulturnutzung Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Gebäude	Kulturnutzung
Kirchenweg (Erbbaurecht)	03/2015	St. Georg	Neubau	Soziale Nutzungen

Weitere Informationen:
Uwe Jochens,
Tel. 040/ 39 99 36-13
jochens@lawaetz.de

Uwe Jochens

Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung

Seit dem Jahr 2000 ist das Qualitätsmanagementsystem der Lawaetz-Stiftung nach der Norm DIN ISO 9001 zertifiziert.

Bereits im Jahr 1999 hatten wir ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, um die Qualität unserer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Damals wie heute legen wir besonderen Wert auf ein flexibles, dem Charakter der Stiftung gerecht werdendes System, das einerseits klare Verbindlichkeiten schafft und andererseits Raum für kreative Lösungen lässt.

Wichtige Hinweise zur Optimierung unserer Dienstleistungsangebote und qualitätsrelevanten Prozesse ergeben sich aus regelmäßigen Befragungen unserer Kundinnen und Kunden. Als festen Bestandteil unseres Qualitätsmanagements führen wir einmal jährlich einen internen Selbstevaluationsworkshop durch. Hier schreiben wir die Ziele der Stiftung und der einzelnen Abteilungen fest bzw. überprüfen die bestehenden Zielsetzungen. Ein zweiter Mitarbeiter/innen-Workshop widmet sich mit thematisch variierender Schwerpunktsetzung strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Leistungsspektrums der Lawaetz-Stiftung.

Im Juni 2019 wurde unser Qualitätsmanagementsystem erneut mit gutem Ergebnis nach den Anforderungen der Norm ISO 9001:2015 für drei weitere Jahre rezertifiziert.

Weitere Informationen:
Wolfgang Kühn,
Tel. 040/ 39 99 36- 42
kuehn@lawaetz.de

Wolfgang Kühn

Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung

Katrin Stolle

Karin Biermann-Ratjen

Johannes Petersen

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

Christoph Reuß

Uwe Riez

Sieglinde Ritz

Katrin Stolle
Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Karin Biermann-Ratjen
stellvertretende Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Johannes Petersen
Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath
MdEP a.D

Christoph Reuß
IBA Hamburg GmbH a.D.

Uwe Riez
Amtsleiter Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration a.D.

Sieglinde Ritz
Vertreterin der Beschäftigten

Unsere Mitarbeiter/innen – das Kapital der Lawaetz-Stiftung

Die Mitarbeiter/innen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag in vier Arbeitsbereichen um (Stand: März 2020):

- Existenzgründungsberatung (Expro)
- Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)
- Projektentwicklung und Baumanagement (PB)
- Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung (SSB)

Elma Adedeji (ehemals Delkic) (SSB) ■ Wolfgang Albrecht (BEW) ■ Nabila Attar (Empfang bis 28.02.2019) ■ Eva Axtmann (Expro/Empfang ab 01.04.2019) ■ Daniel Bode (BEW) ■ Michaela Braun (BEW bis 15.05.2020) ■ Iris Brehm-Werner (SSB) ■ Alina Csambal (ehemals Dukardt) (SSB) ■ Christian Diesener (PB, SSB) ■ Claus Dolling (Assistenz Buchhaltung) ■ Philippa Dorow (PB bis 31.07.2019) ■ Heike Düttmann (Empfang) ■ Andrea Dutzek (Beratungsnetzwerk bis 31.12.2019) ■ Caline Andrea Fabbro (Empfang ab 01.04.2019) ■ Jens Fahsel (Teamleitung Expro) ■ Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung) ■ Patrick Giese (SSB) ■ Peer Gillner (Geschäftsführender Vorstand, Leitung BEW) ■ Rainer Görbing (Hausmanagement Lutherpark) ■ Rixa Gohde-Ahrens (SSB) ■ Ingolf Goritz (Eigenobjektverwalter) ■ Thomas Gruhl (PB) ■ Bettina Haegele (PB) ■ Peter Havemann (PB) ■ Carmen Heitmann (Expro) ■ Annika Hoffmann (BEW) ■ Uwe Jochens (Justiziar) ■ Werner Jürges (PB) ■ Mirko Klink (Expro) ■ Wolfgang Kühn (BEW, Qualitätsmanagement) ■ Jochen Kunz-Michel (Kaufmännische Leitung) ■ Petra Lange (Empfang ab 01.03.2020) ■ Ralf Lange (PB) ■ Alena Lyons (PB) ■ Marjaan Mandeh-Garian (SSB) ■ Runhild Mehrkens (BEW bis 30.06.2020) ■ Manuel Menzel (Leitung PB bis 15.03.2020) ■ Christian Mischke (SSB, Hausmanagement Lutherpark) ■ Dr. Thomas Mirbach (Geschäftsführender Vorstand) ■ Marlis Mohrmann (Verwaltungskraft bis 31.07.2019) ■ Britta Pade (Assistenz BEW und Buchhaltung) ■ Olha Papach (BEW) ■ Alexandra Quast (SSB) ■ Robin Randhawa (IT-Koordination) ■ Angela Richters-Mole (Empfang ab 01.10.2019) ■ Sieglinde Ritz (BEW) ■ Karin Robben (SSB) ■ Andreas Röttger (Finanzcontrolling bis 30.09.2019) ■ Stefan Rudschinat (SSB) ■ Dr. Ulrich Schenck (BEW) ■ Sunita Scheunemann (Eigenobjektverwalterin) ■ Jan Schmalriede (IT- Assistenz) ■ Karin Schmalriede (Geschäftsführender Vorstand) ■ Andreas Schnaas (Hausmeister Lutherpark) ■ Kirsten Sehgal (SSB) ■ Martina Stahl (Leitung SSB) ■ Vanessa Steenwarber (SSB) ■ Heike Stempfle (Expro) ■ Sabrina Stempfle (PB) ■ Mouniera Thalau (SSB) ■ Katrin Triebl (BEW) ■ Sybille Vogelsang (PB) ■ Karsten Wagner (Leitung PB bis 30.09.2019) ■ Ursula Wolff (BEW) ■ Zeliha Yazici (PB) ■ Gundula Zierott (Expro) ■ Jennifer Zitron (Elternzeit bis 30.09.2021)

Standorte der Lawaetz-Stiftung

Zentrale der Lawaetz-Stiftung
Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 0

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung Mittlerer Landweg/ Am Gleisdreieck
Am Gleisdreieck 23
21033 Hamburg
040/ 43 29 33 10

Quartiersentwicklung Neuallermöhe
Fleetplatz 1
21035 Hamburg
040/ 78 80 84 85

Quartiersentwicklung Neuwiedenthal
im EKZ Galleria Rehrstieg/
Pavillon 1
Rehrstieg 20
21147 Hamburg
040/ 18 19 18 57

Quartiersentwicklung Rahlstedt Ost
Hegeneck 7-9
22149 Hamburg
040/ 60 77 52 81

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd
Graf-Johann-Weg 38
22459 Hamburg
040/ 72 96 35 28

Quartiersentwicklung Steilshoop
Schreyerring 47
22309 Hamburg
040/ 79 69 68 01

Quartiersentwicklung Osdorfer Born/ Lurup
im Bürgerhaus Bornheide I Haus orange
Bornheide 76E
22549 Hamburg
040/ 256 69-20

Unsere Internetadressen

Hauptdomain
www.lawaetz.de
Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains
www.lawaetz.eu
www.lawaetz-stiftung.eu
www.lawaetz-foundation.eu.

Websites der Gebietsentwicklung
www.mittlerer-landweg.de
www.neuallermoehe.de
www.neuwiedenthal.lawaetz.de
www.osdorfer-born.de
www.rahlstedt-ost.de
www.schnelsen-sued.de
www.stadtteilbuero-steilshoop.de
(Informationen zu den jeweiligen Entwicklungsgebieten sowie entsprechende Ansprechpartner/innen)

Gesellschaften bzw. Beteiligungen

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH
mit den Tochtergesellschaften:

Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen & leben gGmbH
Amandastraße 60
20357 Hamburg
040 / 41 26 39- 0

LP Projekt-Management GmbH
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
040 / 39 99 36- 22

Bild Katrin Triebl, Seiten 12, 17, 18, 19, 20, 25 und Bild Jugend Aktiv, Seite 22 © www.zitzlaff.com

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg
Telefon + 49 40/ 39 99 36- 0
Telefax + 49 40/ 39 99 36- 90
www.lawaetz.de
V.i.S.d.P.: Karin Schmalriede